

BLACKIE'S MODERN LANGUAGE SERIES

GERMAN STORIES

FOR LOWER AND MIDDLE FORMS

EDITED

WITH NOTES, EXERCISES, AND VOCABULARY

BY

L. DE SAUMAREZ BROCK

LONDON:

BLACKIE & SON, LIMITED, 50 OLD BAILEY, E.C.

GLASGOW AND DUBLIN.

1897

PREFATORY NOTE



THIS little book has been compiled on the same plan as Miss Ninet's *French Stories* in the same series, and is intended for those pupils who have made some progress with their grammar and exercises. The Vocabulary is complete, but must be used in conjunction with the Grammar.

CONTENTS



	PAGE
GERMAN STORIES	7
NOTES	65
EXERCISES FOR TRANSLATION INTO GERMAN . .	73
GERMAN-ENGLISH VOCABULARY	97

GERMAN STORIES.

1. Der schlaue Diener.

Ein junger Leutnant war bei seinem Obersten zu Tisch ¹ gebeten. Er hatte die Einladung bereits angenommen, als er sich plötzlich eine Stunde vor der festgesetzten Zeit veranlaßt fand zu Hause zu bleiben. Er schickte deshalb seinen Diener, ² einen ehrlichen, aber noch sehr dummen und unerfahrenen Burschen, zu der Dame und befahl ihm, ihn bei derselben zu entschuldigen, und dann auch das Essen mitzubringen, das sich der Leutnant aus einem benachbarten Wirtshause täglich holen ließ.

Erstaunt über die köstlichen Speisen, die der Diener zurückbrachte, befragte er denselben, worauf dieser zum Entsetzen seines Herrn antwortete, er habe der Frau Oberst den Auftrag aus- ³ gerichtet und ihr zugleich gesagt, er solle das Essen mitbringen, worauf diese ihm dasselbe mitgegeben habe. „Dummer Junge! in welche unangenehme Lage bringst du mich,“ rief der Leutnant in Verzweiflung aus. „Gehe gleich in den Blumenladen gegenüber, kaufe einen schönen Strauß für zwei Thaler und bringe denselben der Frau Oberst mit meinem besten Dank.“ Schon nach kurzer Zeit kehrte der Bursche zurück und legte mit selbstzufriedener Miene zwei Thaler auf den Tisch.

„Gast du denn den Strauß nicht bezahlt?“ fragte der Leutnant überrascht. „Freilich,“ erwiderte der Diener, „ich habe

ihn bezahlt und der Frau Oberstin gebracht, worauf sie mir
4 einen Thaler gab. Ich aber sagte: 'Nichts da, er hat zwei Thaler
gekostet.' "

Fou ed on fact.

2. Eintracht macht stark.

Ein Bauer hatte sieben Söhne die oft mit einander im Streit
waren. Ueber dem Zanken vernachlässigten sie ihre Arbeit, ja
2 einige böse Menschen zogen aus ihrer Uneinigkeit Nutzen und
bemühten sich, die Söhne nach ihres Vaters Tode ihres
3 väterlichen Erbtheils zu berauben. Eines Tages versammelte
der Vater seine sieben Söhne, legte ihnen sieben Stäbe vor,
fest zusammengebunden, und sagte: „Ich will demjenigen hundert
Thaler bezahlen, der dieses Bündel Stäbe zerbrechen kann.“ Einer
nach dem anderen strengte seine Kraft an, und jeder sagte endlich:
„Es ist ganz unmöglich.“ „Und doch,“ sagte der Vater, „ist nichts
leichter.“ Er löste das Bündel auf und zerbrach einen Stab
nach dem anderen mit geringer Mühe. „O,“ riefen die Söhne,
„auf diese Weise ist es leicht genug, jeder kleine Knabe könnte
das!“

Darauf sagte der Vater zu ihnen: „Wie es mit diesen Stäben
ist, gerade so ist es mit euch, meine Söhne! So lange als ihr
fest-zusammenhaltet, werdet ihr stark sein, und niemand wird
euch überwältigen können; aber wenn das Band der Eintracht,
welches euch verbinden sollte, gelöst wird, so wird es euch
ergehen wie diesen Stäben, die hier zerbrochen auf dem Boden
liegen.“

3. Die drei Fürsten.

Im Jahre 1814, als die verbündeten Heere vor Paris
waren, pflegte der Kaiser Alexander von Rußland jeden Morgen
in strengem Incognito in den Gärten der Tuileries spazieren
zu gehen. Eines Tages begegnete er zwei anderen Monarchen,

und die drei fährten Arm in Arm um, um in der Rue St. Florentin zu frühstücken, als sie auf dem Weg dorthin einen Bewohner der Provinz trafen, der seinen Weg verloren hatte. „Meine Herren," sagte er, „können Sie mir sagen, wo die Tuileries sind?" „Ja," erwiderte Alexander, „folgen Sie uns, wir gehen jenen Weg, und wollen Ihnen den Palast zeigen." Nach ein paar Minuten kamen sie bei den Tuileries an, und, da hier ihre Wege in entgegengesetzten Richtungen lagen, so nahmen sie von einander Abschied.

„Halt!" rief der Provinzialbewohner plötzlich, „es würde mich außerordentlich freuen, die Namen von so lebenswürdigen und höflichen Personen, wie Sie sind, zu kennen." „Mein Name," sagte der erste, „ist—aber vielleicht haben Sie von mir gehört, ich bin der Kaiser Alexander." „Und Sie?" fragte er, indem er sich an den zweiten wandte, „wer mögen Sie sein?" „Ich," erwiderte er, „nun wahrscheinlich bin ich Ihnen nicht ganz unbekannt, wenigstens dem Namen nach; ich bin der 3 König von Preußen." „Zimmer besser," sagte der Mann, „und Sie, wer sind Sie denn?" „Ich bin der Kaiser von Oesterreich." „Ausgezeichnet," rief der Bewohner der Provinz aus, indem er in ein lautes Gelächter ausbrach. „Aber Sie, mein Herr," sagte der Kaiser Alexander, „sicherlich werden Sie uns auch wissen lassen, mit wem wir die Ehre gehabt haben zu sprechen." „Gewiß," erwiderte der andere indem er stolzierend weiter ging, „ich bin der Groß-Mogul."

4. Friedrich der Große und der französische Nekrut.

Friedrich der Große schenkte seinen Garderegimentern so viel Aufmerksamkeit, daß er jeden von seinen Soldaten persönlich kannte. So oft er einen neuen sah, richtete er folgende drei Fragen an ihn: „Erstens: wie alt bist du? Zweitens:

„wie lange bist du in meinem Dienst? Drittens: bist du mit deinem Sold und mit deiner Behandlung zufrieden?“ Nun ereignete es sich, daß ein junger Franzose, welcher nicht Deutsch verstand, in den preussischen Dienst trat, und als Friedrich ihn sah stellte er die drei Fragen. Der Soldat hatte die Antworten gelernt, aber in derselben Ordnung in welcher der König gewöhnlich die Fragen stellte. Unglücklicherweise fing Friedrich bei dieser Gelegenheit mit der zweiten Frage an: Wie lange bist du in meinem Dienst? „Ein-und-zwanzig Jahre,“ versetzte der Franzose. „Was!“ sagte der König, „wie alt bist du denn?“ „Ein Jahr,“ war die Antwort. „Auf mein Wort,“ sagte Friedrich, „entweder du bist verrückt oder ich.“ „Ja, Ew. Majestät,“ erwiderte der Soldat, wie ihm gelehrt worden ² war. „Nun,“ sagte der erstaunte Monarch, „dies ist das erste Mal, daß ich von einem meiner Soldaten ein Verrückter genannt worden bin. Was meinst du damit?“ Als der arme Bursche den König aufgebracht sah, erzählte er ihm auf Französisch, daß er ein Franzose sei, und daß er nicht ein Wort Deutsch verstehe. „Ist das der Fall?“ sagte Friedrich; „gut, so lerne es so bald als möglich, und ich zweifle nicht daran daß du einen sehr guten Soldaten abgeben wirst.“

5. Die teuren Eier.

Georg der Erste, König von England, hielt auf einer Reise nach Hannover an einem kleinen Dorf in Holland an, und bestellte, während die Pferde gewechselt wurden, ein paar Eier. Man brachte dieselben, und er hatte zweihundert Gulden dafür zu bezahlen. „Wie ist das?“ sagte der König, „die Eier müssen ¹ an diesem Ort sehr selten sein.“ „Ich bitte um Verzeihung,“ sagte ² der Wirt, „Eier giebt es genug, aber die Könige sind selten hier.“ Der Monarch lächelte und befahl, das Geld zu bezahlen.

6. Die doppelte Lehre.

Der Dechant Swift, ein berühmter englischer Schriftsteller, war nicht sehr freigebig. Er gab selten etwas den Dienern derjenigen welche ihm Geschenke schickten, aber er empfing einst eine gute Lehre von einem Burschen, der ihm sehr oft Hasen, Rebhühner und anderes Wild brachte.

Eines Morgens kam dieser junge Mensch mit einem ziemlich schweren Korb voll Eier, Obst und Wild. Er klopfte an die Thüre, welche von dem Dechanten selbst geöffnet wurde. „Hier,“ sagte der Junge mürrisch, „schickt Ihnen mein Herr einen Korb voll Sachen.“ Swift, ungehalten über des Dieners grobe Manier, sagte zu ihm: „Komm her, mein Junge, ich will dir zeigen, wie du deine Bestellung ein wenig höflicher machen mußt. Denke dir, du wärest der Dechant, und ich will der Diener sein.“ Dann nahm er seinen Hut sehr höflich ab und sagte, indem er sich an den Burschen wandte: „Mein Herr schickt Ihnen ein kleines Geschenk und hofft Sie werden ihm die Ehre erweisen, es anzunehmen.“ „O, sehr gut, mein Junge,“ erwiderte der Bursche, „sage deinem Herrn, ich sei ihm sehr verbunden, und hier sind zwei Schillinge für dich.“

7. Mabase.

Eine Zeit lang befand sich Mabase als Hofmaler im Dienste eines vornehmen Niederländers den Karl von Mauber den Marquis van der Beren nennt. Dieser muß sehr reich und sehr vornehm gewesen sein, denn sein Haushalt war ganz auf fürstlichem Fuß eingerichtet. Er hielt sich einen Poeten, einen Maler, und einen Philosophen, als unentbehrliche Mitglieder eines Hofstaates. Ob er diesen Dreien auch den lustigen Rat 3 beigefellt finde ich nicht erwähnt; es scheint fast, als ob Mabase auch diesen Ehrenposten neben seinem eigenen mitunter 4

versehen habe, wie aus folgendem Zuge aus seinem Hofleben
 hervorgeht. Kaiser Karl der Fünfte dachte einst dem Fürsten
 die hohe Ehre seines Besuches zu, und dieser machte natürlicher-
 weise sogleich die allervortrefflichsten Anstalten zum würdigen
 5 Empfang des hohen Gastes. Die ganze Dienerschaft ward neu
 und glänzend gekleidet, besonders aber sollten der Poet, der
 Philosoph, und der Maler in neuen Gewändern von prächtigem,
 weißem, seidenen Damast das Fest verherrlichen helfen. Die
 Schneider nähten Tag und Nacht, doch Mabuse wußte unter
 dem Vorwande, seinen Kleidern einen ganz neuen malerischen
 Zuschnitt zu geben, den ihm bestimmten Damast unverarbeitet
 6 in die Hände zu bekommen; und da er, wie Alle seines Gleichen,
 in ewiger Geldnoth war, so verkaufte er ihn heimlich, trug das
 7 Geld in die Schenke, und machte sich dafür, um die Folgen ganz
 unbesorgt, auf seine Weise einen guten Tag. Der Marquis
 erfuhr es wohl, denn wann wäre an einem kleinen Hofe ein
 solches Geheimniß verborgen geblieben? Aber er kannte seinen
 8 Mann, ließ ihn stillschweigend gewähren, und verließ sich auf
 9 dessen Talent, sich aus jeder Verlegenheit zu ziehen.

Der große Tag kam, der Kaiser auch. Die Majestät ward
 gebührend empfangen, und endlich von dem Marquis auf einen
 Balkon geführt, um die lange Reihe der geschmückten Diener
 anzusehen, die prozessionsartig unten im Hofe vorbeizogen.
 Der Poet und der Philosoph in ihren schönen, weißen damastnen
 10 Gewändern stolzierten an der Spitze des Zuges, und in ihrer
 Mitte Mabuse in einem ähnlichen, doch weit schöneren Kleide.
 Damast von solcher Pracht, so blendend weiß, mit so herrlichen,
 geschmackvollen Laubgewinden und Blumen, hatte der Kaiser
 11 noch nicht gesehen; auch lobte er ihn über die Maßen.

Bei Tafel endlich, wo der Poet, der Philosoph, und der Maler
 in ihren schönen Kleidern unter der übrigen geputzten Diener-
 schar zur Aufwartung bereit dastanden, fiel des Kaisers Blick

abermals auf Mabusen's vortrefflichen Damast; dem Maler wurde gewinkt näher zu treten; der Damast blieb auch in der Nähe so schön daß der Kaiser einen Zipfel des Gewandes ergriff, um ihn besser zu untersuchen, und nun erst entdeckte er die Täuschung. Das ganze Gewand war Papier, über und über mit Blumen und Ranken dem wirklichen Stoffe so ähnlich übermalt daß wirklich nur das Gefühl den unglaublichen Irrtum entdecken konnte.

Karl der Fünfte lachte, daß ihm die Augen übergingen, als er die Geschichte des wunderbaren Rockes jetzt vernahm; die ganze Tischgesellschaft lachte mit, und so lange der Kaiser regierte hatte er keine so fröhliche Tafel gehalten. Um viel hundert Ellen des herrlichsten Damasts hätte der Marquis diesen Schwank seines Hofmalers nicht wissen müßen, und dieser gewagte Streich besetzte ihn gar sehr in der Huld seines Herrn, der, minder geschickt ausgeführt, ihn wahrscheinlich völlig gestürzt hätte.

JOH. SCHOPENHAUER.

8. Tobias Witt.

Herr Tobias Witt war aus einer nur mäßigen Stadt gebürtig, und nie weit über die nächsten Dörfer gekommen. Dennoch hatte er mehr von der Welt gesehen als Mancher der sein Erbteil in Paris und Neapel verzehrt hat. Er erzählte gern allerhand kleine Geschichten, die er sich hie und da aus eigener Erfahrung gesammelt hatte. Poetisches Verdienst hatten sie wenig, aber destomehr praktisches, und das Besondere an ihnen war daß ihrer je zwei und zwei zusammengehörten.

Einmal besuchte den Herrn Witt ein junger Anfänger, Herr Wills; der wollte zu einer kleinen Spekulation Geld von ihm borgen. „Wiel,“ fing er an, „wird nicht dabei herauskommen, 2 das sehe ich vorher: aber es rennt mir so von selbst in die 3 Hände, da will ich's doch mitnehmen.“

• Dieser Ton stand dem Herrn Witt gar nicht an. „Und wie viel meint Er denn wohl, lieber Herr Wills, daß Er braucht?“ „Ach, nicht viel, eine Kleinigkeit! Ein hundert Thälerchen etwa.“

„Wenn's nicht mehr ist, die will ich Ihn geben. Recht gern!
4 Und damit Er sieht daß ich Ihn gut bin, so will ich Ihn
5 obendrein noch etwas andres geben, das unter Brüdern seine tausend Reichsthaler wert ist. Er kann reich damit werden.“

„Aber wie, lieber Herr Witt? Obendrein!“ „Es ist nichts. Es ist ein bloßes Hiftörchen. Ich hatte hier in meiner Jugend einen Weinhändler zum Nachbarn, ein gar drolliges Männchen, Herr Gress mit Namen: der hatte sich eine einzige Redensart angewöhnt, die bracht' ihn zum Thore hinaus.“

6 „Ei, das wäre! Die hieß?“

7 „Wenn man ihn manchmal fragte: ‘Wie steht's, Herr Gress?’ ‘Was haben Sie bei dem Handel gewonnen?’ ‘Eine Kleinigkeit,’ fing er an. ‘Ein fünfzig Thälerchen etwa. Was will das machen?’ Oder wenn man ihn anredete: ‘Nun, Herr Gress? Sie haben ja auch bei dem Bankerotte verloren?’ ‘Ach was!’ sagte er wieder. ‘Es ist der Rede nicht wert. Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe.’ Er saß in schönen Umständen, der
8 Mann; aber, wie gesagt! die einzige Redensart hob ihn glatt aus dem Sattel. Er mußte zum Thor damit hinaus. Wie viel war es doch, Herr Wills, das Er wollte?“

„Ich?—ich hat um hundert Reichsthaler, lieber Herr Witt.“

„Ja, recht! mein Gedächtniß verläßt mich.—Aber ich hatte da noch einen andern Nachbar; das war der Kornhändler, Herr Lomm: der haute von einer andern Redensart das ganze
9 große Haus auf, mit Hintergebäude und Waarenlager.—Was dünkt Ihn dazu?“ „Ei! Die mücht ich wissen.—Die hieß?“ „Wenn man ihn manchmal fragte: ‘Wie steht's, Herr Lomm? Was haben Sie bei dem Handel verdient?’ ‘Ach, viel Geld,’ fing

er an, 'viel Geld!'—und da sah man wie ihm das Herz im Leibe 1
lachte—'ganzer hundert Reichsthaler!' Ober wenn man ihn
anredete: 'Was ist Ihnen? Warum so mürrisch, Herr Lomm?' 1
'Ach,' sagte er wieder, 'ich habe viel Geld verloren, viel Geld!
Ganzer fünfzig Reichsthaler.' Er hatte klein angefangen, der
Mann; aber, wie gesagt, das ganze, große Haus baute er auf, mit
Hintergebäude und Waarenlager.—Nun, Herr Wills? Welche
Redensart gefällt Ihn nun besser? Ei, das versteht sich! die 12
legte!

„Aber, so ganz war er mir doch nicht recht, der Herr Lomm. 13
Denn er sagte auch: 'Viel Geld!' wenn er den Armen und der
Obrigkeit gab; und da hätt' er nur immer sprechen mögen wie
der Herr Grell, mein anderer Nachbar. Ich, Herr Wills, der ich
zwischen den beiden Redensarten mitten inne wohnte, ich habe
mir beide gemerkt, und da sprach ich nun nach Zeit und Gelegen-
heit bald wie der Herr Grell und bald wie der Herr Lomm.

„Nein, bei meiner Seele, ich halt's mit Herrn Lomm. Das
Haus und das Waarenlager gefällt mir.

„Er wollte also?“

„Viel Geld! Viel Geld, lieber Herr Witt!“ „Ganzer hundert
Reichsthaler! Sieht Er, Herr Wills? Er wird schon werden.
Das war ganz recht. Wenn man von einem Freunde borgt, so
muß man sprechen wie der Herr Lomm; und, wenn man einem
Freunde aus der Noth hilft, so muß man sprechen wie der
Herr Grell.“

ENGEL.

9. Die Schutzwehr.

Als die Natur die lieblichste der Blumen, die Rose, durch
ihren allmächtigen Schöpfungshauch hervorgebracht hatte, da
sprach der Geist des Rosenstrauches zu dem Engel der Blumen:
„Wirst du denn nicht auch dem edlen Gewächs eine Schutzwehr
verleihen, die gegen Verletzung und Trevel es sichere? Gab

doch die Natur dem Dornbusch die großen und spizigen Stacheln! — „Der Dornbusch,“ antwortete der Engel der Blumen, „gehört nicht zu den Edlen, sondern zu den Dienern im Reiche der Schöpfung. Seine Bestimmung ist, die zarten Gewächse gegen das vernunftlose Thier zu beschützen, und dazu verlieh die Natur ihm die spizigen Stacheln. Doch soll dein Wunsch dir gewährt werden!“

So sprach er und umgab die Rosenstaube mit zarten Stacheln! — Da sagte der Geist der Rose: „Wozu sollen diese zarten Spigen? Sie werden die herrliche Blume nicht schirmen!“ Ihm antwortete der Engel der Blumen: „Sie sollen auch nur der unbesonnenen Hand des Kindes wehren! Den Trevel würde der Widerstand nur noch stärker anlocken. Das Heilige und Schöne hat seinen Schutz in sich selber, darum verlieh die Natur ihm die zarteste Schutzwehr, die nur warnt, nicht aber verwundet. Denn zu dem Schönen darf nur das Barte sich gesellen!“

KRUMMACHER.

10. Aus des Feldpredigers Schmälzle's Reise.

Eine Geschichte sei genug, um zu beweisen, wie lächerlich gerade die ernsthafteste Vorsicht bei allem inneren Mute oft außen dem Pöbel erscheint. Reiter kennen die Gefahren auf einem durchgehenden Pferde längst. Mein Unstern wollte daß ich in Wien auf ein Mietpferd zu sitzen kam, das zwar ein schöner Schimmel war, aber alt und hartmäulig, so daß die Bestie in der nächsten Gasse mit mir durchging und zwar leider

- 1 bloß im Schritte. Kein Halten, kein Lenken schlug an; ich
- 2 that endlich auf dem Selbststreitroß Nothschuß auf Nothschuß
- 3 und schrie: „Haltet auf, ihr Leute! um Gotteswillen aufge-
- 4 halten! mein Gaul geht durch!“ Aber da die einfältigen

Menschen das Pferd so langsam gehen sahen, so konnten sie sich durchaus nicht in die Sache finden, bis ich in heftigster

Bewegung schrie: „Haltet doch auf, ihr Pinsel! Seht ihr denn, nicht daß ich die Mähre nicht mehr halten kann?“ Jetzt kam den Faulpelzen ein hartmäuliges, schrittlings ausziehendes Pferd lächerlich vor—halb Wien bekam ich dadurch wie einen Kometenschweif hinter meinen Rosßschweif und Zopf nach. Fürst Kaunitz, sonst der beste Reiter des Jahrhunderts, hielt an, mir zu folgen. Ein Briefträger gab rechts und links seine Briefe in den Stochwerken ab und kam mir stets mit satirischen Gesichtszügen wieder nach, weil der Schimmel zu langsam auszog. Endlich mußte ich Abends spät nach dem Schluß des Praters im 5 letzteren zu meinem Abscheu und gegen alle Polizeigesetze auf dem gesetzlosen Schimmel noch herumreiten, und ich hätte vielleicht gar auf ihm übernachtet, wenn nicht mein Schwager, der Dragoner, mich gesehen und noch fest auf dem durchgegangenen Gaul gefunden hätte. Er machte keine Umstände—sag 6 das Vieh, that die lustige Frage warum ich nicht voltigiert hätte, ob er gleich recht gut weiß, daß dazu ein hölzerner Gaul 7 gehört, der steht—und holte mich herab. Und so kamen alle berittenen Wesen unberitten und unbeschädigt nach Hause. 8

JEAN PAUL.

11. Drei Freunde.

Traue keinem Freunde, wenn du ihn nicht geprüft hast; an der Tafel des Gastmahls gibt es mehr derselben als an der Thür des Kerkers. Ein Mann hatte drei Freunde. Zwei derselben liebte er sehr, der dritte war ihm gleichgültig, ob dieser 1 es gleich am redlichsten mit ihm meinte. Einst ward er vor Gericht gefordert, wo er hart aber unschuldig verklagt war. „Wer unter euch,“ sprach er, „will mit mir gehen und für mich zeugen? Denn ich bin hart verklagt worden und der König zürnet.“ Der erste seiner Freunde entschuldigte sich 2 sogleich, daß er nicht mit ihm gehen könne, wegen an-

derer Geschäfte. Der zweite begleitete ihn bis zur Thüre des Rathhauses; da wandte er sich und ging zurück, aus Furcht vor dem zornigen Richter. Der dritte, auf den er am wenigsten gebaut hatte, ging hinein, redete für ihn, und zeugte von seiner Unschuld so freudig, daß der Richter ihn losließ und beschenkte. Drei Freunde hat der Mensch in dieser Welt. Wie betragen sie sich in der Stunde des Todes, wenn ihn Gott vor Gericht fordert? Das Geld, sein bester Freund, verläßt ihn zuerst und geht nicht mit ihm. Seine Verwandten und Freunde begleiten ihn bis zur Thür des Grabes und kehren wieder in ihre Häuser. Der dritte, den er im Leben oft am meisten vergaß, sind seine wohlthätigen Werke. Sie allein begleiten ihn bis zum Throne des Richters; sie gehen voran, sprechen für ihn, und finden Barmherzigkeit und Gnade.

HERDER.

12. Sein eigenes Pferd.

Ein reicher Russe, der sich besuchsweise in London aufhielt, ging eines Tages zu einem Lohnkutscher, um sich bei demselben ein Pferd für den Tag zu leihen. Als der Besitzer des Pferdes zögerte und dem Fremden nicht zu trauen schien, erbot sich der Russe, den Preis des Pferdes zu zahlen unter der Bedingung, daß ihm der Lohnkutscher dasselbe am Abend um den nämlichen Preis wieder abkaufe. Der Kutscher willigte ein, und der Russe ritt auf dem Pferde dahin. Am Abend brachte er dasselbe unverfehrt zurück und erhielt der Bedingung gemäß sein Geld. Als er sich gleich darauf entfernen wollte, rief der Lohnkutscher: „Entschuldigen Sie, mein Herr, aber Sie haben vergessen die Miete für das Pferd zu bezahlen.“ „Ich bin nicht gewohnt für meine eigenen Pferde auch noch Miete zu zahlen, und, wie Sie wissen, war das Pferd mein eigen, denn ich hatte es mit gutem Gelde bezahlt,“ sagte der Russe und ging lachend davon.

Founded on fact.
(M 384)

13. Mendelssohn, der Philosoph.

Friedrich II, König von Preußen, machte sich ein Vergnügen 1
daraus den Philosophen Mendelssohn, den er übrigens wegen
seiner Talente hochschätzte, zu ärgern, und bisweilen suchte er
denselben auch zu demütigen, aber alle Versuche prallten an der
Schlagfertigkeit und dem philosophischen Gleichmuth seines
Opfers ab. Eines Tages trieb er es so weit, daß er eigen- 2
händig auf einen Zettel schrieb: „Mendelssohn ist ein Esel,“ die
Worte mit seinem Namen: „Friedrich II“ unterzeichnete, und
dem Diener befahl, das Blatt bei der Tafel dem Philosophen
auf den Teller zu legen. Als Mendelssohn bei Tafel erschien
fragte ihn der König scheinbar unschuldig, was er denn da für 3
ein Papier habe, und herrschte ihm zu, er solle sofort vorlesen
was darauf stünde. Nach einigem Zögern, das der König mit 4
Ungebuld aufnahm, las der Philosoph mit Nachdruck und
lauter Stimme: „Mendelssohn ist ein Esel, Friedrich der
zweite.“

14. Zu viel auf einmal.

Die Frau Meßfor macht eine Landpartie und gibt vorher
noch ihrer Köchin, die etwas beschränkten Geistes und von
schwachem Gedächtniß war, folgende Aufträge: Sie solle sich
heute tüchtig rühren, den vorrätigen Kaffee gut durchbrennen,
den Hund mit Seife waschen, die Leppiche aufhängen, die
Betten ausklopfen, und die Kinder ausführen.

Wie nun die Frau am Abend nach Hause kommt, da findet
sie: den vorrätigen Kaffee tüchtig mit Seife gerührt, die Leppiche
gewaschen, die Kinder gut ausgeklopft, den Hund aufgehängt,
die Betten ausgeführt, die Köchin selber aber durchgebrannt.

15. Friedrich der Große und sein Page.

Friedrich der Große klingelte eines Tages, und als niemand erschien öffnete er die Thür des Vorzimmers und fand seinen
 1 Page auf einem Stuhl schlafend. Als er im Begriff war, ihn zu wecken, sah er ein beschriebenes Papier aus seiner Tasche hängen. Dieses erregte des Königs Neugierde und Aufmerksamkeit; er zog es heraus und fand, daß es ein Brief von des Pagen Mutter war, in welchem sie ihm für seine gütige Unterstützung dankte. Der Himmel, sagte sie, würde ihn gewiß belohnen, wenn er Seiner Majestät treu bliebe.

Der König holte sogleich eine Rolle Dukaten und steckte sie heimlich mit dem Brief in die Tasche des Pagen. Bald nachher klingelte er wieder und weckte den Pagen, der vor ihm erschien. „Du hast gewiß geschlafen,“ sagte der König. Der Knabe stotterte eine Entschuldigung und, indem er die Hand in die Tasche steckte, fand er zu seiner großen Überraschung die Rolle Dukaten. Er zog sie heraus, bleich und zitternd und
 2 unfähig, ein Wort zu sprechen. „Was giebt's?“ sagte der König. — „Ach! Ew. Majestät,“ antwortete der Page, indem er auf die Kniee fiel, „man will mein Verderben, ich weiß nichts von dem Geld!“ „Wisse,“ sagte der König, „daß, wenn das Glück kommt, so kommt es wenn wir schlafen. Du kannst das Geld deiner Mutter schicken und ihr die Versicherung geben, daß ich für euch beide sorgen will.“

16. Die drei Ringe.

Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Osten,
 Der einen Ring von unschätzbarem Wert
 Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein
 Opal, der hundert schöne Farben spielte,
 Und hatte die geheime Kraft, vor Gott
 Und Menschen angenehm zu machen,

Wer in dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder 1
 Daß ihn der Mann im Osten darum nie
 Vom Finger ließ, und die Verfügung traf, 2
 Auf ewig ihn bei seinem Hause zu 4
 Erhalten? Nämlich so: Er ließ den Ring
 Von seinen Söhnen dem geliebtesten
 Und setzte fest, daß dieser wiederum
 Den Ring von seinen Söhnen dem vermache
 Der ihm der liebste sei, und stets der liebste,
 Ohn' Ansehn der Geburt, in Kraft allein 5
 Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde.
 So kam nun dieser Ring von Sohn zu Sohn
 Auf einen Vater endlich von drei Söhnen,
 Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,
 Die alle drei er folglich gleich zu lieben
 Sich nicht entbrechen konnte. Nur von Zeit 6
 Zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald 7
 Der Dritte, so wie jeder sich mit ihm
 Allein befand, und sein ergießend Herz
 Die andern zwei nicht theilten,—würdiger
 Des Ringes, den er dann auch einem jeden
 Die fromme Schwachheit hatte zu versprechen.
 Das ging nun so, so lang es ging. Allein 8
 Es kam zum Sterben und der gute Vater 9
 Kommt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei 1.
 Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort
 Verlassen, so zu kränken. Was zu thun? 1
 Er sendet in geheim zu einem Künstler,
 Bei dem er nach dem Muster seines Rings
 Zwei andere bestellt und weder Kosten
 Noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich,
 Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt

Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt
 Kann selbst der Vater seinen Musterring
 Nicht unterscheiden. Froh und freudig ruft
 Er seine Söhne, jeden insbesondere,
 Gibt jedem insbesondere seinen Segen
 Und seinen Ring—und stirbt.

Raum war der Vater todt, so kommt ein Jeder
 Mit seinem Ring, und jeder will der Fürst
 Des Hauses sein. Man untersucht, man zankt,
 Man klagt. Umsonst! der rechte Ring war nicht
 Erweislich. Jeder Sohn schwur vor dem Richter,
 Unmittelbar aus seines Vaters Hand
 Den Ring zu haben (wie auch wahr!). Der Vater,
 Beteu'rte jeder, könne gegen ihn
 Nicht falsch gewesen sein, und eh' er dieses
 Von ihm, von einem solchen lieben Vater,
 Argwöhnen laß', eh' müß' er seine Brüder,
 So gern er sonst von ihnen nur das Beste
 Bereit zu glauben sei, des falschen Spiels
 Bezeihen; und er wolle die Verräther
 Schon auszufinden wissen, sich schön rächen.

- 12 Der Richter sprach: „Wenn ihr mir nun den Vater
 Nicht bald zur Stelle schafft, so weiß' ich euch
 Von meinem Stuhle. Denkt ihr, daß ich Rätsel
 Zu lösen da bin? Oder harret ihr
 Bis daß der rechte Ring den Mund eröffne?
 Doch halt! Ich höre ja, der rechte Ring
 Besitzt die Wunderkraft, beliebt zu machen,
 Vor Gott und Menschen angenehm. Das muß
 Entscheiden! Denn die falschen Ringe werden
 Doch das nicht können? Nun, wen lieben zwei
 13 Von euch am meisten?—Macht! sagt an!—ihr schweigt?

Die Ringe wirken nur zurück? und nicht
 Nach außen? Jeder liebt sich selber nur
 Am meisten? O, so seid ihr alle drei
 Betrogene Betrüger! Eure Ringe
 Sind alle drei nicht echt! der echte Ring
 Vermuthlich ging verloren. Den Verlust
 Zu bergen, zu ersetzen, ließ der Vater
 Die drei für einen machen.

Und also," fuhr der Richter fort, "wenn ihr
 Nicht meinen Rat statt meines Spruches wollt:
 Geht nur! Mein Rat ist aber der: Ihr nehmt
 Die Sache völlig, wie sie liegt. Hat von
 Euch jeder seinen Ring von seinem Vater,
 So glaube jeder sicher seinen Ring

Den echten. Möglich, daß der Vater nun
 Die Tyrannei des einen Rings nicht länger
 In seinem Hause dulden wolle!—und gewiß
 Daß er euch alle drei geliebt, und gleich
 Geliebt, indem er zwei nicht drücken mögen,
 Um Einen zu begünstigen.—Wohlan!

Es eifre jeder seiner unbestochenen,
 Von Vorurteilen freien Liebe nach.

Es strebe von euch jeder um die Wette,
 Die Kraft des Steins in seinem Ring an Tag
 Zu legen. Komme dieser Kraft mit Sanftmut,
 Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohlthun,
 Mit innigster Ergebenheit in Gott

Zu Hülfe! Und wenn sich dann der Steine Kräfte
 Bei euern Kindeskindern äußern:

So lad' ich über tausend, tausend Jahre
 Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird
 Ein weiserer Mann auf diesem Stuhle sitzen,

Als ich, und sprechen. Geh! "—so sagte der Bescheidene Richter.

LESSING.

17. Der gute Thee.

Als ich in den Bädern von Lucca war, lobte ich meinen Hauswirt, der mir dort so guten Thee gab, wie ich ihn noch nie getrunken. Dieses Loblied hatte ich auch bei Lady Woolen, die mit mir in demselben Hause wohnte, sehr oft angestimmt, und
1 diese Dame wunderte sich darüber um so mehr, da sie, wie sie klagte, trotz allen Bitten von unserem Hauswirt keinen guten Thee erhalten konnte und deshalb genötigt war, ihren Thee per
2 Estafette aus Livorno kommen zu lassen. „Der ist aber himmlisch!“ setzte sie hinzu, und lächelte göttlich.

„Milady,“ erwiderte ich, „ich wette, der meinige ist noch viel besser.“

Die Damen, die zufällig gegenwärtig, wurden jetzt von mir zum Thee eingeladen, und sie versprachen, des anderen Tages um sechs Uhr auf jenem heiteren Hügel zu erscheinen, wo man so traulich beisammen sitzen und ins Thal hinab schauen kann.

Die Stunde kam, Tischchen gedeckt, Butterbrötchen gestrichen, Dämchen vergnügt schwagend—aber es kam kein Thee. Es
3 war sechs, es wurde halb sieben, die Abend Schatten ringelten sich wie schwarze Schlangen um die Füße der Berge, die Wälder
4 dufteten immer sehnächtiger, die Vögel zwitscherten immer dringender,—aber es kam kein Thee. Die Sonnenstrahlen
5 beleuchteten nur noch die Häupter der Berge, und ich machte die Damen darauf aufmerksam, daß die Sonne verzögernd scheide, und sichtbar ungern die Gesellschaft ihrer Mitsonnen verlasse.

Das war gut gesagt—aber der Thee kam nicht.

Endlich, endlich, mit seufzendem Gesicht, kam mein Hauswirt und frug: ob wir nicht Corbett statt des Thees genießen wollten? „Thee! Thee!“ riefen wir alle einstimmig.

„Und zwar denselben“—setzte ich hinzu—„den ich täglich trinke.“

„Von demselben, Excellenzen? Es ist nicht möglich!“

„Weshalb nicht möglich?“ rief ich verdrießlich. Immer vorlegener wurde mein Hauswirt, er stammelte, er stockte; nur nach langem Sträuben kam er zu einem Geständniß—und es löste sich das schreckliche Rätsel. Mein Herr Hauswirt verstand nämlich die bekannte Kunst, den Theetopf, woraus schon getrunken worden, wieder mit ganz vorzüglich heißem Wasser zu füllen, und der Thee, der mir so gut geschmeckt, und wovon ich so viel geprahlt, war nichts anders, als der jedesmalige Aufguß von demselben Thee, den meine Hausgenossin, Lady Woolen, aus Livorno kommen ließ.

Die Berge rings um die Wälder von Lucca haben ein ganz außerordentliches Echo, und wissen ein lautes Damengelächter gar vielfach zu wiederholen.

HEINE.

18. Der Tanzbär.

Ein Bär, der lange Zeit sein Brot ertanzen müssen, 1
 Entrann und wählte sich den ersten Aufenthalt.
 Die Bären grüßten ihn mit brüderlichen Küffen
 Und brummten freudig durch den Wald,
 Und wo ein Bär den andern sah,
 So hieß es: Beß ist wieder da!
 Der Bär erzählte drauf, was er in fremden Landen
 Für Abenteuer ausgestanden,
 Was er gesehen, gehört, gethan!
 Und fing, da er vom Tanzen red'te,
 Als ging er noch an seiner Kette,
 Auf polnisch schön zu tanzen an. 2
 Die Brüder, die ihn tanzen sahn,
 Bewunderten die Wendung seiner Glieder,

- Und gleich versuchten es die Brüder;
 Allein, anstatt wie er zu gehn,
 So konnten sie kaum aufrecht stehn
 3 Und mancher fiel die Länge lang darnieder.
 4, 5 Um desto mehr ließ sich der Länger sehn;
 Doch seine Kunst verdroß den ganzen Haufen.
 „Fort,“ schrieen Alle, „fort mit dir!
 Du Narr willst klüger sein, als wir?“
 Man zwang den Pegg, davon zu laufen.

- Sei nicht geschickt, man wird dich wenig hassen,
 Weil dir dann Jeder ähnlich ist;
 Doch je geschickter du vor vielen Andern bist,
 6 Je mehr nimm dich in Acht, dich prahlend sehn zu lassen.
 Wahr ist's, man wird auf kurze Zeit
 Von deinen Künsten rühmlich sprechen;
 Doch traue nicht, bald folgt der Neid
 Und macht aus der Geschicklichkeit
 Ein unvergeßliches Verbrechen.

GELLERT.

19. Der Zaubertrank.

- Vor Jahren lebten in einem kleinen Dorfe zwei junge
 1 Eheleute, die beide sehr streitsüchtig waren und sich den lieben
 langen Tag zankten. Der Mann fing gewöhnlich an, und die
 2 Frau blieb ihm kein Wort schuldig. Die letztere, die ihrem
 3 Manne alle Schuld dieses traurigen Verhältnisses zuschob, ging
 endlich einmal zu einer weisen Frau im Dorfe, die für eine
 Hege galt, und bat dieselbe ihr einen Trank zu geben, der
 ihren Mann von seiner Streitsucht zu kurieren vermöge.
 Die Alte, die die Klägerin gar wohl kannte, übergab derselben
 ein Fläschchen, das mit einer klaren Flüssigkeit gefüllt war.
 „Jedesmal wenn dein Mann dir mit heftigen Worten oder

„Geben den Begegnung," sagte sie zu der jungen Frau, „so nimm schnell einen Schluck aus dieser Flasche in den Mund, aber hüte dich ja den Trank zu schlucken bis dein Mann wieder schweigt. Wenn die Flasche leer ist, komme wieder und sage mir ob es bei euch nicht friedlicher hergeht." Die Zänkerin 4 ging vergnügt mit der Arznei heim und nahm sich vor, den Rat der Here zu befolgen. Nach etwa zwei Monaten war die Flasche leer, und sie kehrte mit derselben zu der Alten zurück. „Nun," sagte die letztere, „soll ich dir die Flasche noch einmal 6 füllen?" „Es wird kaum mehr nötig sein," erwiderte die junge Frau, mit freudigem Blicke; „mein Mann ist bereits viel ruhiger und sanfter, und wenn er mich je einmal anfährt, so ist seine Heftigkeit nur von kurzer Dauer. Doch möchte ich gern," fuhr 7 sie fort, „den Namen des trefflichen Tränkleins wissen, das ein solches Wunder zuwege gebracht hat." „Wisse denn," sprach die weise Frau, „daß die Flüssigkeit in der Flasche nichts als klares Wasser gewesen."

Adapted from the Spanish.

20. Der Verrat.

In den Steppen von Klein-Rußland befand sich einst eine gemischte Gesellschaft in einem Postwagen. Der letztere fuhr eben auf einer einsamen Strecke, die wegen Räuberansällen berüchtigt war. Die Gesellschaft rückte unwillkürlich näher zusammen, und man sprach in gedämpftem Ton von den Gefahren der Reise. Drei junge Burschen, die dabei waren, sagten unverhohlen sie hätten nur sehr wenig Geld bei sich, es sei ihnen also gleichgültig, ob die Räuber kämen oder nicht. Ein phlegmatischer Engländer sagte mit stoischer Ruhe, er habe nichts als etwas kleine Münze und ein leeres Chequebuch bei sich. Die beiden übrigen Reisenden, ein junges Mädchen in Trauer und ein alter Herr in fadensteinigem Rocke, schwiegen

1 still. Endlich faßte sich die junge Dame ein Herz, und gestand
 sie habe ihre ganze Baarschaft bei sich, aber die Banknoten
 (zwar nur etwa tausend Pfund Sterling) seien so wohl
 verwahrt daß sie ein Räuber kaum entdecken könne; sie habe
 dieselben nämlich zwischen die Sohlen ihrer Schuhe genäht.
 Vier ihrer Gefährten lobten ihre Vorsicht, während der ärmlich
 gekleidete Herr beharrlich schwieg. Bald darauf, als die Kutsche
 an einen besonders einsamen Ort kam, stürzte sich wirklich eine
 Räuberbande darüber her.

Sie durchsuchten die drei Burschen und den Engländer sowie
 auch das junge Mädchen, und waren entrüstet, nichts bei diesen
 zu finden. Eben wandten sie sich an den schweigsamen
 2 Passagier, als derselbe ganz gelassen sagte: „An mir ist nichts
 zu holen, aber diese junge Dame hat all ihr Geld in ihre
 Schuhsohlen eingenäht.“ Das arme Mädchen erblaßte, als sie
 sich so verraten sah, und die jungen Leute waren entrüstet über
 den Angeber. Selbst der phlegmatische Engländer schüttelte
 3 vorwurfsvoll den Kopf, aber es war nichts zu machen. Die
 Zahl der Räuber war zu groß, um an Widerstand zu denken, und
 die letzteren plünderten das Mädchen und zogen vergnügt von
 4 dannen. Kaum waren sie aus Hör- und Schußweite, so wandte
 sich der Verräter ruhig zu dem Mädchen und sagte: „Sie
 wundern sich gewiß über meinen schmählichen Vertrauensbruch;
 doch werden Sie mir vielleicht verzeihen, wenn ich Ihnen sage,
 daß mir dadurch, daß ich die Aufmerksamkeit der Räuber auf
 Sie zog, ein großes Vermögen, das ich in Banknoten bei mir
 trage, erhalten geblieben, und ich biete Ihnen hiermit die Hälfte
 an.“ Nach einigem Sträuben nahm das junge Mädchen das
 Anerbieten dankbar an, und das fürstliche Geschenk ermöglichte
 5 es der armen Waise von nun an sorgenfrei zu leben.

Founded on fact.

21. Die guten Augen.

Eine verwitwete Bauersfrau gab ihren einzigen Sohn, den sie als Herzblatt bisher sehr gut gepflegt hatte, zu ihrem Bruder, einem Schuster, in die Lehre. Der letztere, ein gutmütiger Mann, versprach den Jungen gut zu halten und es ihm an nichts abgehen zu lassen. Die Meisterin aber, des Schusters Frau, war etwas genau (um nicht zu sagen geizig) und suchte dem Neffen bald die Kost bedenklich zu verschmälern. Eines Tages, als sie dem letzteren auf ihres Mannes Geheiß ein Butterbrot zum zweiten Frühstück verabreicht, stellte sich der Junge mit auffallenden Geberden ans Fenster und begann das Brot aufmerksam zu betrachten. „Was machst du?“ fragte der Schuster erstaunt. „Ach, Meister,“ antwortete dieser in klagendem Tone, „was habe ich schwache Augen bekommen, ich sehe die Butter auf dem Brot nicht mehr!“ Der Meister lachte über den schlaun Wink, ging halb erzürnt zu seiner Frau, und befahl dieser, dem Jungen noch ein tüchtiges Butterbrot zu schneiden und auch ein Stück Käse darauf zu legen. Sie gehorchte murrend, schnitt jedoch den Käse so dünn als möglich. Gleich nach Empfang des Frühstücks stellte sich der Lehrling außer sich vor Freuden und begab sich zur abermaligen Verwunderung seines Oheims in die dunkelste Ecke des Ladens. „Was hast du denn schon wieder?“ fragte der Meister. „Ach, lieber Oheim,“ versetzte der Junge, „wie haben sich meine Augen gebessert, ich sehe jetzt die Butter durch den Käse!“

22. Die Milchfrau.

Nachlässig aufgeschürzt, zwei Gürtel um den Leib,
Auf leichten Füßen ging ein artig Bauerweib
Früh morgens nach der Stadt, und trug auf ihrem Kopfe
Vier Stübchen süße Milch in einem großen Topfe.

Sie lief und wollte gern „Kauft Milch!“ am ersten schrein;
„Denn (dachte sie bei sich) die erste Milch ist teuer.
Ich nehme heut', will's Gott, zwölf bare Groschen ein,
Und kaufe mir dafür ein halbes Duzend Eier;
Die bringt mein einzig Huhn mir dann auf einmal aus!
Gras stehet rund herum um unser kleines Haus;
Da werden sie sich schon im Grünen selbst ernähren,
Die kleinen Küchelchen die meine Stimme hören—
Und ganz gewiß! der Fuchs muß mir sehr listig sein,
Läßt er mir nicht so viel, daß ich ein kleines Schwein,
Nur Eins zum Wenigsten, dafür ertauschen kann.
Wenn ich mich etwa schon darauf im Geiste freue,
So denk' ich dabei nur an meinen guten Mann.
Zu mästen kostet es ja nur ein wenig Kleie.
Ist es dann fett gemacht, dann kauf' ich eine Kuh
In unsern kleinen Stall, auch wohl ein Kalb dazu,
Das will ich allemal selbst vor den Hirten bringen;
Wie fröhlich wird es dann um seine Mutter springen!
Hei!“—sagt sie und springt auch, und von dem Kopfe fällt
Der Topf mit Milch herab, und ach! ihr baares Geld,
Ihr Kalb und ihre Kuh, Glück, Reichthum und Vergnügen,
Sieht sie nun vor sich da in kleinen Scherben liegen.
Betrübt steht sie dabei, schielt sie barmherzig an:
„Die schöne weiße Milch,“ sagt sie, „auf schwarzer Erde!“
Weint laut und geht nach Haus, erzählt es ihrem Mann,
Der ihr entgegenkommt, mit zitternder Geherde.
Was sagte der dazu? Erst sah er ernsthaft aus,
Als wär er böse auf sie, ging schweigend in das Haus,
Kehrt' aber um und sprach: „Schatz, bau' ein andermal
Nicht Schlösser in die Luft! Man bauet seine Dual.
Am Wagen, welcher läuft, dreht sich so schnell kein Rad,
Als sie verschwinden in den Wind.“

Wir haben alles Glück, das unser Junfer hat,
Wenn wir zufrieden sind."

GLEIM.

23. Der sterbende Schwan.

„Muß ich denn allein stumm und gesanglos sein?“ sprach seufzend der stille Schwan zu sich selbst, und badete sich im Glanze der schönsten Abendröte: „Weinathe ich allein im ganzen Reiche der gefiederten Schaaren! Zwar der schnatternden Gans, der gluckenden Henne, und dem krächzenden Pfau beneide ich ihre Stimme nicht; aber dir, o sanfte Philomele, beneide ich sie, wenn ich, wie festgehalten durch dieselbe, langsamer meine Wellen ziehe, und mich im Abglanz des Himmels trunken Verweile. Wie wollte ich dich singen, goldene Abendsonne, dein schönes Licht und meine Seligkeit singen, mich in den Spiegel deines Rosenantlitzes niedertauchen und sterben!“

Still entzückt, tauchte der Schwan nieder; und kaum hob er sich aus den Wellen wieder empor, als eine leuchtende Gestalt, die am Ufer stand, ihn zu sich lockte. Es war der Gott der Abend- und Morgen-sonne, der schöne Phöbus. „Holdest, liebliches Wesen,“ sprach er, „die Witte ist dir gewährt, die du so oft in deiner verschwiegenen Brust nährtest, und die dir nicht eher gewährt werden konnte.“ Kaum hatte er das Wort gesagt, so berührte er den Schwan mit seiner Leier, und stimmte auf ihr den Ton der Unsterblichen an. Entzückend durchdrang der Ton den Vogel Apollon; aufgelöst und ergossen, sang er in die Saiten des Gottes der Schönheit; dankbar froh besang er die schöne Sonne, den glänzenden See und sein unschuldiges seliges Leben. Sanft, wie seine Gestalt, war das harmonische Lied; lange Wellen zog er daher in süßen entschummernden Tönen, bis er sich im Elysium wiederfand, am Fuße des Apollon, in seiner wahren, himmlischen Schönheit. Der Gesang, der ihm im Leben versagt war, war sein Schwanengesang geworden, I

der sanft seine Glieder auflösen mußte; denn er hatte den Ton der Unsterblichen gehört und das Antlitz eines Gottes gesehen. Dankbar schmiegte er sich an den Fuß Apollos und horchte seinen göttlichen Tönen, als eben auch sein treues Weib ankam, die sich in süßem Gesang ihm nach zu Tode geklagt. Die Göttin der Unschuld nahm beide zu ihren Lieblingen an, das schöne Gespann ihres Muschelwagens, wenn sie im See der Jugend badet.

Gedulde dich, stilles hoffendes Herz! Was dir im Leben versagt ist, weil du es nicht ertragen könntest, gibt dir der Augenblick deines Todes.

HERDER.

24. Der gerettete Jüngling.

Eine schöne Menschenseele finden,
Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist,
Sie erhalten; und der schönst' und schwerste,
Sie, die schon verloren war, zu retten.
Sankt Johannes, aus dem öden Patmos
Wiederkehrend, war, was er gewesen,
Seiner Heerden Hirt. Er ordnet ihnen
Wächter, daß ihr Inn'res sie bewahrten.
In der Menge sah er einen schönen Jüngling;
Fröhliche Gesundheit glänzte
Vom Gesicht ihm, und aus seinen Augen
Sprach die liebevollste Feuerseele.
„Diesen Jüngling,“ sprach er zu dem Bischof,
„Nimm in deine Hut! Mit deiner Treue
Stehst du mir für ihn!—Hierüber zeuge
Mir und dir vor Christo die Gemeinde.“
Und der Bischof nahm den Jüngling zu sich,
Untermies ihn, sah die schönsten Früchte
In ihm blühen, und, weil er ihm vertraute,

Ließ er nach von seiner strengen Aufsicht
 Und die Freiheit war ein Neß dem Jüngling.
 Angelockt von süßen Schmeicheleien,
 Ward er müßig, kostete die Wollust,
 Dann den Reiz des fröhlichen Betruges,
 Dann der Herrschaft Reiz; er sammelt' um sich
 Seine Spielgesellen, und mit ihnen
 Zog er in den Wald, ein Haupt der Räuber.
 Als Johannes in die Gegend wieder
 Kam, die erste Frag' an ihren Bischof
 War: „Wo ist mein Sohn?“ — „Er ist gestorben!“
 Sprach der Greis und schlug die Augen nieder.
 „Wann und wie?“ — „Er ist Gott abgestorben,
 Ist (mit Thränen sag' ich es) ein Räuber.“ —
 „Dieses Jünglings Seele,“ sprach Johannes,
 „Fordr' ich einst von dir! Jedoch, wo ist er?“ —
 „Auf dem Berge dort!“ — „Ich muß ihn sehen!“
 Und Johannes, kaum dem Walde naßend,
 Ward ergriffen (eben dieses wollt' er).
 „Führet,“ sprach er, „mich zu eurem Führer!“
 Vor ihn trat er. Und der schöne Jüngling
 Wandte sich, er konnte diesen Anblick
 Nicht ertragen. „Fliehe nicht, o Jüngling,
 Nicht, o Sohn, den waffenlosen Vater,
 Einen Greis! Ich habe dich gelobet
 Meinem Herrn, und muß für dich antworten.
 Gerne geb' ich, willst du es, mein Leben
 Für dich hin; nur dich fortan verlassen
 Kann ich nicht. Ich habe dir vertrauet,
 Dich mit meiner Seele Gott verpfändet.“
 Weinend schlang der Jüngling seine Arme
 Um den Greis, bedeckte sein Antlitz

Stumm und starr; dann stürzte statt der Antwort
 Aus den Augen ihm ein Strom von Thränen.
 Auf die Kniee sank Johannes nieder,
 Küßte seine Hand und seine Wange,
 Nahm ihn neu geschenkt vom Gebirge,
 Läuterte sein Herz mit süßer Flamme.
 Jahre lebten sie jetzt unzertrennet
 Miteinander; in den schönen Jüngling
 Goß sich ganz Johannis schöne Seele.
 Sagt, was war es, was das Herz des Jünglings
 Also tief erkannt' und innig festhielt,
 Und es wiederfand und unbezwingbar
 Rettete? Ein Sanct-Johannes-Glaube,
 Vertrau'n, Festigkeit, und Lieb' und Wahrheit.

HERDER.

25. Arion.

In alten Zeiten muß die ganze Natur lebendiger und sinnvoller gewesen sein, als heut zu Tage. . . . In jenen Zeiten hat es sich unter Anderm einmal zugetragen, daß ein Dichter oder mehr Tonkünstler über's Meer in ein fremdes Land reisen wollte. Er war reich an schönen Kleinodien und köstlichen Dingen, die ihm aus Dankbarkeit verehrt worden waren. Er fand ein Schiff am Ufer, und die Leute darin schienen bereitwillig, ihn für den verheißenen Lohn nach der verlangten Gegend zu fahren. Der Glanz und die Zierlichkeit seiner Schätze reizten aber bald ihre Habsucht so sehr, daß sie untereinander verabredeten, sich seiner zu bemächtigen, ihn in's Meer zu werfen, und nachher seine Habe unter einander zu verteilen. Wie sie also mitten im Meere waren, fielen sie über ihn her und sagten ihm, daß er sterben müsse, weil sie beschloßen hätten, ihn in's Meer zu werfen. Er bat auf die rührendste

Weise um sein Leben, bot ihnen seine Schätze zum Lösegeld an, und prophezeite ihnen großes Unglück, wenn sie ihren Vorsatz ausführen würden. Aber weder das Eine noch das Andere konnte sie bewegen, denn sie fürchteten sich, daß er ihre bössliche That einmal verraten möchte. Da er sie nun einmal so fest entschlossen sah, bat er sie, ihm wenigstens zu erlauben, daß er vor seinem Ende seinen Schwanengesang spielen dürfe; dann wolle er mit seinem schlichten hölzernen Instrument vor ihren Augen freiwillig in's Meer springen. Sie mußten recht wohl, daß wenn sie seinen Zaubergesang hörten ihre Herzen erweicht und sie von Reue ergriffen werden würden; daher nahmen sie sich vor, ihm zwar diese letzte Bitte zu gewähren, während des Gesanges aber sich die Ohren fest zu verstopfen, daß sie nichts davon vernähmen und so bei ihrem Vorhaben bleiben könnten. Dies geschah! Der Sänger stimmte einen herrlichen, unendlich rührenden Gesang an. Das ganze Schiff tönte mit, die Wellen klangen, die Sonne und die Gestirne erschienen zugleich am Himmel, und aus den grünen Fluten tauchten tanzende Schaaren von Fischen und Meerungeheuern hervor. Die Schiffer standen feindselig allein, mit fest verstopften Ohren, und warteten voll Ungeduld auf das Ende des Liedes. Bald war es vorüber. Da sprang der Sänger mit heitrer Stirn in den dunklen Abgrund hin, sein wunderthätiges Werkzeug im Arm. Er hatte aber kaum die glänzenden Wogen berührt, so hob sich der breite Rücken eines dankbaren Untiers unter ihm hervor, und es schwamm schnell mit dem erstaunten Sänger davon. Nach kurzer Zeit hatte es mit ihm die Küste erreicht, nach der er hingewollt hatte, und setzte ihn sanft im Schilf nieder. Der Dichter sang seinem Retter ein frohes Lied und ging dankbar von dannen. Nach einiger Zeit ging er einmal am Ufer des Meeres allein und klagte in süßen Tönen über seine verlor'nen Kleinode, die ihm als Erinnerungen glücklicher

Stunden und als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit so lieb und
 2 wert gewesen waren. Indem er so sang kam plötzlich sein alter
 Freund im Meere fröhlich dahergerauscht und ließ aus seinem
 Rachen die geraubten Schätze auf den Sand fallen. Die
 Schiffer hatten nach des Sängers Sprunge sich sogleich in
 seine Hinterlassenschaft zu teilen angefangen. Bei dieser
 Teilung war Streit unter ihnen entstanden und hatte sich in
 einem mörderischen Kampfe geendigt, der den meisten das Leben
 gekostet; die wenigen, die übrig geblieben, hatten allein das
 Schiff nicht regieren können, und es war bald auf den Strand
 3 geraten, wo es scheiterte und unterging. Sie brachten mit
 genauer Not das Leben davon und kamen mit leeren Händen
 und zerrissenen Kleidern an's Land; und so kehrten durch die
 Hülfe des dankbaren Meertiers, das die Schätze im Meere auf-
 suchte, dieselben in die Hände ihres alten Besitzers zurück.

L. V. HARDENBERG.

26. Die fluge Köchin.

Ein geistlicher Herr, der für einen Sonderling galt, hatte
 eine sehr gute Köchin, die besser zu kochen verstand als irgend
 eine in der Stadt. Dagegen war sie verschwenderisch mit dem
 Essen und Trinken und ließ sich nichts abgehen. Eines Tages
 hatte der Herr einen Gast geladen und befahl der Köchin zu
 Tische ein paar schöne Hühner zu braten. Nun trug es sich
 zu, daß es ein heißer Sonntag-Morgen im August war; der
 Pfarrer war in der Kirche, und die Hühner stacken am Spieße
 und dufteten so verlockend, daß die Köchin sich nicht enthalten
 konnte ein wenig davon zu versuchen. „So einen Flügel,“ sagte
 sie zu sich selbst, „merkt man wohl kaum.“ Als inzwischen auch
 die andere Seite des Huhnes schön braun geworden, kam ihr
 dasselbe etwas schief vor, und sie aß deshalb auch den andern
 Flügel. Nun sah nach ihrer Meinung das Huhn erst recht

sonderbar aus, und sie verzehrte noch die beiden Beine um ihn, ein besseres Aussehen zu verleihen. „Es ist kaum noch der Mühe wert, daß man das Nestchen hineinträgt," philosophierte sie hierauf und machte sich über den Nest des Huhnes her. In-
 zwischen war es spät geworden, und weder ihr Herr noch dessen Gast erschien. Von Durst geplagt ging die Köchin in den Keller und holte sich einen Trunk Bier. Als sie in die Küche zurückkehrte schaute sie das einzige Huhn zärtlich an, und schien zu überlegen. Endlich sprach sie, kurz gefaßt: „Wo das eine ist, muß das andere auch hin," und aß auch das zweite Huhn. Kaum war sie damit fertig, so kam der Pfarrer aus der Kirche heim. „Nun, Gretel," rief er der Köchin zu, „ich hoffe das Essen ist fertig!" Und damit ging er in die Stube und fing an, das Tranchiermesser zu wegen. Im selben Augenblick klopfte der Gast an die Thüre. Mit geheimnißvoller Miene eilte die Köchin hin um ihn zu öffnen und flüsterte ihm heimlich zu: „Lieber Herr, Ihr meint mein Herr habe euch zu Gast geladen, um Euch ein feines Essen vorzusetzen und sich Eurer Gesellschaft zu freuen. Ihr irrt; er hat nichts anderes vor, als euch beide Ohren abzuschneiden, hört nur wie er das Messer wegt." Der Gast, der den Pfarrer als Sonderling kannte, erschrak über die
 2
 Maßen und eilte was er konnte die Treppe hinab. Die Köchin aber stürzte in's Zimmer und schrie: „Ihr habt Euch einen schönen Gast geladen; eben als ich die Hühner hereinbringen wollte, nahm er mir sie beide von der Schüssel und lief davon." Der Pfarrer, der einen tüchtigen Hunger verspürte, lief dem Gast schnell nach, indem er fortwährend „Nur eins! nur eins!" schrie, in der Meinung, der Gast möge ihm wenigstens ein Huhn lassen. Der Gast aber, der noch das Tranchiermesser in des Pfarrers Hand sah, bezog die Worte auf seine Ohren, und lief 3
 was er konnte, damit er sie beide heimbrächte.

Adapted from GRIMM.

27. Der Handschuh.

Vor seinem Löwengarten,
Daß Kampfspiel zu erwarten,
Saß König Franz,
Und um ihn die Großen der Krone,
Und rings auf hohem Balkone
Die Damen in schönem Kranz.
Und wie er winkt mit dem Finger,
Aufthut sich der weite Zwinger,
Und hinein mit bedächtigem Schritt
Ein Löwe tritt,
Und steht sich stumm
Rings um,
Mit langem Gähnen,
Und schüttelt die Mähnen
Und streckt die Glieder,
Und legt sich nieder.
Und der König winkt wieder.
Da öffnet sich behend
Ein weites Thor,
Daraus rennt
Mit wildem Sprunge
Ein Tiger hervor.
Wie der den Löwen erschaut,
Brüllt er laut,
Schlägt mit dem Schweif
Einen furchtbaren Reif
Und reckt die Zunge;
Im Kreise scheu
Umgeht er den Leu,
Grimmig schnurrend,

Drauf streckt er sich murrend
 Zur Seite nieder.
 Und der König winkt wieder.
 Da speit das doppelst geöffnete Haus
 Zwei Leoparden auf einmal aus,
 Die stürzen mit mutiger Kampfbegier
 Auf das Tigertier;
 Das packt sie mit seinen grimmigen Zähnen,
 Und der Leu mit Gebrüll
 Richtet sich auf, da wird's still;
 Und herum im Kreis,
 Von Mordsucht heiß,
 Lagern sich die greulichen Ragen.
 Da fällt von des Altans Hand
 Ein Handschuh von schöner Hand
 Zwischen den Tiger und den Leu'n
 Mitten hinein.
 Und zu Ritter Delorges, spottender Weis',
 Wendet sich Fräulein Kunigund:
 „Herr Ritter, ist eure Lieb' so heiß,
 Wie ihr mir's schwört zu jeder Stund',
 Ei, so hebt mir den Handschuh auf!“
 Und der Ritter, in schnellem Lauf,
 Steigt hinab in den furchtbaren Zwinger
 Mit festem Schritte,
 Und aus der Ungeheuer Mitte
 Nimmt er den Handschuh mit festem Finger.
 Und mit Erstaunen und mit Grauen
 Sehen's die Ritter und Edelfrauen,
 Und gelassen bringt er den Handschuh zurück.
 Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,
 Aber mit zärtlichem Liebesblick—

Er verheißt ihm sein naheß Glück—

Empfängt ihn Fräulein Kunigunde.

Er wirft ihr den Handschuh in's Gesicht:

„Den Dank, Dame, begeh'r ich nicht!“

Und verläßt sie zur selben Stunde.

SCHILLER.

28. Zwei und Drei.

Ein braver Bauersmann schickte seinen einzigen Sohn auf die lateinische Schule und die Universität und scheute sich nicht, seine sauer verdienten Ersparnisse auf die Erziehung des Sohnes zu verwenden. Der letztere zeigte sich auch klug und gelehrig, aber mit der Gelehrsamkeit wuchs ihm der Stolz, er begann mit seinem Wissen zu prunken und sich über die einfachen Leute, seine Eltern, lustig zu machen, oder sie mit hochtrabenden Worten in der Wissenschaft zu unterweisen, auf die er so stolz war. Wenn es ihm dabei gelang, sie gänzlich zu verwirren und in Verlegenheit zu bringen, war er mit sich zufrieden. Die Mutter ließ sich dies geduldig und demütig gefallen, der Vater aber, der zwar wenig Schulbildung, jedoch viel gesunden Menschenverstand besaß, sträubte sich etwas gegen das prahlerische Benehmen seines Sohnes. Eines Sonntags als die Mutter dem Liebling zu Ehren zwei schöne gebratene Hühner aufgetragen, beß sich dieser der Erstaunten zu beweisen daß in der Philosophie zwei eigentlich drei seien, und verwickelte sich dabei in die unverständlichste Beweisführung. Der Vater hörte ruhig zu, und als der Sohn nach langem Reden einen Augenblick erschöpft schwieg, sagte er gelassen: „Mein Sohn, deine Beweise haben mich überzeugt, daß zwei eigentlich drei sind, darum esse ich jetzt das eine Huhn, die Mutter das andere, du aber kannst das dritte verspeisen.“

Adapted from Voss.

29. Die vier Pflaumen.

Die vier Söhne eines Edelmannes waren einst mit der Mutter beim Frühstück versammelt als der Vater hinzutrat und vier schöne Pflaumen auf den Tisch legte. „Es gilt jetzt," sagte er dabei, „diese vier Früchte unter fünf zu allgemeiner Zufriedenheit zu verteilen. Wer von euch Kindern kann mir sagen, wie das zu bewerkstelligen sei?" Nach einigem Nachsinnen sagte Heinrich, der jüngste der Knaben, ganz vergnügt: „Der Vater holt eben noch eine," worauf die übrigen Alle lachten. „Man könnte auch diese verkaufen und für das Geld fünf kleinere erhandeln," schlug Ernst, der älteste der Knaben, vor. „Oder noch besser," versetzte Hugo, der zweitälteste, „man könnte das erhandelte Geld verteilen." „Was meinst du, Max," wandte sich der Vater endlich an seinen dritten Sohn. „Ich meine so," sagte dieser errötend: „Zwei große Knaben und eine Pflaume machen drei; zwei kleine Knaben und eine Pflaume machen abermals drei; eine Mutter und zwei Pflaumen machen wieder drei. So scheint mir das Rätsel gelöst." Die Mutter strich dem Liebling zärtlich über das Haar, wollte aber von der Teilung nichts wissen und bestand darauf, daß jedes Kind eine Pflaume erhielte während sie selbst auf ihr Anteil verzichtete. Sie sah den Knaben vom Fenster aus nach, wie sie mit ihren Pflaumen fröhlich davon eilten. Der kleine Heinrich aß die seinige sogleich auf und warf den Stein weg. So süß hatte ihm die Frucht geschmeckt, daß er ohne Bedenken darauf einging, seinem Bruder Hugo die seinige um einen Groschen abzukaufen. Ernst dagegen aß seine Frucht langsam, um recht lang daran zu haben, und pflanzte darauf bedachtsam den Stein; Max aber schlich sich mit der seinigen zu einem armen, kranken Gespielen. Noch als Greistn sah die Mutter in dem klugen, vorsichtigen Kaufmann, ihrem ältesten, dem geizigen Geldmenschen, ihrem

zweiten, dem allgemein verehrten und geliebten Geistlichen, ihrem dritten, und dem lustigen, leichtem Lebemann, ihrem vierten Sohne, die Knaben mit den Pflaumen.

30. Der Taschenspieler.

Bei einem Gastmahle, das ein reicher Edelmann den Journalisten und Litteraten seiner Vaterstadt gab, befanden sich auch einige lockere Gesellen, deren schriftstellerisches Genie ihre Ehrlichkeit bei weitem übertraf. Einer derselben bemerkte während des Essens wie sein vis-à-vis lange Zeit mit einem silbernen Löffel, scheinbar in die Unterhaltung vertieft, spielte, und denselben endlich, als er sich unbemerkt glaubte, in seine Rocktasche gleiten ließ. Da er sich selbst in Geldnöthen befand und auch nicht ehrlicher war, als sein spitzbühisches Gegenüber, so dachte er anfangs darauf, den kühnen Griff desselben nachzuahmen, aber er saß direkt unter der Lampe, und die Furcht vor sofortiger Entdeckung hielt ihn von seinem bösen Vorhaben zurück. Einstweilen nahm er aber auch einen Löffel von derselben Größe wie der entwendete und spielte damit. Scheinbar zerstreut hielt er den Löffel fest, so daß der abtragende Diener zu höflich war, ihm denselben abzuverlangen. Als beim fröhlichen Umkreisen des Weines die Zeit der Anekdoten und Scherze gekommen schien, kam ihm plötzlich ein guter Gedanke. „Meine Herren,“ sagte er in der ungezwungensten Weise, „erlauben Sie, daß ich Ihnen ein Taschenspielerstückchen vormache, das Sie überraschen wird. Wie Sie sehen, nehme ich hier diesen Löffel und stecke ihn in meine Rocktasche. Nun beschreibe ich mit dem Zeigefinger dreimal einen Zauberkreis und Sie werden den Löffel in der Rocktasche des mir gegenüberstehenden Herrn finden.“

Der Letztere mußte sich die Nachsuche gefallen lassen und großes Erstaunen heucheln, während der listige Beobachter die Beute davon trug.

31. Der Knabe und die Schlangen.

Ein Knabe spielte mit einer zahmen Schlange. „Mein liebes Tierchen," sagte der Knabe, „ich würde mich mit dir so gemein nicht machen, wenn dir das Gift nicht benommen wäre. Ihr Schlangen seid die böshafteſten, undankbarſten Geſchöpfe! Ich habe wohl geſehen, wie es einem armen Landmann ging, der eine, vielleicht von deinen Urältern, die er halb erfroren unter einer Hecke fand, mitleidig aufhob, und ſie in ſeinen erwärmenden Buſen ſteckte. Kaum fühlte ſich die Böſe wieder, als ſie ihren Wohlthäter biß; und der gute freundliche Mann mußte ſterben.“ „Ich erſtaune," ſagte die Schlange. „Wie partiſch eure Geſchichtſchreiber ſein müſſen! Die unfriſgen erzählen dieſe Hiſtorie ganz anders. Dein freundlicher Mann glaubte, die Schlange ſei wirklich erfroren, und, weil es eine von den bunten Schlangen war, ſo ſteckte er ſie zu ſich, ihr zu Hauſe die ſchöne Haut abzustreifen. War das recht?"

„Ach, ſchweig nur," erwiderte der Knabe. „Welcher Undankbare hätte ſich nicht zu entſchuldigen gewußt?"

„Recht, mein Sohn," ſiel der Vater, der dieſer Unterredung zugehört hatte, dem Knaben in's Wort. „Aber gleichwohl, wenn du einmal von einem außerordentlichen Undanke hören ſollteſt, ſo unterſuche ja alle Umſtände genau, bevor du einen 3 Menſchen mit ſo einem abſcheulichen Schandflecke brandmarken läſſeſt. Wahre Wohlthäter haben ſelten Undankbare verpflichtet; ja, ich will zur Ehre der Menſchheit hoffen—niemals. Aber die Wohlthäter mit kleinen, eigennützigen Abſichten, die 4 ſind es wert, mein Sohn, daß ſie Undank anſtatt Erkenntlichkeit einwuchern."

LESSING.

32. Das Geſchenk.

Als Friedrich II. eines Tages einen ſeiner Offiziere ſehr ernſt und ſchwermütig ſah, ſagte er zu ihm: „Sie ſcheinen

1 immer mißmutig, was fehlt Ihnen? Sagen Sie es mir; unter Freunden sollte es keine Geheimnisse geben." Dann fügte er hinzu, ohne auf seine Antwort zu warten: „Ich weiß, Kapitän, daß Sie zwei tausend Thaler schuldig sind." Als der Hauptmann bejahend antwortete, wandte sich der König nach einem in der Nähe stehenden Tisch, und, indem er zwei Beutel voll Gold nahm, gab er sie dem Hauptmann, indem er sagte: „Nehmen Sie den einen, um Ihre Schuld zu bezahlen, und den andern, um sich von Schulden frei zu halten.“

33. Die fluge Hausfrau.

Ein junger Landmann pachtete einen ansehnlichen Gasthof, der sehr gut gelegen war. Von den Eigenschaften, die zu einem Wirte gehören, besaß er vorzüglich die Behaglichkeit, und, weil 1 es ihm von Jugend auf in den Trinkstuben wohl gewesen war, mochte er wohl hauptsächlich einen Beruf ergriffen haben, der ihn nötigte, den größten Teil des Tages darin zuzubringen. Er war sorglos ohne Niederlichkeit, und sein Behagen breitete sich über alle Gäste aus, die sich bald häufig bei ihm versammelten.

Er hatte eine junge Person geheirathet, eine stille, leidliche Natur. Sie versah ihr Geschäft gut und pünktlich, sie hing an ihrem Hauswesen, sie liebte ihren Mann; doch mußte sie 2, 3 ihn bei sich im Stillen tadeln, daß er mit dem Geld nicht sorgfältig genug umging. Das baare Geld nötigte ihr eine gewisse Ehrfurcht ab; sie fühlte ganz den Wert desselben, sowie die Nothwendigkeit, sich überhaupt in Besitz zu setzen, sich dabei zu erhalten. Ohne eine angeborene Heiterkeit des Gemüths hätte sie alle Anlagen zum strengen Geize gehabt. Doch ein wenig Geiz schadet dem Weibe nichts, so übel sie die Verschwendung kleidet. Freigebigkeit ist eine Tugend, die dem Manne ziemt, und Festhalten ist die Tugend eines Weibes. So hat es die

Natur gewollt, und unser Urtheil wird im Ganzen immer naturgemäß ausfallen.

Margarethe, so will ich meinen sorglichen Hausgeist nennen, war mit ihrem Manne sehr unzufrieden, weil er die großen Zahlungen, die er manchmal für angekaufte Fourage von Fuhrleuten und Unternehmern erhielt, aufgezählt wie sie waren, eine Zeitlang auf dem Tische liegen ließ, das Geld alsdann im Körbchen einstrich, und daraus wieder ausgab und auszahlte ohne Pakete gemacht zu haben, ohne Rechnung zu führen.

Verschiedene ihrer Erinnerungen waren fruchtlos, und sie sah wohl ein, daß, wenn er auch nicht verschwendete, Manches in einer solchen Unordnung verschleudert werden müsse. Der Wunsch, ihn auf bessere Wege zu leiten, war so groß bei ihr, der Verdruß zu sehen, daß manches, was sie im Kleinen erwartete und zusammenhielt, im Großen wieder vernachlässigt wurde und auseinanderfloß, war so lebhaft, daß sie sich zu einem gefährlichen Versuch bewogen fühlte, wodurch sie ihm über diese Lebensweise die Augen zu öffnen gedachte. Sie nahm sich vor, ihm so viel Geld als möglich aus den Händen zu spielen, und zwar bediente sie sich dabei einer sonderbaren List. Sie hatte bemerkt, daß er das Geld, das einmal auf dem Tische aufgezählt war, wenn es eine Zeitlang gelegen hatte, nicht wieder nachzählte ehe er es aufhob. Sie bestrich daher den Boden eines Leuchters mit Talg und setzte ihn in einem Schein von Ungeschicklichkeit auf die Stelle, wo die Dukaten lagen, eine Geldsorte, der sie eine besondere Freundschaft gewidmet hatte. Sie erhaschte ein Stück und nebenbei einige kleine Münzsorten, und war mit ihrem ersten Fischfange wohl zufrieden; sie wiederholte diese Operation mehrmals, und ob sie sich gleich über ein solches Mittel zu einem guten Zweck kein Gewissen machte, so beruhigte sie sich doch über jeden Zweifel vollständig dadurch, daß diese Art der Entwendung für keinen Diebstahl angesehen

werden könne, weil sie das Geld nicht mit den Händen weg-
 8 genommen habe. So vermehrte sich nach und nach ihr heim-
 9 licher Schatz, und zwar um desto reichlicher als sie alles, was
 bei der inneren Wirtschaft an baarem Geld ihr in die Hände
 floß, auf das Strengste zusammenhielt.

Schon war sie beinahe ein ganzes Jahr ihrem Plan treu
 geblieben, und hatte ihren Mann indessen sorgfältig beobachtet,
 ohne eine Veränderung in seinem Humor zu spüren, bis er
 endlich einmal höchst übler Laune ward. Sie suchte ihm die
 Ursache dieser Veränderung abzuschemeln, und erfuhr bald
 daß er in großer Verlegenheit sei. Es hätten ihm nach der
 letzten Zahlung die er an Lieferanten gethan seine Pachtgelder
 übrig bleiben sollen; sie fehlten aber nicht allein völlig, sonder-
 er habe sogar die Leute nicht ganz befriedigen können. Da er
 alles im Kopf rechne und wenig aufschreibe, so könne er nicht
 nachkommen wo ein solcher Verstoß herrühre.

Margarethe schilderte ihm darauf sein Betragen, die Art wie
 er einnehme und ausgabe, den Mangel an Aufmerksamkeit;
 10 selbst seine gutmütige Freigebigkeit kam mit in Anschlag, und
 freilich ließen ihn die Folgen seiner Handlungsweise, die ihn so
 sehr drückten, keine Entschuldigung aufbringen.

Margarethe konnte ihren Gatten nicht lange in dieser
 11 Verlegenheit lassen, um so weniger, als es ihr so sehr zur Ehre
 gereichte, ihn wieder glücklich zu machen. Sie setzte ihn in
 Verwunderung, als sie zu seinem Geburtstage, der eben eintrat,
 und an dem sie ihn sonst mit etwas Brauchbarem anzubinden
 pflegte, mit einem Körbchen voll Geldrollen ankam. Die ver-
 schiedenen Münzsorten waren besonders gepackt, und der Inhalt
 jedes Röschens war mit schlechter Schrift, jedoch sorgfältig,
 darauf gezeichnet. Wie erstaunte nicht der Mann, als er
 beinahe die Summe, die ihm fehlte, vor sich sah, und die Frau
 ihm versicherte, das Geld gehöre ihm zu! Sie erzählte darauf

umständlich, wann und wie sie es gewonnen, was sie ihm entzogen, was durch ihren Fleiß gespart worden sei. Sein Verdruß ging in Entzücken über, und die Folge war, wie natürlich, daß er Ausgabe und Einnahme der Frau völlig übertrug, seine Geschäfte nach wie vor, nur mit noch größerem Eifer, besorgte, von dem Tage an aber keinen Pfennig mehr in die Hand nahm. Die Frau verwaltete das Amt eines Kassierers mit großen Ehren; kein falscher Laubthaler, ja, kein verrufener Sechser, ward angenommen, und die Herrschaft im Hause war, wie billig, die Folge ihrer Thätigkeit und Sorgfalt, durch die sie nach dem Verlauf von zehn Jahren sich in den Stand setzte, den Gasthof, mit allem, was dazu gehörte, zu kaufen und zu behaupten.

GOETHE.

(*Wilhelm Meister.*)

34. Haus der Pfeifer und der Herzog von Württemberg.

„Es mögen nun sieben Jahre sein,“ erzählte Hans der Pfeifer, des Herzogs treuester Diener, „da gab es unter uns Bauern viele Männer, die mit der Herrschaft unzufrieden waren; es waren Fehljahre gewesen, den Reicheren ging das Geld aus, die Armen hatten schon lange keines mehr, und doch sollten wir zahlen ohne Ende, denn der Herzog brauchte gar viel Geld für seinen Hof, wo es alle Tage zuging wie im Paradies.“

„Unsere Landstände wagten nicht nein zu sagen, wenn der Herr so viel Geld verlangte. Des Herzogs Beutel hatte aber gar ein großes Loch, das wir Bauern mit unserer Arbeit nicht zuleimen konnten. Da gab es nun Viele, die ließen die Arbeit liegen, weil das Korn, das sie pflanzten, nicht zu ihrem Brod wuchs, und der Wein, den sie kelterten, nicht für sie in die Fässer floß. Diese, als sie dachten, daß man ihnen nichts mehr nehmen könne als das Leben, lebten lustig und in Freuden, nannten sich Grafen von Nirgendsheim, sprachen viel 2

3 von ihren Schlössern auf dem Hungerberge und von ihren
 4 bedeutenden Besitzungen in der Fehthalde und am Bettelrain;
 und diese Gesellschaft nannte sich: 'Der arme Conrad.'

„Nun, es kam endlich dahin, daß man Maß und Gewicht
 geringer machte, und dem Herzog gab, was damit gewonnen
 wurde. Da ward aus dem Scherz bitterer Ernst. Es mochte
 Mancher nicht ertragen, daß rings umher volles Maß und
 6 Gewicht und nur bei uns kein Recht sei. Im Remsthal trug
 'der arme Conrad' das neue Gewicht hinaus und machte die
 Wasserprobe. Na!“ lachte Hans der Pfeifer, „das ist eine
 leichte Probe. Man trug den Pfundstein mit Trommeln und
 7 Pfeifen an die Rems und sagte: 'Schwimmt's oben, hat der
 Herzog Recht; sinkt's unter, hat der Bauer Recht.' Der Stejn
 sank unter, und jetzt zog der arme Conrad Waffen an. Im
 8 Remsthal und im Neckarthal bis hinauf gegen Tübingen und
 hinüber an die Alp standen die Bauern auf und verlangten das
 9 alte Recht. Es wurde gelandtagt und gesprochen, aber es half
 10 doch nichts. Die Bauern gingen nicht auseinander.

„Daß ich's kurz sage, ich war einer der Ärgsten, ich war kühn
 11 und trozig, mochte nicht gern arbeiten, und wurde wegen
 Jagdfrevel unmenschlich abgestraft; da trat ich in 'den armen
 Conrad,' und bald war ich so arg als der Gaispeter und der
 Bregenzer, die Anführer.

„Der Herzog aber, als er sah daß der Aufruhr gefährlich
 werden könne, ritt selbst nach Schorndorf. Man hatte uns
 zur Huldigung zusammen berufen; wir erschienen zu vielen
 Hunderten, aber bewaffnet. Der Herzog sprach selbst zu uns,
 aber man hörte ihn nicht an. Da stand der Reichsmarschall
 auf, erhob seinen goldenen Stab, und sprach: 'Wer es mit
 dem Herzog Ulrich von Württemberg hält, trete auf seine
 Seite!' Der Gaispeter aber trat auf einen hohen Stein und
 rief: 'Wer es mit dem armen Conrad von Hungerberg hält,

trete hierher!' Siehe, da stand der Herzog verlassen unter seinen Dienern. Wir Andern hielten zu dem Bettler.

„Der Herzog, als er sah, daß seine Sache verloren sei, schwang sich auf sein Roß, wir aber drängten uns um ihn her; doch noch wagte es Keiner den Fürsten anzutasten, denn er sah gar zu gebietend aus seinen großen Augen auf uns herab. 'Was wollt ihr Lumpen,' schrie er, und gab seinem Hengst die Sporen, daß er sich hoch aufbäumte und drei Männer niederriß. Da erwachte unser Grimm, sie fielen seinem Roß in die 12 Bügel, sie stachen nach ihm mit Speißen, und ich, ich vergaß 13 mich so daß ich ihn am Mantel packte und rief: 'Schießt den Schelmen todt!' Das war ich," sagte Hans langsam und ernst; „aber es ward mir dafür, was mir gebührte. Der Herzog entkam uns damals und sammelte ein Heer; wir konnten nicht lange aushalten und ergaben uns auf Gnade 14 und Ungnade. Es wurden zwölf Anführer des Aufstands nach Schorndorf geführt um dort hingerichtet zu werden; ich war auch unter diesen. Aber als ich so im Kerker lag und mein Unrecht und den nahen Tod überdachte, da graute mir vor mir selbst, und ich schämte mich, mit so elenden Gefellen, wie die andern elf waren, gerichtet zu werden.

„Wir zwölf wurden auf den Markt geführt, es sollte uns dort der Kopf abgehauen werden. Der Herzog saß vor dem Rathause und ließ uns noch einmal vor sich führen. Jene Elfe stürzten nieder, daß ihre Ketten fürchterlich rasselten, und schrieken mit jammernder Stimme um Gnade. Er sah sie lange an und betrachtete dann mich. 'Warum bittest du nicht auch?' fragte er. 'Herr,' antwortete ich, 'ich weiß, was ich verdient habe, Gott sei meiner Seele gnädig.' Noch einmal sah er auf uns, dann aber winkte er dem Scharfrichter. Wir wurden nach dem Alter gestellt, ich, als der Jüngste, war der Letzte. Ich weiß wenig mehr von jenen schrecklichen Augenblicken.

„Neun Köpfe meiner Gefellen stacken auf den Spießen, da rief der Herzog: ‘Zehn sollen bluten, zwei frei sein. Bringt Würfel her und laßt die drei dort würfeln!’ Man brachte Würfel, der Herzog bot sie mir zuerst; ich aber sagte: ‘Ich habe mein Leben verwirkt und würfle nicht mehr darüber!’ Da sprach der Herzog: ‘Nun, so würfle ich für dich.’ Er bot den zwei Andern die Würfel hin. Zitternd schüttelten sie in den kalten Händen die Würfel, zitternd zählten sie die Augen: der Eine warf neun, der Andere vierzehn; da nahm der Herzog die
 15 Würfel und schüttelte sie. Er faßte mich scharf in’s Auge, ich weiß, daß ich nicht gezittert habe. Er warf und deckte schnell die Hand darauf. ‘Bitte um Gnade,’ sagte er, ‘noch ist es Zeit.’ ‘Ich bitte daß Ihr mir verzeihen möget, was ich Euch Leids gethan,’ antwortete ich; ‘um Gnade aber bitte ich nicht, ich habe sie nicht verdient und will sterben.’ Da deckte er die
 16 Hand auf, und siehe er hatte achtzehn geworfen. Es war mir sonderbar zu Mute, es kam mir vor als habe er gerichtet an Gottes statt. Ich stürzte auf meine Kniee nieder und gelobte fortan in seinem Dienst zu leben und zu sterben. Der Behnte ward geköpft, wir Beide waren frei.“

HAUFF.

35. Der alte Schreiber.

(Eine Studie nach der Natur.)

Mein Onkel Feodor war Rechtsanwalt in einer mittel-deutschen Provinzialstadt. In den letzten Jahren seines Lebens,
 1 als die einst so blühende Advokatur merklich zur Reige ging, beschäftigte er einen Scribenten mit Namen Trendler. Ich weiß nicht ob der würdige Federheld noch lebt. Sollte er
 2 indeß die folgenden Zeilen zu Gesicht bekommen, so wird er gewiß einem strebsamen Kollegen, der bei seinen indiscreten Studien die besten Zwecke verfolgt, die scheinbare Profanation
 3, 4 zu Gute halten und lächelnd vor sich hinhimmeln: „Ja, ja,

das hin ich!" . . . Über den Dachfirsten der Provinzialstadt leuchtet ein kalter, klarer Wintermorgen. In den beschneiten Straßen erblickt man nur hin und wieder einen eifertigen, 5 theatralisch verummten Barbier oder eine blaugefrorene Köchin.

Es schlägt neun. Mein Onkel sitzt bereits seit einer Stunde bei der Arbeit. Der lodernde Ofen verbreitet eine erquickliche Wärme. Die lange Pfeife läßt ihre blauen Rauchkringel, wie Dampfbüste, zur angegrauten Decke emporsteigen. Auf dem eichengeschnitzten Schreibtische herrscht eine gemütliche Unordnung. Da prangt die chemische Zündmaschine neben dem Petschaftkasten; die Wasserflasche neben dem gestickten Haussäckchen; die goldene Repetiruhr neben dem bunten Bidibüßbecher. Die halbgeleerte Tasse steht dem Arbeitenden zur Linken. Eifrig raschelt die Feder über das dicke Conceptpapier.

Da öffnet sich die Lüre. Ein rötliches Antlitz, dessen Züge etwas vom Geier haben, erscheint in der Spalte. Es ist Herr Trendler. Mit gekniffenen Auglein mustert er das Zimmer. Dann tritt er zwei Schritte vor und spricht mit klangloser Stimme:

„Guten Morgen, Herr Justizrat!“

6

Mein Onkel wendet den Kopf.

„Sie kommen wieder eine halbe Stunde zu spät, Trendler. Wie oft soll ich Ihnen sagen, daß ich die Pünktlichkeit liebe?“

„Entschuldigen Sie, Herr Justizrat, ich hatte mich gestern etwas später zu Bett gelegt, weil ich noch den Bericht an das königliche Obertribunal erledigen wollte. . . .“

Trendler beginnt nun, seinen Paletot auszuziehen. Er versucht es zunächst mit dem linken Armel. Auf der Hälfte des Weges erfaßt ihn die Neue.

Er tritt auf der linken Seite den Rückweg an, und wirft

sich auf die rechte. Nach einigem Zögern kommt er mit der Entkleidung zu Stande, und verfügt sich nun, den Überzieher sorgfältig an der Schlinge haltend, nach dem Nagel, wo er ihn langsam aufhängt—nicht ohne zuvor einige imaginäre Stäubchen von dem schadhafsten Sammttragen weg zu blasen. Der aufgehängte Paletot wird mit zärtlicher Hingebung drapiert. . . . Die Außenseite muß nach innen gekehrt und vor jeder Berührung mit der atmosphärischen Luft auf's Peinlichste geschützt und geschirmt sein. . . .

Nach befriedigender Lösung der Paletot-Frage kommt die Reihe an den Rock. Unter den nämlichen Manövern, die wir beim Überzieher wahrnahmen, vertauscht Herr Trendler dieses Unterleidungsstück mit seinem sturmerprobten Unt- und Dienstfittel. Ist auch diese Metamorphose beendet, so hustet er dreimal mit steigender Heftigkeit, und zieht das Taschentuch, 7 um sich zu schneuzen. „Nun, Trendler, wird's bald?“ fragt mein Onkel, stirnrunzelnd.

„Entschuldigen Sie, Herr Justizrat, ich wollte mich nur schneuzen, mit Respekt zu vermelden. Ich habe einen starken Stockschnupfen, seit lezthün das Wetter so umgeschlagen hat!“

Mein Onkel arbeitet weiter.

Trendler begiebt sich in gemessenem Menuettschritt nach dem Ofen, ergreift die Feuerzange, und wühlt in den Bränden.

„Donnerwetter, machen Sie doch keinen solchen Rauch!“ ruft mein Onkel ärgerlich. „Das Feuer brennt,—was haben Sie also dran herumzustochern?“

„Verzeihen Sie, Herr Justizrat, ich dachte nur, wenn man das Feuer nicht rechtzeitig schürt, so könnte es ausgehen. Erlauben Sie vielleicht, daß ich so ein kleines Klößchen auflege?“

„Gut, so legen Sie auf, aber schnell! Sie haben da Ihren ganzen Fisch voll Arbeit!“ „O, damit wollen wir schon fertig werden, was das anbelangt. . . .“

Er bläst in die Flammen. Der Qualm schlägt ihm in's Gesicht. Er schließt die Ofentür und tritt an den Spiegel. "

"Nun, was giebt's?" fragt mein Onkel. "Ach, Herr Justizrat, 8 nehmen Sie's nicht übel, es ist mir was in's Auge gekommen. 9 . . . Gleich hab' ich's. . . so . . . wie das einen geniert, man sollt's nicht glauben! . . . Au, au! . . . Das ganze Auge ist rot davon . . .!"

"Trendler! Der Kuckuk hole Sie wenn Sie jetzt nicht an die 10 Arbeit gehen! Wenn Sie was am Ofen auszufegen haben, so rufen Sie die Magd!"

"Schön, Herr Justizrat."

Er öffnet die Stubentür.

"Therese! Therese!"

"Das zieht ja zum Tollwerden!" zürnt der alte Herr in wachsendem Mißmut. "Wollen Sie augenblicklich zumachen!"

"Die Magd scheint nicht da zu sein," versetzt der Schreiber.

"Ich will mal nachsehen!"

Er begiebt sich nach der Küche. Drei, vier, fünf Minuten verstreichen. Endlich erscheint die rote Physiognomie wieder auf der Schwelle.

"Die Magd ist nach dem Wochenmarkt gegangen," stammelt er, mit einem Rächeln der Genugthuung. "Da muß ich wohl selbst Hand anlegen, Herr Justizrat."

Mein Onkel antwortet nicht.

Trendler verfügt sich wieder an den Ofen. Er klappert und rasselt, und rasselt und klappert, bis das Feuer glücklich verloschen ist.

"Ich komme doch nicht so recht zu Stande damit, wenn man's 11, 12 bei Licht betrachtet. Wir müssen warten, bis die Therese vom Markt zurückkommt."

"Sie sind der größte Esel, der mir jemals in meiner Praxis aufgestoßen."

"Aber Herr Justizrat. . . ."

"Sehen Sie sich! Ich habe keine Lust mit Ihnen zu discutieren."

1 Schmollend faßt er auf seinem Stuhle Posto. Noch einmal muß das Schnupftuch für die Unkilden der Witterung büßen. Hierauf durchsucht er sämtliche Taschen der Weste, des Rockes, und der Beinkleider. In der letzten findet er den Schlüssel zur Schublade seines Schreibtisches.

Er betrachtet das eiserne Instrument von allen Seiten. Dann bläst er einige Sonnenstäubchen aus dem Loch über dem Kamme und veranlaßt dadurch einen gellenden Pfiff.

4 "Was fällt Ihnen bei, Trendler? Wiederholt sich denn bei Ihnen jeden Tag dasselbe Possenspiel?"

"Um Vergebung, Herr Justizrat, aber diesmal thun Sie mir Unrecht. Wenn sich nämlich das Loch am Kamme verstopft, so geht meistens das Schloß nicht."

Langsam öffnet er die Schublade und nimmt zwei tintenbefleckte Schreibärmel, zehn Gänsefüße, und ein doppelt klingiges Federmesser heraus. Sämmtliche Gegenstände breitet er sorgfältig vor sich hin. Er befolgt dabei die Regeln der Symmetrie und des goldenen Schnittes.

Plötzlich springt er vom Sitz empor und eilt nach der Thüre.

"Was giebt's?"

"Ich will einmal sehen ob die Therese heimgekommen ist."

15 "Mir war's als hätte ich klingeln hören."

"Dummes Zeug, bleiben Sie bei der Arbeit!" Trendler setzt sich nieder und ergreift einen der beiden Schreibärmel. Er nestelt am Zuge. Die Schnur will nicht weichen. Nach einer ausdauernden Bemühung von fünf Minuten gelingt es ihm, den Knoten zu lösen. Die Schiene rutscht knisternd über den Arm und wird mit viel Accurateffe befestigt.

Der zweite Ärmel erfordert eine geringere Anstrengung.
16 Schon nach drei Minuten sitzt er wie angegossen.

Es schlägt halb zehn.

17

Trendler reißt sich, im Bewußtsein, sehr glücklich debütiert zu haben, die Hände, und zieht die Tabaksdose hervor. Sechs- oder achtmal schlägt er geräuschvoll auf den Deckel. Dann öffnet er, schüttelt den Inhalt von einer Seite nach der andern, und spitzt die Finger zur Priße. Plötzlich besinnt er sich eines 18 Bessern. Er muß im Heiligtum der Dose einen fremden Gegenstand entdeckt haben. Das rote Geiergesicht beugt sich vor; die kurzschäftigen Auglein beblinzeln den Tabak aus allen Richtungen der Windrose. Eine Minute verrinnt in prüfender Beschaulichkeit. Er nickt, als habe er den mikroskopischen Eindringling erkannt, setzt die Dose bedächtig auf den Tisch nieder, und ergreift mit siegesgewisser Miene das zweiflingige Federmesser. Die Klinge springt auf und wird, wie um ihre Elasticität zu erproben, zwei oder dreimal auf die Tischplatte gedrückt. Dann schiebt das Metall zwei Minuten lang in der gepulverten Nießwurz herum, und spießt endlich eine todte Fliege, die nach genauer Inspection unter den Stuhl geworfen wird; vorher wischt er indeß die Klinge des Messers mit sorglicher Feinlichkeit am Ärmel ab.

Die Dose wird wieder geschlossen und neben das Tintenfaß gestellt.

Trendler's Blick gleitet nun nach dem Fenster. Die Scheiben sind stark beschlagen. Er erachtet es für geboten, das auf der Rampe liegende Tuch zu benutzen. Die Klärung gelingt.

Aber es zieht! Das Fenster scheint heute wieder gar nicht zu schließen. Auch hier muß das Wischtuch abhelfen. Es wird der Länge nach unten vor die Ritze gelegt. „So!“ Es schlägt drei Viertel. Trendler wendet sich nunmehr seinen Federn zu. Er dreht sie zehn bis zwölf mal hin und her und wählt dann eine graue, großsafrige, starkposige Prachtfeder.

Das zweiflingige Messer wird abermals betreffs seiner

Elasticität geprobt. Dann beginnt die Proceedur des Schneidens. Zunächst wird der Kiel der Länge nach geschabt. Dann zimmert der blanke Stahl nach streng-architektonischen Gesetzen den Rohbau der Spitze. Diese unvollendete Spitze wird fünfzigmal befühlt und betrachtet und schließlich auf dem Nagel des linken Daumens gespalten. Ist die Spalte gelungen, so ruht sich Trendler ein wenig aus: denn jetzt fängt erst die eigentliche künstlerische Aufgabe an, und zu jeder vollkommenen Leistung bedarf man der Sammlung. Neu gekräftigt geht der wahre Scribent an die Krönung des Gebäudes. Hundertmal hält er den Kiel gegen das Licht; hundertmal probiert er mit der Zungenspitze ob der gewünschte Grad der Vollenbung erreicht ist. Er schnitzelt und raspelt und kratzt und glättet, als handle es sich um die Darstellung eines Prototyps, „einer Feder an sich,“ wie der Philosoph sagen würde. Die immer fester zusammengekniffenen Augenlider verleihen seinem Antlitz etwas Denkerhaftes! Wüßte ich nicht daß es der Schreiber meines Dinkels ist, den ich da vor mir sehe, so würde ich ihn für einen Professor der Metaphysik halten.

Endlich! Ein breites Lächeln übergießt die Geierphysiognomie wie mit den Fluten eines rosigen Sonnenscheins! Verstünde er Griechisch, er würde „Heureka!“ ausrufen! Schwer, aber glücklich!

Noch achtmal wiederholt sich diese umständliche Comödie. Dann ordnet Trendler die Geschnittenen nach dem Grundsatz der Anciennität, und legt das Messer neben die Schnupftabakdose.

Es schlägt halb elf.

Trendler wendet sich nunmehr dem Papier zu. Er sucht und blättert in den unbeschriebenen Folioheften herum, als forsche er nach einer hochwichtigen Stelle im Corpus Juris. Die Wahl scheint ihm Dual zu machen. Er schließt bald das eine

Auge, bald das andere,—nach Art raffinierter Kunstfreunde, die ein Gemälde betrachten. Dann kehrt er die Mappe um, als müsse ihm die endgiltige Entscheidung so besser gelingen. Er streichelt die Bogen, wie der Kenner ein Pferd streichelt. Nach fünf Minuten ist er mit sich und dem Papier einig. . . . Die Mappe wird schreibgerecht ausgebreitet, die Bogen erhalten ein paar Daumenstriche. . . . Trendler ist Meister in der kunstgemäßen Anwendung dieses natürlichen Falzbeins. . . . „So!“

Es ist inzwischen empfindlich kalt geworden. Der alte Herr beginnt zu frieren. „Trendler,“ sagt er unwillig, „Sie haben richtig das Feuer ausgemacht! Rufen Sie die Magd!“

„Schön, Herr Justizrat. Therese! Therese!“ Die Dienerin erscheint in der Pforte und heilt sich, die verglimmenden Kohlen wieder anzufachen.

Trendler schaut ihren Bemühungen andächtig zu.

„Was gaffen Sie da? Ich wette, Sie kommen auch heute nicht mit der vermaledeiten Klage zu Stande. Drei Tage kauen Sie schon an den paar Bogen.“

„Um Vergebung, Herr Justizrat; ich wollte mich nur überzeugen.“

„Schweigen Sie und setzen Sie sich!“

Die Magd verläßt das Zimmer. Trendler faßt wieder Posten. Er holt das Concept hervor, das er zu copieren gedenkt.

Es währt geraume Zeit bis er es enträtselt hat, wo er gestern stehen geblieben. Endlich kommt er auch über diesen 20, 21 Punkt in's Klare. . . . Er bezeichnet die betreffende Stelle durch das daraufgelegte Federmesser, und holt den letzten Bogen der in Arbeit befindlichen Heinschrift aus der Mappe. . . . „Jetzt könnte Herr Trendler also an's Werk gehen!“ so spricht der leichtsinnige Leser! Sein ungründliches Gemüth vergißt, daß zur gedeihlichen Handhabung der Feder eine tadellos gebrauchte und gereinigte Tinte erforderlich ist! Ehe sich Herr Trendler

vergewissert hat, daß in dieser Beziehung alles in Ordnung ist, kann die eigentliche Arbeit nicht ihren Anfang nehmen. Ist es nicht etliche Mal vorgekommen, daß des Herrn Justizrat böswilliger Nefte dem armen Herrn Trendler Sand, Oblaten, oder leichten Canaster No. 5 in das Tintenfaß geworfen? Vorsicht ist also nirgends mehr am Plage als Angesichts dieses mehrfach mißhandelten Tintenfassens. Soll die musterhafte Spitze der grauen starkposigen Prachtfeder gleich beim ersten Einstippen ruiniert werden?

Trendler nimmt sein Rühr- und Probierhölzchen und taucht es hinab in die dunkle Tiefe. Es geht glatt. Von Sand keine Spur, ebensowenig von Tabak oder Oblaten. Trendler läßt die schwarzen Tropfen langsam vom Stäbchen niederträufeln. Die Tinte ist klar. Vielleicht ein bißchen zu dicklich. . . .

Er nimmt eine seiner frischgeschnittenen Federn, leckt sie, füllt sie, und schreibt zur Probe zwei Zeilen auf den Linienbogen.

„Hm! Ein wenig Wasser könnte nicht schaden!“ murmelt er vor sich hin, und erhebt sich, um die Caraffe zu holen.

Vorsichtig gießt er ein. Dann rührt er von neuem mit dem zierlichen Hölzchen, und macht einen zweiten Versuch auf den Linienbogen.

„Viel zu blaß!“ sagte er kopfschüttelnd. „Was?“ fragt mein Onkel.

„Ach, entschuldigen Sie, Herr Justizrat, die Tinte ist zu blaß. Wollten Sie mir nicht gefälligst den Schlüssel zur Tintenflasche geben?“

„Ich weiß nicht, was Sie an der Tinte auszusetzen haben. Der Schlüssel liegt drüben auf dem Büchergestell rechts.“

Trendler geht nach dem Büchergestell und sucht.

Nach zwei Minuten:

Herr Justizrat, der Schlüssel ist nicht da!“

„Rechts auf dem Brett; thun Sie die Augen auf!“

Übermals versfireicht eine längere Frist.

„Da liegt ein Schlüssel, Herr Justizrat, aber es will mich bedünken, als wär' das nicht der Schlüssel zum Eßschrank, wo die Tintenflasche steht!“

„Esel!“

„Was meinen Sie, Herr Justizrat?“

22

„Donnervetter, lassen Sie Ihr ewiges 'Herr Justizrat' und beeilen Sie sich!“

„Wenn Sie meinen, das wär der Schlüssel.“

„Freilich ist er's!“

„Es kam mir nur so vor, als ob der Kamm größer wäre.

Er wird's aber wohl sein, Herr Justizrat.“

Er wandert nach dem Eßschrank, öffnet, und nimmt mit zögernder Bedächtigkeit die Flasche heraus.

Das Tintenfaß wird vollgeschüttet, die Flasche wieder eingeschlossen, der Schlüssel auf's Bücherbrett gelegt. Übermals arbeitet das Probierhölzchen, abermals stellt die Feder ihr Examen an. Diesmal lautet der Urteilspruch des würdigen Scribenten auf „genügend.“

Er rückt nochmals die Mappe zurecht, berührt alle Gegenstände, die vor ihm ausgebreitet liegen, drei oder viermal mit der flachen Hand, und taucht dann den Kiel frisch und fröhlich in die dunkle Flut.

Trendler hat nicht bedacht, daß er das Faß bis zum Rande gefüllt. Die Feder, anderthalb Zoll weit mit Tinte getränkt, weint auf das jungfräuliche Papier einen großen rundlichen Kler.

Trendler ist nicht der Mann, sich durch eine solche Kleinigkeit aus der Fassung bringen zu lassen. Mit philosophischem Gleichmut ergreift er das Sandfaß, bestreut die Lache mit einer mächtigen Trockenschicht, und hebt so den ganzen Kler bis auf einen grauschwarzen Fleck vom Bogen ab. Dann

23

erfaßt die Rechte das mehrfach genannte Messer, läßt die Radirklinge herauspringen, und beginnt in sanftem Adagio zu schaben. Allgemach wird die Muskulatur Trendlers lebhafter. Das Adagio verwandelt sich in ein sehr taktfestes Allegro. Deutlich unterscheiden wir die Melodie eines bekannten Volksliedes.

Mein Onkel wird aufmerksam. Prüfend hebt er das fluge graue Auge. Eine Minute lang sieht er dem musikalischen Radirkünstler ruhig zu. Ein Lächeln fliegt über seine sonst so ernsten Züge.

"Trendler," sagt er mit fast väterlicher Milde, "Sie sind ein Kindskopf!" . . . Der Scribent fährt aus seinen Träumen empor.

"Was befehlen der Herr Justizrat?"

"Ich wünsche, daß Sie Ihre Spielereien lassen!"

"Aber, entschuldigen Sie, ich spiele nicht, ich radriere. Die Tinte fliekt so." Mein Onkel wendet sich kopfschüttelnd zu seinen Akten.

"Es geht nicht länger mit dem Menschen," murmelt er vor sich hin. "So leid mir der arme Mensch thut, ich muß ihm den Laufpaß geben!"

Dieses Monolog fliekt nicht heute zum ersten Male über die Lippen des alten Herrn. Zehnmahl war er bereits entschlossen, Herrn Trendler zu verabschieden, und zehnmahl hat die wohlwollende Gutmütigkeit seines Herzens den Sieg davon getragen. Trendler hat inzwischen den Bogen glücklich durchradirt. Er läßt sich jedoch auch durch dieses Mißgeschick nicht aus dem Gleichgewicht werfen. Freilich hat er jetzt noch
24 anderthalb Seiten mehr zu copieren, aber das thut nichts.

Trendler erhält seine monatliche Gage von vierzig Gulden eben so pünktlich wenn er hundert Bogen zu Stande bringt als wenn er deren zwölfte liefert! Er hat ja Zeit!

In diesem Augenblick ertönt Muſik von der Straße. Trendler iſt, wie oben bemerkt, muſikaliſch. Schmungelnd horcht er auf. Leiſe wiegt er das Haupt nach den Klängen des rauschenden Marſches. Es iſt das ſiebzehnte Jägerregiment, das nach dem Bahnhofe zieht. Trendler kann es nicht 25 über ſich gewinnen — er muß durch das Fenſter blinzeln. Schmucke Geſellen, dieſe Jäger! Wie die blanken Waffen in der Sonne blitzen!

Das Regiment iſt vorbei marſchirt; die Muſik hallt nur noch wie ein erſterbendes Echo aus der Ferne. Trendler geht wieder an ſein Manuſcript.

Gott ſei Dank! Der erſte Federſtrich! Trendler fühlt ſichtlich die Bedeuſamkeit dieſes Momentes, denn er belohnt ſich alsbald durch ein friſches Glas Waſſer und eine ſtoffreiche Priſe.

Weiter, weiter! Der Kiel malt langſam die fingerlangen Buchſtaben. Zwei Zeilen ſind leſerlich zu Papier gebracht. Da klopft es an die Thüre. Es iſt ein Client, ein Bauer aus dem benachbarten Hochlande. . . .

Trendler ſpringt auf, um dem Eintretenden einen Stuhl herbeizufchleppen.

„Bleiben Sie nur bei der Arbeit!“ ſagt der alte Herr indem er den Gruß des Bauern erwidert. . . . Was bringen Sie?“ Der Client ſetzt ſein Anliegen auseinander. Trendler hört mit geſpannter Aufmerkſamkeit zu und kaut an der groſßpoſtigen Prachtſeher.

„Warum ſchreiben Sie nicht?“

„Ich beſann mich nur, ob . . . ob ‘competent’ mit einem harten oder weichen ‘t’ geſchrieben wird. Es iſt nicht recht zu erkennen im Concept.“

„Mit ‘t’ wird’s geſchrieben! Und jezt ſtürzen Sie mich nicht! Sie ſind unausſtehllich, Trendler!“

Der Scribent beugt sich über die Mappe und schreibt etwa eine Seite. Dann legt er plötzlich die Feder über das Tintenfaß und reibt sich heftig die linke Kniekehle. Der Tisch wackelt. Ein Bleistift und ein Lineal fallen zu Boden.

26 „Was ist denn nun wieder los?“ fragt der Justizrat.

„O, bitte sehr,“ stammelt der Schreiber, . . . „ein Privatverhältnis . . . das Bein war mir nur ein bißchen eingeschlafen.“

27 Nach einigen Minuten scheint der Schläfer erwacht zu sein. Trendler schreibt weiter. Mein Onkel verhandelt mit dem Bauern über den noch unverständlichen Rechtsfall und erpliziert ihm eben, daß er vor allen Dingen die und die Beweisstücke herbringen müsse, als Trendler abermals aufspringt, und, das Concept in der Linken, den Zeigefinger der Rechten fest auf einen lateinischen Passus gepreßt, auf den alten Herrn eindringt und mit zwinkernden Augen fragt: „Verzeihen Sie gütigst, Herr Justizrat, wie soll das heißen? . . . Judex a . . . a . . .“ „A quo,“ ergänzt mein Onkel. „Hundertmal haben Sie das Wort schon geschrieben.“ Es schlägt halb zwölf. Der Bauer verabschiedet sich. Trendler trinkt ein weiteres Glas Wasser und beendet glücklich die dritte Seite. Dann streicht er sich das Haar aus der Stirn, räuspert sich, und beginnt also:

29 „Nichts für ungut, Herr Justizrat, aber wenn Sie heute ausnahmsweise für den speziellen Fall einmal freundlichst gestatten wollten, ein wenig früher aufzuhören, so hätte ich heute nämlich einmal gerade ausnahmsweise Besuch, indem meiner Schwester Sohn aus Hirzheim zufällig gestern Abend hier eingetroffen ist und nur bis morgen dableibt, wegen des Schreinemarktes, und sonst könnt' ich ja auch die Klage da heut' Nachmittag fertig schreiben, wenn Sie freundlichst erlauben.“

„Meinetwegen! Machen Sie daß Sie fortkommen!“

Trendler zieht die Schreibärmel aus, packt ein, hängt den Kittel an den Nagel, und wirft sich in Rock und Valetot. „Wenn Sie sonst noch was zu befehlen haben, Herr Justizrat,“ sagt er, den Hut in der linken Hand, den Stock in der rechten.

„Nein, nein, nein! Lassen Sie mich nur jetzt ungeschoren, ich bin beschäftigt!“ „So wünsch' ich recht guten Appetit, und bedanke mich! Herr Justizrat, auf Wiedersehn!“

Er verschwindet mit devotem Bückling. Nach anderthalb Minuten erscheint er von Neuem.

„Um Vergebung, ich hatte den Schlüssel stecken lassen. Sie wissen ja, Herr Justizrat,—es ist von wegen Ihrem werten Herrn Neffen. Nichts für ungut, und somit empfehl ich mich!“

„Einfältiger Schwäzer, geh' zum Kuckuk!“ brummt der alte Herr im Tone des höchsten Verdrusses. Trendler aber geht zu seiner Schwester Sohn, der ihn im „Adler“ beim Bier erwartet.

Mein Onkel war ein durchaus liberaler, fortschrittlich gesinnter Mann. Als Trendler ihn jedoch eines Tages um Lohnerhöhung anging, da warf er ihn vor die Thüre.

ERNST ECKSTEIN.

NOTES.

Story 1. Der schlaue Diener.

1. zu Tisch bitten, to invite to dinner.
2. zu Hause, at home.
3. die Frau Oberst, the Colonel's wife. (In German the wife takes the husband's title.)
4. Nichts da! That's no good!

Story 2. Eintracht macht stark.

1. Eintracht macht stark, Unity is strength.
2. Nutzen ziehen aus, to profit by.
3. Eines Tages, one day (note the case).

Story 3. Die drei Fürsten.

1. Abschied nehmen, to take leave.
2. Es würde mich freuen, I should be pleased.
3. dem Namen nach, by name.

Story 4. Friedrich der Große und der französische Refrut.

1. Aufmerksamkeit schenken, to pay attention.
2. das erste Mal, the first time.

Story 5. Die teuren Eier.

1. Ich bitte um Verzeihung, I beg your pardon.
2. es giebt, there is, are.

Story 6. Die doppelte Lehre.

1. Denke dir, imagine.

Story 7. Mause.

1. eine Zeit lang, for a time.
2. Auf fürstlichem Fuß, in a princely style.
3. der lustige Rat, the Court jester.
4. diesen Ehrenposten versehen, to fill this post of honour.
5. Dienerschaft, the whole body (collection) of servants
6. Alle seines Gleichen, all of his kind.
7. sich einen guten Tag machen, to give oneself a treat.
8. ließ ihn stillschweigend gewähren, left him quietly to do as he pleased.
9. sich aus jeder Verlegenheit zu ziehen, to get out of every scrape.
10. An der Spitze, at the head.
11. über die Maßen, beyond measure.
12. in der Nähe, near, on close inspection.
13. daß ihm die Augen übergingen, till he cried.
14. Tischgesellschaft, company at table.

Story 8. Tobias Witt.

1. er erzählte gern, he liked to relate.
2. viel wird nicht dabei herauskommen, it is not much that I shall profit by it.
3. es rennt . . . Hände = in die Hände rennen, to turn up, or be forced upon one ; von selbst, of its own accord.
4. daß ich Ihm gut bin, that I like you.
5. unter Brüdern wert, very cheap at.
6. Gi! das wäre? Well! and what might that be?
7. Wie steht's? How is it?
8. hob ihn glatt aus dem Sattel, unhorsed him completely.

9. was dünkt Ihn dazu? What do you think of that?
10. wie ihm das Herz im Leibe lachte, how heartily he laughed.
11. Was ist Ihnen? What's the matter with you?
12. das versteht sich, that is easily understood; certainly.
13. so ganz . . . recht, I did not quite agree with him; approve of him.

Story 10. Aus des Feldpredigers Schmalzle's Reise.

1. im Schritte, at a walking pace.
2. Selbstreiter, self-constituted charger.
3. aufgehalten! stop!
4. so konnten . . . finden, they could not make out the thing at all (make head or tail of).
5. Prater, a public park in Vienna.
6. er machte keine Umstände, he made no ado.
7. dazu . . . gehört, a wooden horse is required for that.
8. nach Hause, home.

Story 11. Drei Freunde.

1. ob dieser . . . meinte, although he had the most honest intentions towards him.

Story 12. Sein eigenes Pferd.

1. der . . . aufhielt, who was visiting London.

Story 13. Mendelssohn der Philosoph.

1. machte sich . . . daraus, took pleasure in.
2. trieb . . . weit, went so far.
3. was . . . habe, what sort of paper he had there.
4. was darauf stünde, what was on it.

Story 14. Zu viel auf einmal =

Too much at a time.

Story 15. Friedrich der Große und sein Page.

1. im Begriff sein, to be on the point of.
2. was giebt's? what is the matter?

Story 16. Die drei Ringe.

1. vor grauen Jahren, dim ages ago.
2. in dieser Zuversicht, believing this.
3. die Verfügung treffen, to make the arrangement.
4. Auf ewig, for ever.
5. in Kraft, by virtue of.
6. sich nicht entbrechen konnte, could not help.
7. halb — halb, now — now.
8. Das ging . . . ging, that went on for some time.
9. Es kam zum Sterben, Death came.
10. kommt in Verlegenheit, is embarrassed.
11. was zu thun? what is to be done?
12. wenn . . . schafft, if you don't soon produce your father.
13. Macht! sagt an! make haste! speak out!
14. ging verloren, was lost.
15. wie sie liegt, as it stands.
16. um die Wette, in competition.
17. an Tag legen, bring to light.

Story 17. Der gute Thee.

1. um so mehr, all the more.
2. kommen lassen, order.
3. halb sieben, half-past six.
4. immer sehnsüchtiger, more and more longingly.
5. ich . . . aufmerksam, I called the ladies' attention to the fact.
6. der . . . geschmeckt, which I enjoyed so much.

Story 18. Der Tanzbär.

1. sein Brot erlangen müssen, earn his bread by dancing.
2. Auf polnisch, in Polish.
3. die Länge lang, his full length.
4. um desto mehr, all the more.

5. sich sehen lassen, display, exhibit.
6. nimm . . . acht, take care.

Story 19. Der Zaubertrauf.

1. den lieben langen Tag, the livelong day.
2. blieb . . . schuldig, never failed to answer back.
3. alle Schuld zuschieben, put on all the blame.
4. ob . . . hergeht, if things do not go more peacefully with you.
5. nahm . . . vor, made up her mind.
6. noch einmal, once more.
7. möchte ich gern, I should like.

Story 20. Der Verrat.

1. faßte sich ein Herz, took heart.
2. An mir . . . holen, I have nothing worth taking.
3. es war nichts zu machen, there was nothing to be done.
4. Aus Hör- . . . und Schußweite, out of hearing and the reach of shooting, gunshot.
5. von nun an, henceforth.

Story 21. Die guten Augen.

1. in die Lehre geben, to apprentice.
2. es . . . lassen, to let him want for nothing.
3. Was hast du? what is the matter?

Story 22. Die Milchfrau.

1. Stübchen, stoop, an old-fashioned measure.

Story 23. Der sterbende Schwan.

1. Schwanengesang, the last song.

Story 25. Arion.

1. von bannen, away.
2. tam dahergerauscht, came splashing along.
3. brachten . . . davon, barely escaped with their lives.

Story 26. Die fluge Köchin.

1. machte . . . her, fell to eating.
2. über die Maßen, beyond measure.
3. lief . . . konnte, ran as fast as he could.

Story 28. Zwei und Drei.

1. fauer verdient, hard-earned.
2. in Verlegenheit bringen, to embarrass.
3. ließ . . . gefallen, submitted to this patiently and humbly.
4. gefunden Menschenverstand, common sense.
5. zu Ehren, in honour.

Story 29. Die vier Pflaumen.

1. um . . . haben, in order to make it last

Story 30. Der Taschenspieler.

1. sich gefallen lassen, submit.

Story 31. Der Knabe und die Schlange.

1. sich gemein machen, be familiar.
2. fiel in's Wort, interrupted.
3. untersuche ja, mind you examine.
4. die sind es wert, those deserve.

Story 32. Das Geschenk.

1. Was fehlt Ihnen? what is the matter with you?

Story 33. Die fluge Hausfrau.

1. von Jugend auf, from his youth upwards.
2. bei sich, to herself.
3. im Stillen, secretly.
4. im Kleinen, in a small way.
5. aus den Händen spielen, to obtain surreptitiously.

6. in einem Schein, under a pretence.
7. sich kein Gewissen machte, had no scruples.
8. nach und nach, gradually.
9. um desto reichlicher, all the more plentifully.
10. kam mit in Anschlag, was also touched upon.
11. zur Ehre gereichen, to be to one's credit.

Story 34. Hans der Pfeifer und der Herzog von Württemberg.

1. Den Reicherem ging das Geld aus, the richer ones began to lack money.
2. Nirgendsheim, nowhere at home.
3. Hungerberg, hunger-mountain.
4. Felsthalde, barren meadow.
5. Bettelruin, the beggar's field.
6. Remsthal = valley of the Rems.
7. Recht haben, to be right.
8. Neckarthal, valley of the Neckar, river in Württemberg.
9. Es wurde gelanbtagt, meetings were held.
10. es half nichts, it was no use.
11. Gern joined to a verb is translated by *like*, e. g. gern lesen, like to read.
12. sie stelen . . . Zügel, they stopped his horse.
13. stachen nach ihm, tried to stab him.
14. sich auf Gnade und Ungnade ergeben, to surrender at discretion.
15. Er . . . Auge, looked at me sharply.
16. Es war mir sonderbar zu Mute, I felt strange.

Story 35. Der alte Schreiber.

1. zur Neige gehen, fall off, decline.
2. zu Gesicht bekommen, catch sight of.
3. zu Gute halten, take in good part.
4. vor sich hin, to himself.
5. hin und wieder, now and then.
6. Justizrat = legal dignitary, justice of the peace.
7. wird's bald? are you not ready yet? hurry up!

8. was giebt's? what is the matter?
9. nehmen Sie's nicht übel, do not take it amiss.
10. Der Kuckuck hole Sie! bother you!
11. zu Stande kommen, accomplish.
12. Wenn man's bei Licht betrachtet, when you come to consider it.
13. Posto fassen, to take position.
14. Was fällt Ihnen bei? what are you thinking of?
15. Mir war's, I thought, felt.
16. sitzt wie angegossen, sits like a glove.
17. halb zehn, half past nine.
18. Plötzlich . . . Bessern, suddenly he changes his mind.
19. an sich, in itself.
20. stehen bleiben, stop.
21. in's Klare kommen, to understand.
22. Was meinen Sie? what do you say?
23. sich aus der Fassung bringen lassen, allow oneself to be disturbed.
24. das thut nichts, that does not matter.
25. kann . . . gewinnen, cannot help it.
26. Was . . . los? what is the matter again?
27. Bein . . . eingeschlafen, I have pins and needles.
28. die und die, such and such.
29. Nichts für ungut! no offence!
30. von Neuem, anew.

EXERCISES

FOR

TRANSLATION INTO GERMAN.

1. The clever servant.

1. An officer had accepted an invitation to dinner, but found an hour before the time that he could not go.

2. He sent his servant to excuse him, and at the same time to fetch his dinner, which the lad was in the habit of fetching daily from a neighbouring inn.

3. The boy, who was stupid and inexperienced, went to the lady who had invited his master, and asked her for the dinner, and she gave it to him.

4. The lieutenant, in despair, sent the servant to buy a bouquet for two thalers and take it to the lady with his thanks.

5. The boy brought the money back, saying that when he had given the lady the flowers she gave him one thaler, but that he had said, 'That's no good, they cost two.'

2. Unity is strength.

1. The seven sons of a peasant quarrelled so much that some people tried to profit by their disputes to rob them of their inheritance.

2. One day the father called them together and showed them seven sticks tied together, offering to pay the one who could break them 100 thalers.

3. They all exerted their strength, but found it quite impossible.

4. Thereupon the father opened the bundle, and broke each single stick with small effort.

5. When the sons said they also could have done it in this way, the father told them that like the sticks they would be strong only if they kept firmly together in unity.

3. The three princes.

1. In 1814 the Emperor Alexander of Russia went one day for a walk in the gardens of the Tuileries, where he met two other monarchs.

2. The three were returning arm in arm, when a provincial who had lost his way asked them where the Tuileries were.

3. Alexander told him to follow them, and when they arrived at the palace the monarchs took leave of one another, as they were going in opposite directions.

4. Hereupon the countryman begged to know their names, but when the monarchs each in his turn told him who he was the man exploded in loud laughter.

5. When the Emperor Alexander asked with whom they had had the honour of speaking, the man answered, 'I am the Great Mogul,' and strutted away.

Frederick the Great and the French recruit.

1. Whenever Frederick the Great saw a new soldier belonging to his guards, he asked him how old he was,

how long in his service, and if he was content with his pay and treatment.

2. A Frenchman who did not understand German had entered the Prussian service, and had learned the answers to the three questions in the order in which the king generally asked them.

3. But on this occasion Frederick began with the second question, and received the answer, 'Twenty-one years.'

4. The astonished monarch asked the soldier how old he was, when the latter replied, 'One year.'

5. 'Either you are mad or I am,' said the king, and the soldier answered, 'Yes.'

6. Seeing Frederick angry, the poor fellow told him in French that he did not know a word of German, and the king told him to learn as soon as possible.

5. The expensive eggs.

1. One day King George the First stopped at a small village in Holland and ordered a few eggs.

2. For these he had to pay 200 florins.

3. Astonished at the price, he remarked that eggs must be rare in that place.

4. But, when the host told him that not eggs but kings were rare, the monarch smiled and ordered the money to be paid.

6. The return lesson.

1. Dean Swift, who was not very liberal, once received a good lesson from a lad who was sent by his master to take the Dean some game.

2. One day the boy brought a fairly heavy basket, and gave it rather sulkily to the Dean, who had opened the door himself.

3. Swift was angry at his rudeness, and showed him how to fulfil his commission more politely.

4. He told the boy to pretend to be the Dean, while he gave him the basket with a polite speech.

5. The lad thanked him gravely, accepting the part, and gave him two shillings for himself.

7. Mabuse.

1. Mabuse was Court painter in the house of the Marquis van der Veren, a rich and distinguished nobleman, who entertained, besides Mabuse, a poet and a philosopher at his court.

2. One day the Emperor Charles the Fifth was expected to pay the marquis a visit, and, while all the servants were clothed beautifully, the poet, the philosopher, and the painter especially were to have splendid new garments of white silk damask.

3. Mabuse, who was always in want of money, managed to get hold of the material for his gown, sold it, and spent the money in his own way.

4. The marquis heard of it, but left him to get out of the scrape when the day came.

5. When the emperor arrived he was led on the balcony to see the servants in their new garments pass in procession.

6. The poet and the philosopher in their damask gowns were at the head of the procession, and with them was Mabuse in a far more beautiful dress than theirs.

7. The emperor admired this gown, and when he

saw it again at table he seized a corner of it in order to examine it closer.

8. He laughed till he cried when he found that the whole garment was of paper painted exactly like the real material.

9. The emperor had not been so merry for a long time, and therefore this clever but risky trick confirmed Mabuse in his patron's favour.

8. Tobias Witt.

1. Mr. Tobias Witt had seen much of the world, and liked to tell all sorts of practical stories, which generally went in couples.

2. Once a young tradesman who had just set up for himself, Mr. Wills, called on him, and asked him, as though it were a trifle, to lend him a hundred thalers for a small speculation.

3. Mr. Witt said he would give him the money, and a little story which would be cheap at a thousand thalers.

4. Hereupon he told his visitor two stories, one of a Mr. Grell who, whenever he was asked what he had gained or lost, answered, 'A trifle,' a way of speaking which in the end ruined him completely.

5. The other story was of a Mr. Tomm who to the same question always replied, 'A great deal of money.' This man became rich and founded a great house.

6. Mr. Wills said he agreed with Mr. Tomm, and when Mr. Witt asked again how much money he wanted he said, 'A great deal of money, as much as a hundred thalers.'

13. Mendelssohn, the philosopher.

1. Frederick II, King of Prussia, liked to tease and humiliate the philosopher Mendelssohn, whom he nevertheless esteemed highly.

2. One day he wrote with his own hand on a slip of paper: 'Mendelssohn is a donkey,' and signed it 'Frederick II.'

3. This paper he caused to be put on Mendelssohn's plate.

4. When the latter found it there, the king asked him to read aloud what was on it.

5. After some hesitation Mendelssohn read it aloud with emphasis on the word 'second.'

14. Too much at a time.

1. A lady had a cook who was rather stupid and had a weak memory.

2. One day she was going to the country and gave the cook a great many commissions at a time.

3. When she came home she found the coffee stirred with soap, the carpets washed, the children beaten, the dog hanged, the beds taken out of doors, and the cook gone off.

15. Frederick the Great and his page.

1. Frederick the Great one day found his page asleep, and as he was going to wake him he saw a letter hanging from his pocket.

2. It was a letter from the boy's mother thanking him for his kind help, and telling him to remain faithful to the king.

3. Frederick put a roll of ducats in the boy's pocket.
4. Soon afterwards he woke the boy, who stammered an excuse and on putting his hand in his pocket found the money there.
5. The boy was frightened and thought the money was put there to ruin him.
6. But the king told him to send it to his mother with the assurance that he would provide for her.

16. The three rings.

1. Long years ago there lived a man in the East who possessed a ring of great value.

2. This ring had the secret power to make the bearer beloved by God and men, and was always handed down from father to son, to the one who was best beloved by the father without considering the age, and the possessor was to rule in the house.

3. This man had three sons, all equally beloved by him, and was so weak as to promise the ring to each one when he was alone with him.

4. When he felt that he would die soon, he secretly sent for a goldsmith and ordered him to make two more rings exactly like his own.

5. The artist succeeded, and the father did not recognize his old ring. He called his three sons, each in private, gave each his blessing and a ring, and died.

6. Soon after, the sons quarrelled, as each thought he had the genuine ring and wanted to be master in the house, and each believed his brothers had cheated him.

7. They went before the judge, who asked them

which of them was most beloved by two of his brothers, as the ring had the power to make its bearer beloved.

8. As they were all silent he told them that they could not have the genuine ring, it probably was lost, and advised them to endeavour to prove the strength of the ring by their behaviour, so that in their descendants it might appear which had the genuine one.

17. The good tea.

1. When Heine was in Lucca he praised his landlord for giving him such good tea.

2. He also told Lady Woolen, who lived in the same house with him and was much surprised, as she had found that she could not get good tea and had to order it from Leghorn.

3. Heine betted that his tea was much better than hers, and invited her, and some other ladies who happened to be present, to tea for the next day.

4. The table was laid, the ladies chatted gaily, the sun set, but the tea did not arrive.

5. At last the landlord came and asked if they would not drink sherbet instead of tea.

6. But Heine said he wanted the same tea that he drank every day.

7. 'Impossible!' stammered the landlord, and confessed that he always filled up Lady Woolen's teapot with hot water for Heine.

8. Thus the tea of which he had boasted so much was nothing but an infusion of Lady Woolen's tea from Leghorn.

18. The dancing bear.

1. A bear, who had been obliged to earn his bread by dancing, ran away to the woods.
2. The other bears greeted him gladly, and he told them of his adventures.
3. Then he began to dance in the Polish way, and his brothers admired him and tried it also.
4. But they could scarcely stand upright, and some of them fell down.
5. Then they all turned angry and forced him to run away.
6. Be careful not to boast in displaying any skill, as ~~envy~~ is sure to follow praise.

19. The magic draught.

1. In a small village there lived a young couple who were quarrelling the livelong day.
 2. The man generally began, and the woman was no whit behind.
 3. At last the wife went to a wise woman who was considered a witch, and asked her to give her a draught to cure her husband of his love of quarrelling.
 4. The wise woman gave her a small bottle filled with a clear fluid, and told her to take a mouthful each time her husband was quarrelsome, but not to swallow it until he was quiet.
 5. When the bottle was empty the woman returned to the witch, saying her husband was much quieter and gentler, and asking the name of the draught.
- (M 384)

6. Thereupon the wise woman told her that it was nothing but water.

20. The betrayal.

1. A mixed party of people were travelling in a coach in Russia.

2. The place was ill-famed on account of robberies, and the people moved closer together and conversed of the dangers of the road.

3. Three young fellows who were in the coach said they felt indifferent, as they had little money to lose ; an Englishman said the same.

4. But one of the two other passengers, a young lady, confessed that she had all her money sewn between the soles of her boots ; her companion, an old gentleman in a threadbare coat, was silent.

5. Very soon a gang of robbers attacked the coach, and searched all the passengers.

6. When they came to the quiet old gentleman the latter told them coolly where the young lady's money was.

7. The robbers searched the young lady and went off, when the betrayer told the girl that, by telling the robbers where the money was, he had saved a large fortune which he had on him, and begged her to share it.

8. The poor orphan accepted the present, which enabled her to live henceforth free from care.

21. The good eyes.

1. A peasant woman apprenticed her son to her brother, a cobbler.

2. He promised to let the boy want for nothing, but his wife was rather stingy.

3. One day she gave him some bread and butter, and he pretended to examine it very carefully.

4. When questioned by the master, he said he must have weak eyes, for he could no longer see the butter on the bread.

5. The master laughed and told his wife to cut the boy another piece of bread and butter and to put a piece of cheese on it.

6. She obeyed, but cut the cheese very thin. The boy pretended to be beside himself with joy and said his eyes were so improved that he saw the butter through the cheese.

22. The milk-woman.

1. A young peasant woman went early in the morning to the town, carrying some fresh milk on her head.

2. She was eager to be the first to call out, 'Milk !'

3. For with the money she thought she would earn she wanted to buy half-a-dozen eggs.

4. These she hoped her only fowl would hatch, and the fox would have to be very cunning not to leave her enough to buy at least one small pig.

5. It would only cost a little bran to fatten it, and then she would buy a cow, perhaps a calf ; how gaily it would jump !

6. She also jumped ; the pot of milk fell on the ground and broke, and her husband scolded her for building castles in the air.

23. The dying swan.

1. The quiet swan sighed that he alone should be without a voice to sing.

2. He envied the nightingale her lovely voice, and said he would like only once to sing the golden sunset, and then to plunge in its reflection and die.

3. He had barely raised his head again when he saw the god Phoebus standing on the shore, who told him that his wish was granted and touched him with his lyre.

4. Then he began to sing in sweet, gentle notes of the beautiful sun, the glistening lake, and his own unsullied life.

5. Thus he sang until he found himself at the foot of Apollo's throne; the song was his last in life, for he had heard the music of the immortals and beheld the visage of a god.

6. His faithful wife soon followed him, and the goddess of innocence took both, to draw her carriage.

24. The rescued youth.

1. When St. John returned from Patmos he found among his people a beautiful youth, full of health and youthful fire.

2. He begged the bishop to watch over him, and the bishop took the youth into his house.

3. He taught him, and, because he trusted him, left him much freedom.

4. But the youth was tempted by flattery; he grew lazy, and finally gathered round him his playfellows and went into the woods, as the head of a gang of robbers.

5. When St. John came back and heard from the bishop that the youth had become a robber, he went to the wood, where he was soon seized by the robbers.

6. This he had intended, and he asked the robbers to take him to their leader.

7. The youth could not meet his gaze, and, when St. John offered to stay with and even give his life for him, he went back to his master.

8. They lived together for many years, and the faith, love, firmness, and truth of St. John had thus rescued the soul of this youth.

25. Arion.

1. Arion, a poet and composer, was rich in jewels and precious things, which had been presented to him.

2. It so happened that he wanted to go by sea into a foreign country.

3. The sailors of a ship agreed to take him, but the splendour and beauty of his treasures tempted them, and they plotted to seize him and throw him into the sea.

4. He begged for his life, offered them his treasures for a ransom, and prophesied great misfortune, but they were bent on carrying out their intention.

5. Then he asked them to let him sing a last song and then leap into the sea of his own accord.

6. This last request they granted, but stopped their ears, so as not to be touched by his song.

7. All the fish and sea monsters rose from the deep to listen ; he sprang into the sea, and when he touched

the gleaming waves the broad back of a dolphin received him and carried him to land.

8. Some time after, he was walking along the shore and mourning in sweet melody for his lost treasures, when suddenly his old friend, the dolphin, brought them in his mouth.

9. The sailors had quarrelled and fought over the division of the treasures, most of them had lost their lives ; the others could not manage the ship alone, and it was wrecked.

26. The cunning cook.

1. A clergyman had a very good cook ; one day he ordered her to roast a couple of fowls, as he had invited a guest to dinner.

2. Tempted by the delicious smell of the fowls which she was roasting, she ate first the one and then the other.

3. When the parson came home from church he went into the room and began to sharpen the carving knife.

4. At the same moment the guest knocked at the door.

5. The cook hastened to open it, and whispered to him that her master had no other intention but to cut off both his ears ; 'you can hear him sharpen the knife,' she added.

6. The guest was very much frightened and ran downstairs, but the cook rushed to her master and told him his guest had taken both fowls off the dish and was running away with them.

7. The parson, who was very hungry, ran after the guest, shouting continually, 'Only one!'—meaning that the guest might leave him at least one fowl.

8. But the guest, who saw the carving knife in the parson's hand, thought the latter referred to his ears, and ran as fast as he could.

27. The glove.

1. King Francis sat with his knights and their ladies, awaiting to see some wild beasts fight.

2. A lion, a tiger, and two leopards came through the gate; the leopards rushed on the tiger, and the lion roared.

3. Then there was silence, and from the edge of the balcony a glove fell down, right between the tiger and the lion.

4. Kunigund, one of the ladies, turned mockingly to Delorges, a knight who had often assured her of his ardent love, and asked him to pick up her glove.

5. He went to the terrible cage with a firm step, and to the horror of the knights and ladies picked up the glove, and coolly brought it back.

6. Lady Kunigund received him tenderly, but he threw the glove in her face and left her.

28. Two and three.

1. A peasant sent his son to the grammar school and university, and the boy showed himself clever and docile.

2. But his learning made him proud, and he began to boast of his knowledge, and make fun of his parents, or teach them with highflown words.

3. One Sunday, when the mother had put two roast

fowls on the table, he tried to prove to her that the two were really three.

4. The father listened quietly and then said : 'Very well, your arguments have convinced me ; therefore I shall eat one fowl, your mother the second, and you can have the third.'

29. The four plums.

1. A nobleman asked his four sons, who were assembled at breakfast with their mother, which of them could divide four plums among five people.

2. Heinrich, the youngest, said : 'Father can fetch another,' whereupon they all laughed.

3. Ernst, the eldest, proposed to sell them and to buy five smaller ones for the money.

4. Hugo, the second, proposed dividing the money.

5. Max, the third son, solved the riddle by saying : 'Two big boys and one plum make three, two little boys and one plum make three, one mother and two plums are again three.'

6. The mother insisted on each child having a plum, while she renounced her share.

7. Heinrich ate his at once and threw away the stone, and Hugo sold him his for a penny.

8. Ernst ate his fruit slowly and then planted the stone.

9. Max gave his to a poor playmate, who was ill.

10. The eldest became a clever, prudent merchant ; the second a miser ; the third a clergyman, much beloved ; the youngest a merry man of the world.

30. The sleight of hand.

1. A rich nobleman gave a banquet to the journalists and literary men of his native town.

2. One unprincipled fellow among them noticed during the dinner how another played with a silver spoon and at last put it in his pocket.

3. As he was in want of money himself, he thought at first to imitate the bold action, but the fear of discovery prevented him.

4. Therefore he took a spoon just like the stolen one, and when the time for merriment seemed come he said coolly: 'Allow me to show you a conjuring trick: I put this spoon in my coat pocket, and you will find it in that of the gentleman opposite me.'

5. The latter had to submit to the search, while the other carried off the spoil.

31. The boy and the serpents.

1. A boy said to a tame serpent, 'You are ungrateful creatures; I have read how one of your ancestors bit a poor peasant who had found her half frozen and warmed her in his bosom, and the kind man had to die.'

2. 'How partial your historians are!' said the serpent, 'the man thought the serpent was frozen to death and took it in order to strip off its bright skin.'

3. 'Every ungrateful creature knows how to find an excuse,' said the boy.

4. 'True,' said the boy's father, 'but real benefactors have seldom obliged ungrateful people, and those with small motives deserve ingratitude.'

32. The present.

1. Frederick II saw one of his officers sad and serious.
2. 'What is the matter?' he asked; 'tell me, there ought to be no secrets among friends.'
3. Then he added, 'I know that you owe two thousand thalers.'
4. When the captain answered in the affirmative, he gave him two bags of gold, one to get out of debt, and one to keep free from debt.

33. The clever housewife.

1. A young man who had rented a large hotel had, among the qualities which belong to a good host, especially a love of comfort.
2. His wife, who loved him, blamed him however, because he did not handle his money carefully and often left it lying on the table, without keeping accounts.
3. Several of her reprimands were fruitless, and so she made use of a strange ruse to lead him to better habits; she made up her mind to abstract as much money from him as possible.
4. She covered the bottom of a candlestick with tallow and put it in the place where his ducats lay, and obtained one piece and several smaller coins.
5. She repeated this operation several times, and her secret treasure increased also, because she saved strictly all the money that came to her in the management of the house.

6. After a year her husband was in great embarrassment because he had not enough money to pay his rent.

7. His wife showed him his want of care, and how the consequences of his actions did not leave him an excuse.

8. She did not leave him long in this embarrassment, as it was to her credit to make him happy, so she surprised him with a basket full of money, and told him how she had obtained it.

9. He was delighted, and from that day his wife acted as a cashier, and after ten years, in consequence of her care, she was able to buy the hotel.

34. Hans the musician and the Duke of Würtemberg.

1. Seven years ago, said Hans the musician, many of us peasants were dissatisfied with the Government.

2. The richer ones began to lack money, the poor had none, and yet we had to pay the Duke money; soon many of us left our work and lived merrily.

3. When the weights and measures were made smaller, the peasants rose and claimed their old rights.

4. The Duke spoke to us himself, but we did not listen; someone stopped his horse and tried to stab him, and I said, 'Shoot the rascal.'

5. The Duke escaped, however, and collected an army, and we could not hold out long against him, but surrendered at discretion.

6. Twelve leaders of the rebellion were to be executed,

and I was ashamed to be killed with such wretched villains as the other eleven. -

7. The Duke sat before the town-hall, and the eleven fell down and asked for mercy, but I said, 'I know what I deserve, God have mercy on my soul!'

8. Nine heads of my fellow leaders were sticking on lances, when the Duke exclaimed: 'Ten shall die, but two be free; let these three throw dice.'

9. The others threw and counted the dots trembling; one threw nine, the other fourteen, then the Duke threw for me; he looked at me sharply, but I did not tremble.

10. He had thrown eighteen. I felt bewildered, and I fell on my knees and promised to live and die in his service.

35. The old clerk.

1. When my uncle's once flourishing practice as a lawyer began to decline, he employed a clerk called Trendler.

2. If the latter should see these lines he will surely take them in good part and murmur to himself, 'Yes, yes, that is I.'

3. It is nine o'clock, and my uncle has been at work for an hour.

4. The stove spreads a delicious warmth in the room, when Trendler appears.

5. After some hesitation Trendler takes off his things and hangs up his overcoat slowly.

6. It must be turned inside out, and when this is finished Trendler coughs three times with increasing

violence. 'Will you soon be ready?' asks my uncle, frowning.

7. He goes to the stove, pokes about the logs and blows into the flame ; the smoke goes in his face.

8. 'Well, what is the matter?' asks my uncle. 'Do not take it amiss, Sir, something has got into my eye.' 'Bother you, if you don't go to work now,' says the old gentleman.

9. Trendler is not to be disturbed ; he puts the fire out and then says, 'I cannot manage it very well, if you come to consider it.'

10. He worries the old gentleman continually and does everything but his work ; but that does not matter, Trendler receives his monthly salary of forty florins just as punctually when he finishes a hundred sheets as when he finishes twelve.

GERMAN-ENGLISH VOCABULARY.

A.

Abend, *s.m.* evening.
 Abendröte, *s.f.* sunset.
 abends, *adv.* in the evening.
 Abend Schatten, *s.m.* evening shade.
 Abendsonne, *s.f.* evening sun.
 Abenteuer, *s.n.* adventure.
 aber, *conj.* but.
 abermalig, *adj.* repeated.
 abermals, *adv.* again.
 abgeben, *v.* give up, turn out.
 abgehen, *v. imp.* lack.
 Abglanz, *s.m.* reflection.
 Abgrund, *s.m.* abyss.
 abhauen, *v.* cut off.
 abheben, *v.* take off.
 abhelfen, *v.* aid, help, prevent.
 abkaufen, *v.* buy from.
 abnehmen, *v.* to take off, away.
 abprallen, *v.* rebound.
 Absehen, *s.m.* abhorrence.
 abscheulich, *adj.* abominable.
 Abschied, *s.m.* departure.
 abschmeicheln, *v.* coax.
 abschneiden, *v.* cut off.
 Absicht, *s.f.* intention.
 absterben, *v.* die off.
 abstrafen, *v.* punish.
 abstreifen, *v.* strip off.
 abtragen, *v.* clear the table.
 abverlangen, *v.* claim, demand.
 Accurateste, *s.f.* accurateness.

acht, *num.* eight.
 Acht, *s.f.* attention; in Acht nehmen, to look after.
 achtmal, *adv.* eight times.
 achtzehn, *num.* eighteen.
 Adler, *s.m.* eagle.
 Advocatur, *s.f.* lawyer's practice.
 ähnlich, *adj.* similar.
 Aften, *s.p.* legal books.
 alle, *pron.* all.
 allein, *adv.* alone.
 allemal, *adv.* each time.
 allerhand, *adv.* all kinds of.
 allererträglichst, *adj.* most excellent.
 allgemach, *adj.* gradually.
 allgemein, *adj.* general.
 allmächtig, *adj.* almighty.
 als, *adv.* when, as.
 alsbald, *adv.* forthwith.
 also, *adv.* thus.
 alt, *adj.* old.
 Altan, *s.m.* verandah, gallery.
 Alter, *s.n.* age.
 Amt, *s.n.* office.
 Amtsfittel, *s.m.* office-coat.
 an, *prep. with dat. and accus., to,*
 at, on.
 anbelangen, *v.* concern.
 anbieten, *v.* offer.
 anbinden, *v.* present, attach.
 Anblick, *s.m.* sight.
 Anciennität, *s.f.* age.

andächtig, *adj.* reverent.
 anders, *adv.* different.
 anderthalb, *num.* one and a half.
 Anekdote, *s.f.* anecdote.
 Anerbieten, *s.n.* offer.
 ansachen, *v.* kindle, blow.
 ansahen, *v.* accost roughly.
 anfangen, *v.* begin.
 Anfänger, *s.m.* beginner.
 anfangs, *adv.* in the beginning, at first.
 Anführer, *s.m.* leader.
 Angeber, *s.m.* tell-tale.
 angeboren, *adj.* native, innate.
 angegoßen, *from* angießen, to cast (of foundries).
 angegraut, *adj.* turned grey, smoked.
 angekauft, *part. adj.* purchased.
 angenehm, *adj.* agreeable.
 angenommen, *adj.* accepted.
 angeßichts, *adv.* in view of.
 angewöhnen, *sich*, *v.* accustom one-self.
 anhielt, *from* anhalten, *v.* to stop, seize.
 anhören, *v.* to listen to.
 ankommen, *v.* arrive.
 Anlage, *s.f.* talent, inclination.
 Anliegen, *s.n.* affair, request.
 anlegen, *v.* land; es darauf . . ., make a point of.
 anlocken, *v.* entice.
 annehmen, *v.* accept.
 anreden, *v.* address.
 anschauen, *v.* to look at.
 anschiel, *v.* to look sideways, out of the corners of the eyes.
 anschlug, *from* anschlagen, *v.* to take effect.
 Ansehen, *s.n.* view, air.
 ansehen, *v.* consider, look at.
 ansehnlich, *adj.* of good appearance.
 Anstalt, *s.f.* arrangement, preparation; institution.

anstand, *from* anstehen, *v.* to suit, please.
 anstatt, *prep.* instead.
 anstellen, *v.* to begin.
 antunnen, *v.* strike up.
 anstrengen, *v.* to strain, exert.
 Anstrengung, *s.f.* effort, exertion.
 antasten, *v.* touch.
 Anteil, *s.m.* share, interest.
 Antlig, *s.n.* face.
 antreten, *v.* begin, enter.
 Antwort, *s.f.* answer.
 antworten, *v.* answer.
 Anwendung, *s.f.* application.
 Appetit, *s.m.* appetite.
 Arbeit, *s.f.* work.
 arbeiten, *v.* to work.
 Architektur, *s.f.* architecture.
 arg, *adj.* bad, evil.
 ärgerlich, *adj.* angry.
 ärgern, *v.* annoy, vex.
 argwöhnen, *v.* suspect.
 Arm, *s.m.* arm.
 arm, *adj.* poor.
 Ärmel, *s.m.* sleeve.
 ärmlich, *adj.* needy.
 Art, *s.f.* kind, manner.
 artig, *adj.* nice, pleasant.
 Arznei, *s.f.* physic.
 aß, *from* essen, to eat.
 Assessor, *s.m.* legal official.
 atmosphärisch, *adj.* atmospheric.
 an, *interj.* oh!
 auch, *conj.* also, too.
 auf, *prep.* on, upon.
 aufbauen, *v.* to erect.
 aufbäumen, *sich*, *v.* rear.
 aufbringen, *v.* to get up, bring forward.
 Aufenthalt, *s.m.* sojourn.
 aufessen, *v.* eat up.
 auffallend, *adj.* striking.
 Aufgabe, *s.f.* task.
 aufgebracht, *adj.* angry.
 aufgelöst, *adj.* dissolved, unfettered.
 aufgeschürzt, *adj.* looped up.
 aufgezählt, *adj.* counted down.

Aufguß, *s.m.* infusion.
 aufhalten, *v.* to stop, keep off.
 aufhängen, *v.* hang up.
 aufheben, *v.* pick up, lift.
 aufhört, *from* aufhalten.
 aufhorchen, *v.* to prick up one's ears.
 aufhören, *v.* stop.
 auflegen, *v.* lay on, put on.
 auflesen, *v.* to loosen.
 aufmerksam, *adj.* attentive.
 Aufmerksamkeit, *s.f.* attention.
 aufnehmen, *v.* to take, bear.
 aufricht, *adj.* upright, straight.
 aufrichten, *v.* raise.
 Aufbruch, *s.m.* uproar, revolt, mutiny.
 aufschreiben, *v.* write down.
 Aufsicht, *s.f.* supervision.
 aufstehen, *v.* rise, get up.
 aufsuchen, *v.* come across.
 aufsuchen, *v.* to seek out.
 aufthun, *v.* open.
 Auftrag, *s.m.* commission.
 aufragen, *v.* charge.
 aufwarten, *v.* wait on.
 Aufwartung, *s.f.* attendance.
 Auge, *s.n.* eye.
 Augenblick, *s.m.* moment.
 augenblicklich, *adv.* immediately.
 Augenlid, *s.n.* eyelid.
 Auglein, *s.n.* little eye.
 aus, *prep.* out, from.
 ausbitten, *v.* request.
 ausbrechen, *v.* to break out.
 ausbreiten, *v.* to spread out, unfold.
 ausharren, *adj.* persevering.
 auseinander, *adv.* asunder.
 auseinanderstoß, *from* stoßen, *v.* melt away, dissolve.
 auseinanderlegen, *v.* explain.
 ausfallen, *v.* to turn out, prove.
 ausfinden, *v.* find out.
 ausführen, *v.* carry out, take out, appropriate, execute.
 ausgeben, *from* ausgehen, *v.* spend.

Ausgabe, *s.f.* expense.
 ausgeben, *v.* to give out, fall short.
 ausgerichtet, *adj.* delivered.
 ausgleiten, *from* aussteigen, *v.* suffer.
 ausgleichend, *adj.* capital, distinguishing.
 aushalten, *v.* hold out, endure.
 ausklopfen, *v.* to shake up, beat.
 ausmachen, *v.* put out, be of account.
 ausnahmeweise, *adv.* exceptionally.
 ausrichten, *v.* deliver, report.
 ausrufen, *v.* exclaim.
 ausruhen, *v.* rest.
 Aussehen, *s.n.* appearance.
 aussehen, *v.* look.
 außen, *adv.* outward, outside.
 Außenseite, *s.f.* outside.
 außer, *prep.* beside, besides.
 äußern, *v.* utter.
 außerordentlich, *adv.* extremely, extraordinarily.
 aussetzen, *v.* set out, find fault.
 ausspeien, *v.* to spit out, disgorge.
 ausstatten, *v.* furnish, provide.
 aussteigen, *v.* suffer.
 ausziehen, *v.* go out, remove, take off.

B.

baar, *adj.* cash.
 Baarschaft, *s.f.* property.
 Bad, *s.n.* bath.
 baden, *v.* bathe.
 Bahnhof, *s.m.* railway station.
 bald, *adv.* soon.
 Balkon, *s.m.* balcony.
 Band, *s.m.* volume.
 Bankrott, *s.m.* bankruptcy.
 Banknote, *s.f.* banknote.
 Bär, *s.m.* bear.
 Barbier, *s.m.* barber.
 barmherzig, *adv.* pityingly.

- Barmherzigkeit, *s.f.* compassion.
 bat, bitten, *v.* beg.
 bauen, *v.* build.
 Bauer, *s.m.* peasant.
 Bauernweib, *s.n.* peasant woman.
 Bauersfrau, *s.f.* peasant woman.
 Bauersmann, *s.m.* peasant.
 beblinzeln, *v.* blink at.
 bedächtig, *adj.* measured, deliberate.
 Bedächtigkeit, *s.f.* deliberation.
 bedächtig, *adj.* careful.
 bedanken, *sich*, *v.* thank.
 bedarf, *from* bedürfen, *v.* require.
 bedecken, *v.* cover.
 Bedenken, *s.n.* scruple.
 bedenklich, *adv.* considerably.
 bedeutend, *adj.* considerable, great.
 Bedeutsamkeit, *s.f.* significance.
 bedienen, *v.* serve.
 Bedingung, *s.f.* condition.
 bedürfen, *v.* fancy.
 beeilen, *sich*, *v.* hasten.
 beenden, *v.* end.
 befehl, *from* befehlen, *v.* order.
 befestigen, *v.* fix, confirm.
 befinden, *sich*, *v.* find oneself.
 befindlich, *adj.* to be found.
 befließ, *from* befließen, *sich*, *v.* apply oneself.
 befolgen, *v.* obey, follow.
 befragen, *v.* question.
 befriedigen, *v.* satisfy.
 befühlen, *v.* feel, touch.
 begeben, *sich*, *v.* repair, go to.
 begegnen, *v.* meet.
 begehren, *v.* ask.
 beginnen, *v.* begin.
 begleiten, *v.* accompany.
 Begriff: *see note*, p. 68.
 begünstigen, *v.* favour.
 Behagen, *s.n.* comfort.
 Behaglichkeit, *s.f.* love of comfort.
 Behandlung, *s.f.* treatment.
 beharrlich, *adj.* persistent.
 behaupten, *v.* maintain.
 behest, *adj.* quick.
 bei, *prep.* at, near, by.
 beide, *pron.* both.
 beifallen, occur, think, mean.
 beigesellen, *v.* add, join.
 Bein, *s.n.* leg.
 beinahe, *adv.* almost.
 Beinkleider, *s.p.* trousers.
 beisammen, *adv.* together.
 beißen, *v.* bite.
 bejahen, *v.* affirm.
 bekannt, *adj.* well-known.
 bekommen, *v.* to get.
 beleuchten, *v.* light up.
 beliebt, *part. adj.* beloved.
 belohnen, *v.* reward.
 bemächtigen, *sich*, *v.* take possession.
 bemerken, *v.* notice.
 bemühen, *sich*, *v.* endeavour.
 Bemühung, *s.f.* trouble, endeavour.
 benachbart, *adj.* neighbouring.
 Benehmen, *s.n.* conduct.
 beneiden, *v.* envy.
 benommen, *part.* abstracted.
 benutzen, *v.* use.
 beobachten, *v.* observe.
 Beobachter, *s.m.* observer.
 berauben, *v.* rob.
 bereit, *adj.* ready.
 bereits, *adv.* already.
 bereitwillig, *adj.* ready.
 Berg, *s.m.* mountain.
 bergen, *v.* hide.
 Bericht, *s.m.* report.
 beritten, *adj.* mounted.
 berüchtigt, *adj.* ill-famed.
 Beruf, *s.m.* calling, vocation.
 berufen, *v.* call, summon.
 beruhigen, *v.* calm.
 berühmt, *adj.* celebrated.
 berühren, *v.* touch.
 Berührung, *s.f.* touch.
 besann, *from* besinnen, *sich*, *v.* reflect.
 besaß, *from* besitzen, *v.* possess.
 beschäftigen, *v.* occupy, employ.

Beschaulichkeit, *s.f.* meditation.
 bescheiden, *adj.* modest.
 beschenken, *v.* present.
 beschlagen, *adj.* fly-blown.
 beschließen, *from* beschließen, *v.* resolve.
 beschneit, *adj.* snowy.
 beschränkt, *adj.* limited.
 beschreiben, *v.* describe.
 beschützen, *v.* to protect.
 besingen, *v.* to celebrate in song.
 besinnen, *sich*, *v.* reflect.
 Besitz, *s.m.* possession.
 besitzen, *v.* to possess.
 Besitzer, *s.m.* possessor.
 Beigang, *s.f.* property.
 beider, *adj.* singular, odd.
 besonders, *adv.* especially.
 befehlen, *v.* manage.
 besser, *adv.* better.
 bessern, *sich*, *v.* improve.
 bestehen auf, insist on.
 bestellen, *v.* order.
 Bestellung, *s.f.* order, commission.
 Bestie, *s.f.* beast, brute.
 bestimmt, *adj.* destined.
 Bestimmung, *s.f.* destination.
 bestreuen, *v.* spread.
 bestreuen, *v.* sprinkle.
 Besuch, *s.m.* visit, visitor.
 besuchen, *v.* to visit.
 Besuchweise, *adv.* on a visit.
 beteuern, *v.* affirm.
 betrachten, *v.* look at, consider.
 betragen, *s.n.* conduct.
 betragen, *sich*, *v.* to behave.
 betreffend, *part.* concerning.
 betreffs, *adv.* concerning.
 betrog, *from* betrügen, *v.* cheat.
 betrübt, *adj.* sad.
 Betrug, *s.m.* deceit.
 Betrüger, *s.m.* deceiver.
 Bett, *s.n.* bed.
 Bettler, *s.m.* beggar.
 biegen, *v.* bend.
 Beute, *s.f.* booty.
 Beutel, *s.m.* bag.

beror, *conj.* before.
 bewaffnet, *adj.* armed.
 bewahren, *v.* preserve.
 bewegen, *v.* move.
 Bewegung, *s.f.* emotion, motion.
 Beweis, *s.m.* proof.
 beweisen, *v.* prove.
 Beweisführung, *s.f.* argument.
 Beweisstück, *s.n.* proof.
 bewerkstelligen, *v.* manage.
 bewegen, *part.* induced.
 Bewohner, *s.m.* inhabitant.
 bewundern, *v.* admire.
 Bewußtsein, *s.n.* consciousness.
 bezahlen, *v.* pay.
 bezeichnen, *v.* mark.
 bezeihen, *v.* accuse.
 Beziehung, *s.f.* reference.
 bezeug, *from* bezeugen, *sich*, refer to.
 Bier, *s.n.* beer.
 billig, *adj.* cheap.
 bis, *conj.* until.
 bischen, *adv.* little.
 Bischof, *s.m.* bishop.
 bisher, *adv.* hitherto.
 bis, *from* beißen, *v.* bite.
 bisweilen, *adv.* now and then.
 Bitte, *s.f.* request.
 bitte, *adv.* please.
 bitten, *v.* ask, beg.
 blau, *adj.* bright.
 blasen, *v.* blow.
 blaß, *adj.* pale.
 Blatt, *s.n.* leaf.
 blättern, *v.* turn over leaves.
 blau, *adj.* blue.
 blaugefroren, *adj.* blue with cold.
 bleiben, *v.* remain.
 bleich, *adj.* pale.
 Bleistift, *s.m.* pencil.
 blendend, *adj.* dazzling.
 Blick, *s.m.* look.
 blinzeln, *v.* blink.
 bligen, *v.* lighten.
 bloß, *adv.* merely.
 blühen, *v.* flourish.
 Blume, *s.f.* flower.
 Blumenladen, *s.m.* flower shop.

bluten, *v.* bleed.
 Boden, *s.m.* ground, floor.
 Bogen, *s.m.* sheet of paper.
 borgen, *v.* borrow.
 böse, *adj.* angry, vexed, bad.
 böshaft, *adj.* malicious.
 böslisch, *adj.* malicious.
 böswillig, *adv.* with malicious intent.
 bot, *from* bieten, *v.* offer.
 brachte, *from* bringen, *v.* bring.
 Brand, *s.m.* firebrand.
 brandmarfen, *v.* accuse.
 braten, *v.* roast.
 brauchbar, *adj.* useful.
 brauchen, *v.* want.
 brauen, *v.* brew.
 braun, *adj.* brown.
 brav, *adj.* good, worthy.
 Bregenz, native of Bregenz
 (Brigantium), a town on the
 Lake of Constance.
 breit, *adj.* broad.
 Breite, *s.f.* width.
 breiten, *v.* spread.
 brennen, *v.* burn.
 Brett, *s.n.* board.
 Brief, *s.m.* letter.
 Briefträger, *s.m.* postman.
 Brot, *s.n.* bread.
 Bruder, *s.m.* brother.
 brüderlich, *adj.* fraternal.
 brüllen, *v.* roar.
 brummen, *v.* growl.
 Brust, *s.f.* breast.
 Bücherbrett, *s.n.* bookshelf.
 Büchergestell, *s.n.* bookcase.
 Buchstabe, *s.m.* letter.
 Büchling, *s.m.* bow.
 Bündel, *s.n.* bundle.
 bunt, *adj.* motley, coloured.
 Burg, *s.f.* castle.
 Burſche, *s.m.* lad.
 Buſen, *s.m.* bosom.
 büßen, *v.* do penance.
 Butterbrot, *s.n.* bread and butter.
 Butterbrötchen, *s.n.* roll and
 butter.

C.

Canaster, *s.m.* tobacco.
 chemiſch, *adj.* chemical.
 Chriſte, *dative of Lat.* Christus.
 College, *s.m.* colleague.
 Comödie, *s.f.* comedy.
 Concept, *s.n.* draught, sketch.
 Conceptpapier, *s.n.* foolscap.
 copieren, *v.* to copy.

D.

da, *adv.* there.
 dabei, *adv.* at the same time.
 dableiben, *v.* remain.
 Dachſtich, *s.m.* crest of roof.
 dachte, *from* denken.
 dadurch, *adv.* through it.
 dafür, *adv.* for it.
 dagegen, *conj.* on the other
 hand.
 daherrauſchen, *v.* to rush along.
 dahin, *adv.* thither; away.
 damals, *adv.* then, at that time.
 Daſaſt, *s.m.* damask.
 Dämchen, *s.n.* little lady.
 Dame, *s.f.* lady.
 Damengelächter, *s.n.* ladies'
 laughter.
 damit, *adv.* with it.
 Dank, *s.m.* thanks.
 dankbar, *adj.* grateful.
 Dankbarkeit, *s.f.* gratitude.
 dann, *adv.* then.
 dannen, *von, adv.* away.
 daran, *adv.* thereon, at it, to it.
 darauf, *adv.* on this, afterwards,
 thereupon.
 darf, *from* dürfen.
 darnieder, *adv.* down.
 Darſtellung, *s.f.* representation.
 darüber, *adv.* over it, thereon.
 darum, *adv.* therefore.
 daß, *conj.* that.
 Dauer, *s.f.* duration.
 Daumen, *s.m.* thumb.

- Daumenstrich, *s.m.* stroke of thumb.
 davon, *adv.* of it.
 davonlaufen, *v.* run away.
 davontragen, *v.* carry off.
 dazu, *adv.* thereto, besides.
 debütieren, *v.* begin.
 Dechant, *s.m.* dean.
 Decke, *s.f.* ceiling, cover.
 Deckel, *s.m.* cover.
 decken, *v.* cover.
 dein, *poss. adj.* thy.
 demüthig, *adj.* humble.
 demüthigen, *v.* humble.
 denken, *v.* think.
 denkhaft, *adj.* profound.
 denn, *conj.* then.
 dennoch, *conj.* yet, but yet.
 derjenige, *pron.* the one.
 derselbe, *pron.* the same.
 deshalb, *adv.* therefore.
 dessen, *pron.* whose.
 desto mehr, *adv.* all the more.
 deutlich, *adj.* distinct.
 Deutsche, *s.m.* German.
 devot, *adj.* humble.
 dich, *acc. of du.*
 Dichter, *s.m.* poet.
 dick, *adj.* stout, thick.
 dicklich, *adj.* thickish.
 Diebstahl, *s.m.* theft.
 Diener, *s.m.* servant.
 Dienerschaft, *s.f.* household.
 Dienerschar, *s.f.* body of servants.
 Dienst, *s.m.* service.
 Dienstittel, *s.m.* office blouse.
 dieselbe, *pron.* the same.
 diesmal, *adv.* this time.
 dieser, *pron.* this one.
 Ding, *s.n.* thing.
 dir, *dat. of du.*
 direct, *adv.* directly, immediately.
 discutieren, *v.* argue.
 doch, *conj.* yet.
 Donnerwetter, *s.n.* thunder and lightning.
 doppelflingig, *adj.* with two blades.
 doppelt, *num.* double.
 Dorf, *s.n.* village.
 Dornbusch, *s.m.* thorn-bush, brier.
 dort, *adv.* there.
 dorthin, *adv.* thither.
 Dose, *s.f.* box.
 Dragener, *s.m.* dragoon.
 drängen, *v.* crowd, press.
 drapieren, *v.* drape.
 drehen, *v.* turn.
 drei, *num.* three.
 dreimal, *adv.* three times.
 dringend, *adj.* pressing.
 Dritte, *s.m.* third.
 drittens, *adv.* thirdly.
 drollig, *adj.* droll.
 drüben, *adv.* over there.
 drücken, *v.* press.
 du, *pron.* thou.
 duften, *v.* smell sweet.
 Ducat, *s.m.* ducat.
 dulden, *v.* endure.
 dumm, *adj.* stupid.
 dunkel, *adj.* dark.
 dünken, *v.* to seem, appear.
 dünn, *adj.* thin.
 durch, *prep.* through.
 durchaus, *adv.* throughout.
 durchbrennen, *v.* roast thoroughly; run away.
 durchdringen, *v.* penetrate.
 durchgehen, *v.* bolt, run away.
 durchgähert, *part.* scratched a hole in.
 durchsuchen, *v.* search.
 dürfen, *v.* to be allowed.
 Durst, *s.m.* thirst.
 Duzend, *s.n.* dozen.

E.

- eben, *adv.* just now.
 ebensovienig, *adv.* just as little.
 echt, *adj.* genuine.
 Ecke, *s.f.* corner.
 Eckschrank, *s.m.* corner cabinet.
 edel, *adj.* noble.

- Ghesfrau, *s.f.* noblewoman.
 Gheleman, *s.m.* nobleman.
 ehe, *conj.* before, ere.
 Ghesente, *s.* married people, couple.
 Ghe, *s.f.* honour.
 Gheyposten, *s.m.* post of honour.
 Ghefurcht, *s.f.* reverence.
 ehrlich, *adj.* honest.
 Ehrlichkeit, *s.f.* honesty.
 Ei, *s.n.* egg.
 eihengeschnigt, *adj.* carved oak.
 Eifer, *s.m.* zeal, earnestness.
 eifert nach, *from* nachstreben, *v.* strive after.
 eifrig, *adj.* eager.
 eigen, *adj.* own.
 eigenhändig, *adj.* with one's own hand.
 eigennützig, *adj.* selfish.
 Eigenschaft, *s.f.* quality.
 eigentlich, *adv.* really.
 eilen, *v.* hasten, hurry.
 eifertig, *adj.* hurrying, hasty.
 ein, *art. a ; num.* one.
 einander, *pron.* one another.
 einbringen, *v.* penetrate.
 Eindringling, *s.m.* interloper.
 Eine, der, die, das, *pron.* the one.
 einfach, *adj.* simple.
 einfältig, *adj.* silly.
 eingehen auf, *v.* agree to.
 einschließen, *from* einschließen, *v.* lock up.
 eingießen, *v.* to pour in.
 eintig, *adj.* agreed, at one.
 einige, *pron.* some.
 einladen, *v.* to invite.
 Einladung, *s.f.* invitation.
 einmal, *adv.* once.
 einnähen, *v.* to sew up.
 Einnahme, *s.f.* receipts.
 einnehmen, *v.* take.
 einpacken, *v.* pack.
 Eins, *num.* one.
 einsam, *adj.* lonely.
 einst, *adv.* once upon a time.
 einrichten, *v.* arrange.
 einsehen, *v.* acknowledge, see.
 einstimmen, *v.* agree, consent.
 einstimmig, *adj.* unanimous.
 einsteppen, *v.* dip in.
 einstreichen, *v.* gather.
 einstweilen, *adv.* meanwhile.
 Eintracht, *s.f.* unity.
 eintreffen, *v.* arrive.
 eintreten, *v.* enter.
 einwilligen, *v.* consent.
 einwuchern, *v.* get by usury.
 einzig, *adj.* single.
 eiser, *adj.* iron.
 Elasticität, *s.f.* elasticity.
 elend, *adj.* miserable.
 elf, *num.* eleven.
 Elle, *s.f.* yard.
 Eltern, *s.p.* parents.
 Empfang, *s.m.* reception.
 empfangen, *v.* receive.
 empfehlen, *v.* recommend.
 empfindlich, *adj.* touchy, sensitive.
 empor, *adv.* up.
 emporfahren, *v.* start up.
 emporsteigen, *v.* rise.
 Ende, *s.n.* end.
 endgiltig, *adj.* final.
 endigen, *v.* end.
 endlich, *adv.* at last.
 Engel, *s.m.* angel.
 Engländer, *s.m.* Englishman.
 entbrechen, *sich*, *v.* avoid.
 entdecken, *v.* discover.
 Entdeckung, *s.f.* discovery.
 entfernen, *sich*, *v.* go away.
 entgegenesetzt, *adj.* opposite.
 entgegenkommen, *v.* meet.
 enthalten, *sich*, *v.* refrain.
 entfleiden, *v.* divest, undress.
 Entkleidung, *s.f.* act of taking off the clothes.
 entkommen, *v.* escape.
 enträtseln, *v.* guess, decipher.
 entrinnen, *v.* escape.
 entrüstet, *part.* indignant.
 entscheiden, *v.* decide.
 Entscheidung, *s.f.* decision.

entschließen, *adj.* resolved.
 entschlimmern, *v.* die away, fall asleep.
 entschuldigen, *v.* excuse.
 Entschuldigung, *s.f.* excuse.
 Entsetzen, *s.m.* terror, amaze-ment.
 entsetzen, *v.* displace, frighten.
 entstehen, *from* entstehen, *v.* arise.
 entweder, *conj.* either.
 entwenden, *v.* take, abstract.
 Entwendung, *s.f.* abstraction.
 entgegen *from* entziehen *v.* deprive.
 Entzücken, *s.m.* delight.
 entzückt *part.* delighted.
 erachten, *v.* estimate.
 erbläuen, *v.* turn pale.
 erblicken, *v.* see, espy.
 erbieten, *from* erbieten, *v.* offer.
 Erbschaft, *s.m.* inheritance.
 Erd, *s.f.* earth.
 ereignen, *v.* happen.
 Erfahrung, *s.f.* experience, knowledge.
 erfassen, *v.* seize.
 erforderlich, *adj.* requisite.
 erfordern, *v.* claim.
 erfrieren, *adj.* frozen.
 erfährt, *from* erfahren, *v.* learn, hear.
 ergab, *from* ergeben, *sich*, *v.* surrender.
 ergänzen, *v.* supplement, complete.
 Ergebenheit, *s.f.* devotion.
 ergeben, *v.* happen.
 ergieüent, *adj.* effusive.
 ergießen, *adj.* melting, poured out.
 ergreifen, *v.* seize.
 ergreiff, *from* ergreifen.
 erhalten, *v.* receive, retain.
 erkaufen, *v.* buy.
 erhaschen, *v.* catch.
 erhält, *from* erhalten.
 erheben, *from* erheben, *v.* to raise;
refl. to rise.
 Erinnerung, *s.f.* memory, reprimand.

erkennen, *v.* recognize.
 Ernstlichkeit, *s.f.* sense of obligation.
 erlauben, *v.* allow.
 erledigen, *v.* accomplish.
 erlöschen, *v.* become extinct.
 ermöglichen, *v.* to make possible.
 ernähren, *v.* feed.
 ernsthaft, *adj.* serious.
 eröffnen, *v.* open.
 erproben, *v.* try, test.
 erquicklich, *adj.* refreshing.
 erregen, *v.* excite.
 erreichen, *v.* reach.
 erröten, *v.* blush.
 erschauen, *v.* to perceive.
 erscheinen, *v.* appear.
 erschöpft, *adj.* exhausted.
 erschrecken, *from* erschrecken, *v.* to be alarmed.
 ersetzen, *v.* replace.
 Ersparnis, *s.f.* saving.
 Erstaunen, *s.m.* astonishment.
 erstaunt, *adj.* astonished.
 erste, *adj.* first.
 erstens, *adv.* in the first place.
 ersterben, *v.* die away.
 ertauschen, *v.* exchange.
 ertönen, *v.* to resound, sound.
 ertragen, *v.* endure.
 erwachen, *v.* awaken.
 erwähnen, *v.* mention.
 erwarb, *from* erwerben, earn.
 erwärmend, *part. adj.* heating.
 erwarten, *v.* expect.
 erweicht, *part. adj.* softened.
 erweisen, *v.* show.
 erweislich, *adj.* distinguishable.
 erwidern, *v.* reply.
 erzählen, *v.* relate, tell.
 Erziehung, *s.f.* education.
 erzürnen, *v.* to irritate.
 Esel, *s.m.* donkey.
 Essen, *s.m.* dinner.
 essen, *v.* eat.
 Ekspresse, *s.f.* courier, express.
 etliche, *num.* some.

etwa, *adv.* about.
 etwas, *pron.* something.
 euch, *pron.* you.
 ewig, *adj.* eternal.
 Examen, *s.n.* examination.
 erklären, *v.* explain.

F.

fadenſcheinig, *adj.* threadbare.
 fahren, *v.* drive.
 fährt empor, *from* emporfahren,
 start up.
 Fall, *s.m.* case.
 fallen, *v.* fall.
 falſch, *adj.* false.
 Falzbein, *s.n.* paper knife.
 Farbe, *s.f.* colour.
 Faß, *s.n.* tun.
 faſſen, *v.* take, seize.
 faſſen, ſich, *v.* control oneſelf.
 Faſſung, *s.f.* reſignation.
 faſt, *adv.* almoſt.
 Faulpelz, *s.m.* lazy fellow.
 Feder, *s.f.* pen.
 Federheld, *s.m.* hero of the
 pen.
 Federmeſſer, *s.n.* penknife.
 Federſtrich, *s.m.* ſtroke of the
 pen.
 fehlen, *v.* lack, be wanting.
 Fehlgalbe, *s.f.* barren meadow.
 Fehljahr, *s.n.* bad year.
 fein, *adj.* diſtinguiſhed.
 feindſelig, *adv.* with hoſtile feel-
 ings.
 Fenster, *s.n.* window.
 Ferne, *s.f.* diſtance.
 fertig, *adj.* ready.
 Feſt, *s.n.* feſtival, feaſt.
 feſt, *adj.* firm.
 feſtgehalten, *part.* fettered.
 feſtſetzt, *from* feſtſetzen, arrange,
 fix.
 Feſthalten, *s.n.* fidelity.
 feſthielt, *from* feſthalten.
 Feſtigkeit, *s.f.* firmneſs.

fett, *adj.* fat.
 Feuer, *s.n.* fire.
 Feuerſeele, *s.f.* ſoul of fire.
 Feuerzange, *s.f.* tongs.
 Fidiuſbecher, *s.m.* ſpill-cup.
 fiel, *from* fallen, *v.* fall.
 finden, *v.* find.
 fing an, *from* anfangen, *v.*
 begin.
 Finger, *s.m.* finger.
 Fiſchfang, *s.m.* catch, haul.
 flach, *adj.* flat.
 Flamme, *s.f.* flame.
 Fläſchchen, *s.n.* ſmall bottle.
 Flaſche, *s.f.* bottle.
 Fleck, *s.m.* ſpot.
 flecken, *v.* ſtain.
 Fleiß, *s.m.* induſtry.
 Fliege, *s.f.* fly.
 fliegen, *v.* fly.
 fliehen, *v.* flee.
 floß, *from* fließen, *v.* flow.
 Flügel, *s.m.* wing.
 Flüſſigkeit, *s.f.* fluid.
 flüſtern, *v.* whisper.
 Flut, *s.f.* flood.
 Folge, *s.f.* conſequence.
 folgen, *v.* follow.
 folglich, *adv.* conſequentially.
 Folioheft, *s.n.* folio-book.
 fordern, *v.* claim.
 forſchen, *v.* ſearch.
 fort, *adv.* away.
 fortan, *adv.* henceforth.
 fortſahren, *v.* continue.
 fortkommen, *v.* get on.
 fortſchrittlich, *adj.* progressive.
 fortwährend, *adv.* continually.
 Fourage, *s.f.* forage.
 Frage, *s.f.* queſtion.
 fragen, *v.* aſk.
 Franzoſe, *s.m.* Frenchman.
 franzöſiſch, *adj.* French.
 Frau, *s.f.* woman.
 Fräulein, *s.n.* young lady.
 frei, *adj.* free.
 freigebig, *adj.* liberal.
 Freigebigkeit, *s.f.* liberality.

Freiheit, *s.f.* liberty.
 freilich, *adv.* indeed.
 freiwillig, *adv.* voluntarily.
 Fremde, *s.m.* stranger.
 Freude, *s.f.* joy.
 freudig, *adj.* glad, cheerful.
 freuen, *sich*, *v.* rejoice, be glad.
 Freund, *s.m.* friend.
 freundlich, *adj.* kind.
 freundlichst, *adv.* in a friendly way, kindly.
 Freundschaft, *s.f.* friendship.
 Frevel, *s.m.* blasphemy.
 friedlich, *adj.* peaceable.
 frieren, *v.* be cold.
 frisch, *adj.* fresh.
 Frist, *s.f.* space of time.
 froh, *adj.* glad.
 fröhlich, *adj.* merry.
 fromm, *adj.* pious.
 Frucht, *s.f.* fruit.
 fruchtlos, *adj.* fruitless.
 frug, *from* fragen, *v.* ask.
 früh, *adj.* early.
 früher, *adv.* earlier.
 frühmorgens, *adv.* early in the morning.
 Frühstück, *s.n.* breakfast.
 frühstücken, *v.* breakfast.
 Fuchs, *s.m.* fox.
 fügte hinzu, *see* hinzufügen.
 fühlen, *v.* feel.
 fühlen, *sich*, *v.* become conscious.
 fuhr, *from* fahren, *v.* drive.
 führen, *v.* lead.
 Führer, *s.m.* conductor.
 Fuhrleute, *s.* waggoners.
 füllen, *v.* fill.
 fünf, *num.* five.
 fünfzig, *num.* fifty.
 für, *prep.* for.
 Furcht, *s.f.* fear.
 fürchter, *adj.* dreadful.
 fürchten, *v.* fear.
 fürchterlich, *adj.* terrible.
 Fürst, *s.m.* prince.
 fürstlich, *adj.* princely.
 Fuß, *s.m.* foot.

G.

gab, *from* geben, *v.* give.
 gaffen, *v.* gape.
 Gage, *s.f.* salary.
 gähnen, *v.* yawn.
 Gaispeter, *s.m.* nickname compounded of Gais, goat, and Peter, the Christian name.
 galt, *from* gelten, *v.* be worth
 be thought of.
 Gans, *s.f.* goose.
 Gänsefiedel, *s.m.* quill.
 ganz, *adv.* quite.
 gänzlich, *adv.* entirely.
 gar sehr, *adv.* very much.
 Garten, *s.m.* garden.
 Gasse, *s.f.* lane.
 Gast, *s.m.* guest.
 Gasthof, *s.m.* hotel.
 Gastmahl, *s.n.* banquet.
 Gatte, *s.m.* husband.
 Gaul, *s.m.* horse, nag.
 Gebäude, *s.n.* building.
 gebekt, *part.* shuddered.
 Gebärde, *s.f.* gesture.
 gebessert, *part. adj.* improved.
 gebieten, *v.* command.
 Gebirge, *s.n.* mountains.
 geboten, *part. adj.* required
 requisite.
 Gebrüll, *s.n.* roaring.
 gebühren, *v.* be due.
 gebührend, *adv.* duly.
 Geburt, *s.f.* birth.
 gebürtig, *adj.* native.
 Geburtstag, *s.m.* birthday.
 gedacht, *from* denken, think.
 Gedächtniß, *s.n.* memory.
 gedämpft, *adj.* muffled.
 Gedanke, *s.m.* thought.
 gedethlich, *adj.* prosperous.
 gedulden, *sich*, *v.* to have patience.
 geduldig, *adj.* patient.
 Gefahr, *s.f.* danger.
 gefährlich, *adj.* dangerous.
 Gefährte, *s.m.* companion.

- gefallen, *v.* to please.
 gefällig, *adv.* kindly.
 gefaßt, *part. adj.* resigned; seized.
 gefiedert, *adj.* feathered.
 Gefühl, *s.n.* feeling.
 gegen, *prep.* against, towards.
 Gegend, *s.f.* district, landscape.
 Gegenstand, *s.m.* object.
 gegenüber, *adv.* opposite.
 gegenwärtig, *adj.* present.
 geheim, *adj.* secret.
 Geheimniß, *s.n.* secret.
 geheimnißvoll, *adv.* mysteriously.
 Geheiß, *s.n.* command.
 gehen, *v.* go.
 gehorchen, *v.* obey.
 gehören, *v.* belong.
 gehorjam, *adj.* obedient.
 Geier, *s.m.* vulture.
 Geiergesicht, *s.n.* vulture-face,
 i.e. with hooked nose and
 peaked chin (like Punch).
 Geist, *s.m.* mind, spirit.
 geistlich, *adj.* clerical.
 Geiz, *s.m.* covetousness.
 geizig, *adj.* miserly.
 gelei det, *part. adj.* dressed.
 geprügelt, *part. adj.* pinched.
 gekräftigt, *part. adj.* strength-
 ened.
 Gelächter, *s.n.* laughter.
 gelang, *from* gelingen, *v.* succeed.
 gelassen, *adv.* coolly.
 Geld, *s.n.* money.
 Geldmensch, *s.m.* money grubber.
 Geldnoth, *s.f.* want of money.
 Geldrolle, *s.f.* money packet.
 Geldsorte, *s.f.* coin.
 gelegen, *adj.* situated.
 Gelegenheit, *s.f.* occasion.
 gelehrig, *adj.* docile.
 Gelehrsamkeit, *s.f.* learning.
 gelehrt, *adj.* learned.
 gelingen, *v.* succeed.
 gellend, *adj.* shrill.
 gelöst, *part.* dissolved.
 gelten, *v.* be worth, be con-
 sidered.
 Gemälde, *s.n.* picture.
 gemäß, *prep.* according to.
 gemein, *adj.* common.
 Gemine, *s.f.* parish.
 gemessen, *adj.* measured.
 gemischt, *adj.* mixed.
 Gemüt, *s.n.* mind.
 gemüthlich, *adj.* cosy.
 genau, *adj.* exact.
 Genie, *s.n.* genius.
 genießen, *v.* enjoy.
 genötigt, *part. adj.* obliged.
 genug, *adv.* enough.
 genügend, *adv.* satisfactorily.
 Genugthuung, *s.f.* satisfaction.
 geplagt, *part. adj.* tormented.
 gepulvert, *part. adj.* powdered.
 gepußt, *part. adj.* dressed up.
 gerade, *adv.* just.
 geraten, *v.* come by chance, be
 thrown, succeed, &c.
 geräum, *adj.* spacious, *adv.* con-
 siderably.
 geräuschvoll, *adj.* noisy.
 gereichen, *v.* to redound, tend.
 gerettet, *part. adj.* saved.
 Gericht, *s.n.* law court.
 gering, *adj.* poor, *adv.* little.
 geringer, *adv.* less.
 gern, *adv.* willingly.
 Gesang, *s.m.* song.
 gefanglos, *adj.* songless.
 Geschäft, *s.n.* business.
 geschah, *from* geschehen, *v.* happen.
 geschehen, *v.* happen.
 Geschenk, *s.n.* present.
 Geschichte, *s.f.* story.
 Geschichtsschreiber, *s.m.* historian.
 Geschicklichkeit, *s.f.* skill.
 geschickt, *adj.* clever.
 Geschmack, *s.m.* taste.
 geschmackvoll, *adj.* tasty.
 geschmückt, *part. adj.* adorned.
 geschnitten, *from* schneiden, *v.* cut.
 Geschöpf, *s.n.* creature.
 Geselle, *s.m.* fellow.
 Gesellschaft, *s.f.* party, society.

Geſetz, *s.n.* law.
 geſetzlos, *adj.* lawless.
 Geſicht, *s.n.* face.
 Geſichtszug *s.m.* feature.
 geſinnt, *adj.* minded.
 Geſpann, *s.n.* harness.
 geſpannt, *adj.* strained.
 Geſpieler, *s.m.* playfellow.
 geſprochen, *part.* spoken.
 Geſtalt, *s.f.* shape.
 geſtand, *from* geſehen, *v.* con-
 fess.
 Geſtändniß, *s.n.* confession.
 geſtatten, *v.* allow.
 geſehen, *v.* confess.
 geſtern, *adv.* yesterday.
 geſtickt, *part. adj.* embroidered.
 Geſtirn, *s.n.* constellation,
 star.
 Geſundheit, *s.f.* health.
 getränkt, *adj.* absorbed, fed,
 saturated.
 Gewächs, *s.n.* plant.
 gewagt, *adj.* ri-ky.
 gewähren, *v.* grant.
 Gewand, *s.n.* gown.
 Gewicht, *s.n.* weight.
 Gewinn, *s.m.* gain.
 gewinnen, *v.* gain.
 gewiß, *adv.* certainly.
 gewöhnlich, *adv.* ordinarily.
 gewohnt, *adj.* accustomed.
 gewonnen, *part. adj.* gained.
 gewußt, *from* wiſſen, *v.* know.
 gießen, *v.* pour.
 Gift, *s.n.* poison.
 gilt, *from* gelten.
 ging, *from* gehen, *v.* go.
 Glanz, *s.m.* glory.
 glänzen, *v.* shine.
 glänzend, *adj.* shiny.
 glatt, *adj.* smooth.
 glätten, *v.* smooth.
 glauben, *v.* believe.
 gleich, *adv.* directly, equally.
 Gleichgewicht, *s.n.* equanimity,
 equilibrium.
 gleichgültig, *adj.* indifferent.

Gleichmut, *s.m.* equanimity.
 gleichwohl, *adv. conj.* yet, how-
 ever.
 gleiten, *v.* glide.
 Glied, *s.n.* limb, member.
 Glück, *s.n.* luck, happiness.
 glücken, *v.* cackle.
 glücklich, *adj.* happy, *adv.* luckily.
 Gnade, *s.f.* mercy.
 gnädig, *adj.* gracious.
 golden, *adj.* golden.
 goß, *from* gießen, *v.* pour.
 Gott, *s.m.* God.
 Göttin, *s.f.* goddess.
 göttlich, *adj.* divine.
 Grab, *s.n.* grave.
 Grad, *s.m.* degree.
 Graß, *s.m.* count.
 Gras, *s.n.* grass.
 grau, *adj.* gray.
 grauen, *v.* fear.
 Grauen, *s.n.* horror.
 grau : ſchwarz, *adj.* gray-i-
 black.
 Greis, *s.m.* old man.
 Greiſin, *s.f.* old woman.
 greulich, *adj.* horrible.
 griechiſch, *adj.* Greek.
 Griff, *s.m.* touch.
 Grimm, *s.m.* anger.
 grimmig, *adj.* angry.
 grob, *adj.* rude, coarse.
 Groſchen, *s.m.* groat.
 Größe, *s.f.* size.
 großkörnig, *adj.* gross-grained.
 großfeilig, *adj.* having a long
 feather.
 grün, *adj.* green.
 Grundsatz, *s.m.* principle.
 Gruß, *s.m.* greeting.
 grüßen, *v.* greet.
 Gulden, *s.m.* florin.
 Gürtel, *s.m.* belt.
 gut, *adj.* good.
 gütig, *adj.* kind.
 gutmütig, *adj.* good-natured.
 Gutmütigkeit, *s.f.* good-nature,
 kind-heartedness.

G.

Haar, *s.n.* hair.
 Habe, *s.f.* property.
 Habsucht, *s.f.* covetousness.
 halb, *num.* half.
 halbgeleert, *adj.* half empty.
 Hälfte, *s.f.* half.
 hallen, *v.* resound.
 halten, *v.* hold.
 Hand, *s.f.* hand.
 Handel, *s.m.* transaction, commerce, bargain.
 handeln, *v.* act, trade.
 handeln, *sich, v.* to be a question of.
 Handhabe, *s.f.* handle.
 Handhabung, *s.f.* handling.
 Handlungsweise, *s.f.* proceeding.
 Handschuh, *s.m.* glove.
 hängen, *v.* hang.
 harmonisch, *adj.* harmonious.
 harren, *v.* wait.
 hart, *adj.* hard.
 hartmüthig, *adj.* hard-mouthed.
 Hase, *s.m.* hare.
 hassen, *v.* hate.
 haufen, *s.m.* heap, crowd.
 häufig, *adv.* frequently.
 Haupt, *s.n.* head.
 Hauptmann, *s.m.* captain.
 hauptsächlich, *adv.* principally.
 Haus, *s.n.* house.
 Hausfrau, *s.f.* housewife.
 Hausgeist, *s.m.* homely spirit, spirit of home.
 Hausgenossin, *s.f.* fellow lodger.
 Haushalt, *s.m.* management of house.
 Hauskappe, *s.n.* smoking-cap.
 Hauswesen, *s.n.* household.
 Hausvater, *s.m.* head of the house.
 Haut, *s.f.* skin.
 heben, *v.* lift, raise.
 hebt auf, *from* aufheben, pick up.

Hecke, *s.f.* hedge.
 Heer, *s.n.* army.
 Herde, *s.f.* flock.
 heftig, *adj.* violent.
 Heftigkeit, *s.f.* violence.
 hei, *interj.* hurra!
 heilig, *adj.* sacred.
 Heiligtum, *s.n.* sanctum.
 heim, *adv.* home.
 heimlich, *adj.* secret.
 heiraten, *v.* marry.
 heiß, *adj.* hot.
 heißen, *v.* bid, call, be called.
 heiter, *adj.* cheerful, serene.
 Heiterkeit, *s.f.* cheerfulness.
 Hengst, *s.m.* charger.
 Henne, *s.f.* hen.
 herab, *adv.* down.
 heraus, *adv.* out of.
 herausbringen, *v.* publish, bring out.
 herauskommen, *v.* to issue, result.
 herausziehen, *v.* to draw out.
 herbeischleppen, *v.* drag in.
 herbringen, *v.* bring in.
 herfallen, *v.* to fall upon, attack.
 hergehen, *v.* to go, go on.
 hermachen, *sich, v.* to fall upon.
 Herr, *s.m.* gentleman, Mr.
 herrlich, *adj.* splendid.
 Herrschaft, *s.f.* rule.
 herrühren, *v.* originate.
 herum, *adv.* about.
 herumstochern, *v.* poke about.
 hervorbringen, *v.* to produce, create.
 hervorgehen, *v.* proceed.
 Herz, *s.n.* heart.
 Herzblatt, *s.n.* favourite, pet.
 herzlich, *adj.* hearty.
 Herzog, *s.m.* duke.
 heucheln, *v.* feign, pretend.
 Heureka (Greek), I have found (it), I have it.
 heute, *adv.* to-day.
 heutzutage, *adv.* nowadays.
 Hexe, *s.f.* witch.

hielt an, *from* anhalten, *v.* stop.
 hier, *adv.* here.
 hierauf, *adv.* hereupon.
 hierher, *adv.* hither.
 hiermit, *adv.* herewith, with this.
 hierüber, *adv.* beyond this.
 hieß, *from* heißen, *v.* be called.
 Himmel, *s.m.* sky, heaven.
 himmlisch, *adj.* heavenly.
 hinabsteigen, *v.* descend.
 hinaus, *adv.* out.
 hinein, *v.* to hasten.
 hinein, *adv.* in. into.
 hing, *from* hängen, *v.* to be attached.
 Hingebung, *s.f.* devotion.
 himurmeln, *v.* to mutter.
 hinrichten, *v.* execute.
 hinter, *prep. adv.* behind.
 Hinterbäude, *s.n.* back building.
 Hinterlassenschaft, *s.f.* all that is left behind.
 hinwollen, *v.* to wish to go to.
 hinzufügen, *v.* to add.
 hinzutreten, *v.* join.
 Hirte, *s.m.* shepherd.
 Hirtchen, *s.n.* little story.
 Historie, *s.f.* history, story.
 hob, *from* heben, *v.* lift.
 hoch, *adj.* high.
 Hochland, *s.n.* highlands.
 hochschätzen, *v.* esteem highly.
 hochst, *adv.* highly.
 hochtrabend, *adj.* stilted.
 hochwichtig, *adj.* highly important.
 Hof, *s.m.* court.
 hoffen, *v.* hope.
 höflich, *adj.* polite.
 Hofmaler, *s.m.* court-painter.
 Hofstaat, *s.m.* court.
 held, *adj.* lovely.
 holen, *v.* fetch.
 Holzchen, *s.n.* stick.
 hölzern, *adj.* wooden.
 horden, *v.* harken, listen.
 hören, *v.* hear.

Hörweite, *s.f.* earshot.
 Hügel, *s.m.* hill.
 Huhn, *s.n.* fowl.
 Huld, *s.f.* favour.
 Huldigung, *s.f.* homage.
 Hülfe, *s.f.* help.
 Hund, *s.m.* dog.
 hundred, *num.* hundred.
 Hunger, *s.m.* hunger.
 Husten, *s.m.* cough.
 husten, *v.* to cough.
 Hut, *s.f.* heed.
 hüten, *sich*, *v.* beware.

3.

ihm, *pron.* to him.
 ihn, *pron.* him.
 ihr, *pron.* her.
 im, *contr. from* in dem, in the.
 imaginär, *adj.* imaginary.
 immer, *adv.* always.
 in dem, *conj.* while, because.
 indeß, *conj.* however.
 indeß, *conj.* meanwhile, how ever.
 indirekt, *adv.* indirectly.
 Inhalt, *s.m.* contents.
 innen, *adv.* within, inside.
 Innere, *s.n.* interior
 innig, *adj.* fervent, loving.
 insbesondere, *adv.* especially.
 Instrument, *s.n.* instrument.
 inzwischen, *adv.* meanwhile.
 irgend, *adv.* any.
 irren, *v.* be mistaken.
 Irrtum, *s.m.* error.

3.

Ja, *adv.* yes.
 Jagdfrevel, *s.m.* poaching.
 Jagdpyrd, *s.n.* hunting steed
 hunter.
 Jäger, *s.m.* hunter, huntsman
 Jägerregiment, *s.n.* rifle corps.
 Jahr, *s.n.* year.
 Jahrhundert, *s.n.* century.

jammern, *v.* complain, wail.
 je . . . je, *adv.* the . . . the.
 jeder, *pron.* every one.
 jedesmal, *adv.* always.
 jedesmalig, *adj.* then being,
 existing.
 jedoch, *conj.* however.
 jemals, *adv.* ever.
 jener, *pron.* that yonder.
 jetzt, *adv.* now.
 Johannes, *p.n.* John.
 Journalist, *s.m.* journalist
 Jugend, *s.f.* youth.
 jung, *adj.* young.
 jungfräulich, *adj.* maidenly, vir-
 ginal.
 Jüngling, *s.m.* youth, young
 man.
 Junfer, *s.m.* squire.
 Justizrat, *s.m.* counsel (*legal*).

K.

Kaffee, *s.m.* coffee.
 Kaiser, *s.m.* emperor, czar.
 Kalb, *s.n.* calf.
 kalt, *adj.* cold.
 kam vor, *from* vorkommen, occur,
 appear.
 kamen an, *from* ankommen, arrive.
 Kamm, *s.m.* comb.
 Kampf, *s.m.* fight.
 Kampfbegier, *s.f.* eagerness for
 battle.
 Kampfspiel, *s.n.* tournament,
 show.
 kannte, *from* kennen, *v.* know.
 Kapitän, *s.m.* captain.
 Käse, *s.m.* cheese.
 Kassierer, *s.m.* cashier.
 Kaze, *s.f.* cat.
 kauen, *v.* chew.
 kaufen, *v.* buy.
 Kaufmann, *s.m.* merchant.
 kaum, *adv.* hardly.
 keck, *adj.* bold.
 kehren, *v.* turn, sweep.
 Keller, *s.m.* cellar.

kelttern, *v.* press (grapes).
 kennen, *v.* to know.
 Kenner, *s.m.* connoisseur.
 Kerker, *s.m.* dungeon.
 Kette, *s.f.* chain.
 Kiel, *s.m.* quill.
 Kind, *s.n.* child.
 Kindesfinder, *s.p.* grandchildren.
 Kindesopf, *s.m.* childish fellow.
 Kirche, *s.f.* church.
 Kittel, *s.m.* smock-frock, loose
 coat.
 Klage, *s.f.* complaint.
 klagen, *v.* complain.
 Klägerin, *s.f.* accuser, plaintiff.
 Klang, *s.m.* sound.
 klanglos, *adj.* soundless, mono-
 tonous.
 klappern, *v.* rattle, clatter.
 klar, *adj.* clear.
 Klärung, *s.f.* clearing.
 Kleid, *s.n.* dress, coat, garment.
 kleiden, *v.* clothe.
 Kleie, *s.f.* bran.
 klein, *adj.* little, short.
 Kleinigkeit, *s.f.* trifle.
 Kleinodien, *s.p.* jewels.
 Kler, *s.m.* blot, ink-stain.
 Klinge, *s.f.* blade.
 klingeln, *v.* ring.
 klopfen, *v.* knock.
 Klöbchen, *s.n.* small log.
 klug, *adj.* clever.
 Knabe, *s.m.* boy, lad.
 Knie, *s.n.* knee.
 Kniekehle, *s.f.* knee-cap.
 knistern, *v.* crackle.
 Knoten, *s.m.* knot.
 kochen, *v.* cook.
 Köchin, *s.f.* cook.
 Kohle, *s.f.* coal.
 Kometenschweif, *s.m.* tail of a
 comet.
 kommen, *v.* come.
 König, *s.m.* king.
 königlich, *adj.* royal.
 können, *v.* can.
 Kopf, *s.m.* head.

berſehen, *v.* behold.
 herſchütteln, *part.* shaking the head.
 Korb, *s.m.* basket.
 Körbchen, *s.n.* little basket.
 • Korn, *s.n.* corn.
 Kornhändler, *s.m.* corn merchant.
 • Koſt, *s.f.* fare.
 Koſten, *s.p.* expenses.
 koſten, *v.* cost, ta-te.
 köſtlich, *adj.* precious.
 krähen, *v.* croak.
 Kraft, *s.f.* power, strength.
 kraft, *prep.* by virtue of.
 krank, *adj.* ill.
 kränken, *v.* offend.
 Kranz, *s.m.* garland.
 kratzen, *v.* scratch.
 Kreis, *s.m.* circle.
 Krone, *s.f.* crown.
 • Krönung, *s.f.* crowning.
 Küche, *s.f.* kitchen.
 Küchlein, *s.n.* chicken.
 Kuckuck, *s.m.* cuckoo.
 Kuh, *s.f.* cow.
 kühn, *adj.* bold.
 Kunst, *s.f.* art.
 Kunſtfreund, *s.m.* patron of art.
 kunſtigemäſ, *adj.* artistic.
 Künſtler, *s.m.* artist.
 künſtleriſch, *adj.* artistic.
 kureren, *v.* cure.
 kurz, *adj.* short.
 kurzſichtig, *adj.* short-sighted.
 Kuß, *s.m.* kiss.
 küſſen, *v.* kiss.
 Küſte, *s.f.* coast.
 Kutſche, *s.f.* coach, carriage.
 Kutſcher, *s.m.* coachman.

Q.

Quade, *s.f.* puddle.
 lächeln, *v.* smile.
 lachen, *v.* laugh.
 lächerlich, *adj.* ridiculous.
 Laden, *s.m.* shop.

laden, *v.* invite.
 lag, *from* liegen, *v.* lie down.
 Lage, *s.f.* situation, position.
 lagern, *ſich*, *v.* lie down.
 Lampe, *s.f.* lamp.
 Land, *s.n.* country.
 Landmann, *s.m.* countryman.
 Landpartie, *s.f.* picnic, excursion.
 Landſtände, *s.p.* representatives.
 landtagen, *v.* to hold a meeting.
 lang, *adj.* long.
 Länge, *s.f.* length.
 langſam, *adj.* slow.
 längſt, *adv.* long ago.
 laſ, *from* leſen, *v.* read.
 laſſen, *v.* to let, leave, allow cause.
 lateiniſch, *adj.* Latin.
 Laubgewinde, *s.n.* garland.
 Laubthaler, *s.m.* bad coin.
 Lauf, *s.m.* course.
 laufen, *v.* run.
 Lauſſaß, *s.m.* leave.
 Laune, *s.f.* humour, whim.
 laut, *adj.* loud.
 lauten, *v.* sound.
 läutern, *v.* refine.
 Lebemann, *s.m.* man of the world.
 Leben, *s.n.* life.
 leben, *v.* live.
 lebendig, *adj.* alive, lively.
 Lebensweiſe, *s.f.* way of life.
 lebhaft, *adj.* lively.
 lecken, *v.* lick.
 leer, *adj.* empty.
 legen, *v.* lay.
 Lehre, *s.f.* lesson.
 lehren, *v.* teach.
 Lehrling, *s.m.* apprentice.
 Leib, *s.m.* body.
 leicht, *adj.* easy.
 leihtünnig, *adj.* careless.
 leider, *adv.* unfortunately.
 leiſlich, *adj.* moderate.
 leid thun, *v.* be sorry, regret.

Leier, *s.f.* lute.
 leihen, *v.* lend.
 leise, *adj.* low, soft.
 Leistung, *s.f.* action.
 leiten, *v.* lead.
 Lenken, *s.n.* guiding.
 lernen, *v.* learn.
 lesen, *v.* read.
 Leser, *s.m.* reader.
 leserlich, *adj.* legible.
 legt, *adj.* last.
 letztere, *pron.* latter.
 leßthin, *adv.* the other day.
 Leu, *s.m.* lion.
 leuchten, *v.* light.
 Leuchter, *s.m.* candlestick.
 Leute, *s.p.* people.
 Leutnant, *s.m.* lieutenant.
 liberal, *adj.* liberal.
 Licht, *s.n.* light.
 lieb, *adj.* dear.
 Liebe, *s.f.* love.
 lieben, *v.* love.
 liebenswürdig, *adj.* amiable.
 Liebesblick, *s.m.* loving look.
 liebevoll, *adj.* loving.
 lieblich, *adj.* lovely.
 Liebling, *s.m.* favourite.
 Lied, *s.n.* song.
 Liederlichkeit, *s.f.* dissoluteness.
 lief, *from* laufen.
 Lieferant, *s.m.* provider, contractor.
 liefern, *v.* provide, furnish.
 liegen, *v.* lie.
 ließ, *from* lassen, *v.* leave, let.
 Lineal, *s.n.* ruler.
 Linienbogen, *s.m.* ruled sheet.
 linke, *s.f.* left.
 links, *adv.* to the left.
 Lippe, *s.f.* lip.
 list, *s.f.* cunning, ruse.
 listig, *adj.* cunning.
 Litterat, *s.m.* man of letters.
 loben, *v.* praise.
 Loblied, *s.n.* song of praise.
 Loch, *s.n.* hole.
 locken, *v.* tempt.

locker, *adj.* loose.
 lobern, *v.* flare.
 Löffel, *s.m.* spoon.
 Lohn, *s.m.* reward, pay, wages.
 Lohnserhöhung, *s.f.* rise of pay.
 Lohnfußcher, *s.m.* jobmaster.
 los, *adv.* loose, free, away.
 Lösegeld, *s.n.* ransom.
 lösen, *v.* loose, dissolve.
 losließ, *from* loslassen, *v.* let loose.
 löste auf, *from* auflösen, *v.* dissolve.
 Lösung, *s.f.* solution.
 Löwe, *s.m.* lion.
 Luft, *s.f.* air.
 Lump, *s.m.* rascal.
 Lust, *s.f.* pleasure, inclination.
 lustig machen, *rich*, *v.* make fun.

M.

machen, *v.* make.
 mächtig, *adj.* powerful.
 Mädchen, *s.n.* girl.
 Magd, *s.f.* maid, servant.
 Mähne, *s.f.* mane.
 majestätisch, *adj.* majestic.
 Mal, *s.n.* time.
 mal, *adv.* times.
 malen, *v.* paint.
 Maler, *s.m.* painter.
 malerisch, *adj.* picturesque.
 man, *pron.* one.
 mancher, *e, es, pron.* many a.
 manchmal, *adv.* occasionally.
 Mangel, *s.m.* want.
 Mann, *s.m.* man.
 Manöver, *s.n.* manoeuvre.
 Mantel, *s.m.* cloak.
 Mappe, *s.f.* portfolio.
 Markt, *s.m.* market.
 Marsch, *s.m.* march.
 marschieren, *v.* to march.
 Maß, *s.n.* measure.
 mäßig, *adj.* moderate.
 mästen, *v.* fatten.
 Meer, *s.n.* sea.
 Meerungeheuer, *s.n.* sea monster.

meh., *adv.* more.
mehrfach, *adv.* several-fold.
mehrmals, *adv.* several times.
meinen, *v.* mean, think.
meinwogen, *adv.* all right.
meintze, *der, die, das, pron.* mine.
Meinung, *s.f.* opinion.
Meisten, *s.p.* most.
meistentheils, *adv.* mostly.
Meister, *s.m.* master.
Meisterin, *s.f.* mistress.
Menge, *s.f.* crowd.
Mensch, *s.m.* man.
Menschenseele, *s.f.* human soul.
Menschenverstand, *s.m.* common sense.
Menschheit, *s.f.* humanity.
Neuenschritt, *s.m.* dancing step.
merken, *sich*, *v.* note.
merksich, *adj.* noticeable.
Messer, *s.n.* knife.
Metamorphose, *s.f.* metamorphosis.
Miene, *s.f.* air.
Miete, *s.f.* hire.
Mierpferd, *s.n.* hired horse.
Milch, *s.f.* milk.
Milchfrau, *s.f.* milk-woman.
Milde, *s.f.* mildness.
minder, *adv.* less.
Minute, *s.f.* minute.
Misgeschick, *s.n.* mishap.
mishandeln, *v.* ill-treat.
Mismut, *s.m.* ill-humour.
mismutig, *adj.* cross.
missen, *v.* to be without.
mit, *prep.* with.
mitbringen, *v.* to bring along.
miteinander, *adv.* together.
mitgeben, *v.* to give into one's charge.
Mitglied, *s.n.* member.
mittheilig, *adj.* compassionate.
mitnehmen, *v.* take with one.
Mitsonne, *s.f.* rival sun.
Mitte, *s.f.* midst, middle.
Mittel, *s.n.* remedy, means.

(M 384)

Mitteldeutsch, *adj.* from Central Germany.
mitten inne, *adv.* in the middle.
mitunter, *adv.* occasionally.
mögen, *v.* like.
möglich, *adj.* possible.
Monat, *s.m.* month.
mörderisch, *adj.* murderous.
Mordsucht, *s.f.* bloodthirstiness.
Morgen, *s.m.* morning.
morgen, *adv.* to-morrow.
morgens, *adv.* in the morning.
Mühe, *s.f.* trouble.
Mund, *s.m.* mouth.
Münze, *s.f.* coin.
Münzsorte, *s.f.* coin.
murmeln, *v.* mutter.
murren, *v.* murmur.
mürrisch, *adj.* sulky.
Muschel, *s.f.* shell.
Muschelwagen, *s.m.* car made of, or shaped like, a shell.
musikalisch, *adj.* musical.
Musculatur, *s.f.* muscles.
müssen, *v. aux.* must.
müßig, *adj.* lazy.
Muster, *s.n.* pattern.
musterhaft, *adj.* exemplary.
mustern, *v.* examine.
Musterring, *s.m.* ring given as pattern.
Mut, *s.m.* courage.
mutig, *adj.* courageous.
Mutter, *s.f.* mother.
Mütze, *s.f.* cap.

N.

nach, *prep.* after.
nachahmen, *v.* imitate.
Nachbar, *s.m.* neighbour.
Nachdruck, *s.m.* emphasis.
nachher, *adv.* afterwards.
nachkommen, *v.* follow, retrace.
nachlassen, *v.* diminish.
nachlässig, *adj.* careless.
Nachmittag, *s.m.* afternoon.
nachsehen, *v.* look for.

B

nachsinnen, *v.* reflect.
 nächst, *adj.* and *adv.* next.
 Nachsuche, *s.f.* search.
 nachsuchen, *v.* search.
 Nacht, *s.f.* night.
 nachzählen, *v.* count.
 Nagel, *s.m.* nail.
 nah, *adj.* near.
 Nähe, *s.f.* neighbourhood.
 nähen, *v.* sew.
 nähern, *v.* approach.
 nähern, *sich*, *v.* approach.
 Name, *s.m.* name.
 nämlich, *adv.* namely.
 nannte, *from* nennen, *v.* name.
 Narr, *s.m.* fool.
 Natur, *s.f.* nature.
 naturgemäß, *adj.* natural.
 natürlich, *adv.* of course.
 natürlicherweise, *adv.* naturally,
 of course.
 Neapel, Naples.
 neben, *prep.* beside.
 nebenbei, *adv.* close by, next.
 Nefte, *s.m.* nephew.
 nehmen, *v.* take.
 Neid, *s.m.* envy.
 Neige, *s.f.* decline.
 nein, *adv.* no.
 nennen, *v.* name.
 nesteln, *v.* fidget.
 Netz, *s.n.* net.
 neu, *adj.* new.
 Neugierde, *s.f.* curiosity.
 neun, *num.* nine.
 nicht, *adv.* not.
 nichts, *pron.* nothing.
 nicken, *v.* to nod.
 nie, *adv.* never.
 nieder, *adv.* down.
 niederriß, *from* niederreißen, *v.*
 pull, tear down.
 niertersuchen, *v.* plunge.
 niederträufeln, *v.* to drip, trickle
 down.
 niemals, *adv.* never.
 niemand, *pron.* nobody.
 Pfeilwurz, *s.f.* hellebore.

nimm, *from* nehmen.
 nirgend, *adv.* nowhere.
 noch, *adv.* still.
 nochmals, *adv.* again.
 Not, *s.f.* want, distress.
 nötig, *adj.* needful, necessary.
 nötigen, *v.* press, oblige.
 nötigte ab, *from* abnötigen, force,
 compel.
 Notschuß, *s.m.* signal of distress.
 Notwendigkeit, *s.f.* necessity.
 nun, *adv.* now.
 nunmehr, *adv.* now, henceforth.
 nur, *adv.* only.
 Nutzen, *s.m.* use.

D.

ob, *prep.* on account of; *conj.*
 whether.
 oben, *adv.* above.
 obendrein, *adv.* moreover.
 Oberst, *s.m.* colonel.
 Obergericht, *s.n.* chief court
 of justice.
 Oblate, *s.f.* wafer.
 Obrigkeit, *s.f.* magistracy.
 Obst, *s.n.* fruit.
 öde, *adj.* waste, desolate, desert.
 oder, *conj.* or.
 Oesterreich, *s.n.* Austria.
 Ofen, *s.m.* stove.
 Offizier, *s.m.* officer.
 öffnen, *v.* open.
 oft, *adv.* often.
 Oheim, *s.m.* uncle.
 ohne, *prep.* without.
 Ohr, *s.n.* ear.
 Onkel, *s.m.* uncle.
 Opal, *s.m.* opal.
 Opfer, *s.n.* victim.
 Opferbüste, *s.p.* incense.
 ordnen, *v.* arrange.
 Ordnung, *s.f.* order.
 Ort, *s.m.* place.
 Ost, *s.m.* east.
 Osten, *s.m.* east.

P.

Paar, *s.n.* pair.
 pachten, *v.* rent.
 Pachtgelder, *s.p.* rent.
 packen, *v.* pack.
 Packet, *s.n.* parcel.
 Page, *s.m.* page-boy.
 Palast, *s.m.* palace.
 Palerot, *s.m.* overcoat.
 Papier, *s.n.* paper.
 Paradies, *s.n.* paradise.
 partiell, *adj.* partial.
 Passagier, *s.m.* passenger.
 Passus, *s.m.* passage.
 peinlich, *adj.* accurate.
 Genauigkeit, *s.f.* exactitude.
 Person, *s.f.* person.
 persönlich, *adj.* personal.
 Postkastkasten, *s.m.* box of seals.
 Pöb, *s.m.* Bruin.
 Pfarrer, *s.m.* parson.
 Pfau, *s.m.* peacock.
 Pfeife, *s.f.* pipe.
 Pfeifer, *s.m.* piper.
 Pfennig, *s.m.* penny.
 Pferd, *s.n.* horse.
 Pfiff, *s.m.* whistle.
 pflanzen, *v.* plant.
 Plume, *s.f.* plum.
 pflegen, *v.* treat, nurse; have the habit.
 Pforte, *s.f.* door.
 Pfundstein, *s.m.* pound weight.
 Philomela, *s.f.* nightingale.
 philosophisch, *adj.* philosophical.
 Pinfel, *s.m.* dolt, idiot.
 plagen, *v.* to torment.
 Platz, *s.m.* place.
 plötzlich, *adv.* suddenly.
 plündern, *v.* plunder.
 Pöbel, *s.m.* mob.
 Polizeigeetze, *s.p.* police laws.
 polnisch, *adj.* Polish.
 Possenspiel, *s.n.* farce.
 Posten, *s.m.* post.
 Posto, *coll. n.* post, stand.

Postwagen, *s.m.* carriage.
 Pracht, *s.f.* magnificence, splendour.
 Prachtsteker, *s.f.* prize pen.
 prächtig, *adj.* splendid.
 prahlen, *v.* boast.
 prahlerisch, *adj.* swaggering, bragging.
 praktisch, *adj.* practical.
 prangen, *v.* flourish.
 Praxis, *s.f.* practice (*legal*).
 Preis, *s.m.* price.
 pressen, *v.* press.
 Preußen, *s.n.* Prussia.
 preussisch, *adj.* Prussian.
 Priße, *s.f.* pinch of snuff.
 Privatverhältnis, *s.n.* private affair.
 Probe, *s.f.* proof, trial; zur Probe, for a trial.
 proben, *v.* test.
 probieren, *v.* try.
 Probierholzchen, *s.n.* testing-stick.
 Provinzialstadt, *s.f.* provincial town.
 Prozedur, *s.f.* procedure.
 prozessionsartig, *adv.* in the manner of a procession.
 prüfen, *v.* examine.
 prunken, *v.* boast.
 Punkt, *s.m.* point.
 pünktlich, *adj.* punctual.
 Pünktlichkeit, *s.f.* punctuality.

Q.

Qual, *s.f.* torment.
 Qualm, *s.m.* smoke.

R.

Rachen, *s.m.* mouth.
 rächen, *v.* revenge.
 Rad, *s.n.* wheel.
 radieren, *v.* erase.
 Radierfing, *s.f.* blade for erasing, eraser.

- Radierkünstler, *s.m.* artist in erasing.
 raffiniert, *adj.* refined.
 Rampe, *s.f.* window-sill.
 Rand, *s.m.* edge.
 Raufe, *s.f.* trail.
 rascheln, *v.* rustle.
 raspieln, *v.* whittle.
 rasseln, *v.* rattle.
 Rat, *s.m.* advice, counsel.
 Rathaus, *s.n.* town-hall.
 Rätsel, *s.n.* riddle.
 Räuber, *s.m.* robber.
 Räuberanfall, *s.m.* attack by robbers.
 Räuberbande, *s.f.* band of robbers.
 Rauch, *s.m.* smoke.
 Rauchringel, *s.p.* smoke-rings.
 rauschen, *v.* rustle.
 räuspern, *sich*, *v.* clear one's throat.
 Rebhuhn, *s.n.* partridge.
 rechnen, *v.* count, calculate.
 Rechnung, *s.f.* bill.
 recht, *adj.* right.
 Rechtsanwalt, *s.m.* lawyer.
 Rechtsfall, *s.m.* legal case.
 rechtzeitig, *adj.* punctual; *adv.* in time.
 recken, *v.* stretch.
 reden, *v.* speak.
 Redensart, *s.f.* manner of speech.
 redlich, *adj.* honest.
 Regel, *s.f.* rule.
 regieren, *v.* rule.
 reiben, *v.* rub.
 Reich, *s.n.* kingdom, empire.
 reich, *adj.* rich.
 reichlich, *adj.* plentiful.
 Reichsmarschall, *s.m.* marshal.
 Reichsthaler, *s.m.* rix-dollar.
 Reichthum, *s.m.* riches.
 Reif, *s.m.* hoar-frost; hoop, circle.
 Reife, *s.f.* row, turn.
 reinigen, *v.* clean.
 Reinschrift, *s.f.* neat copy.
 Reife, *s.f.* journey.
 reisen, *v.* travel.
 Reisende, *s.m.* traveller.
 Reiter, *s.m.* horseman.
 Reiz, *s.m.* charm, temptation.
 reizen, *v.* tempt.
 rennen, *v.* run.
 Repetieruhr, *s.f.* repeater.
 Respekt, *m.* respect.
 Rest, *s.m.* rest, remnant.
 Restchen, *s.n.* remnant.
 retten, *v.* save.
 Reue, *s.f.* repentance.
 richten, *v.* judge; raise.
 Richter, *s.m.* judge, magistrate.
 richtig, *adj.* correct.
 Richtung, *s.f.* direction.
 rief, *from* rufen, *v.* call.
 Ring, *s.m.* ring.
 ringeln, *v.* curl.
 rings, *adv.* around.
 ringsum, *adv.* round about.
 ritt, *from* reiten, *v.* ride.
 Ritter, *s.m.* knight.
 Riße, *s.f.* chink.
 Rock, *s.m.* coat.
 Rocktasche, *s.f.* coat pocket.
 Rohbau, *s.m.* outline.
 Rolle, *s.f.* roll.
 Rose, *s.f.* rose.
 Rosenantlig, *s.n.* rosy face.
 Rosenstaude, *s.f.* rose-bush.
 Rosenstrauch, *s.m.* rose-bush.
 rosig, *adj.* rosy.
 Ross, *s.n.* horse.
 Rosschweif, *s.m.* horse's tail.
 rot, *adj.* red.
 rötlich, *adj.* reddish.
 Rücken, *s.m.* back.
 rücken, *v.* move.
 rückt zurecht, *from* zurechtrücken, *v.* adjust.
 Rückweg, *s.m.* return.
 rufen, *v.* call.
 Ruhe, *s.f.* calm.
 ruhen, *v.* rest.
 ruhig, *adj.* quiet.

rühmlich, *adj.* creditable, glorious.

rühren, *v.* stir, touch.

rührend, *adj.* touching.

Rührstich, *s.m.* stirring-stick.

ruinieren, *v.* ruin.

rund, *adj.* round.

rundlich, *adj.* roundish.

Russe, *s.m.* Russian.

rutischen, *v.* slide.

S.

Sache, *s.f.* thing.

sagen, *v.* say.

sah, *from* sehen, *v.* see.

Sait, *s.f.* string, cord.

sammeln, *v.* collect.

Sammlung, *s.f.* collection.

Sammetragen, *s.m.* velvet collar.

sämtlich, *adv.* altogether.

Sand, *s.m.* sand.

Sandfaß, *s.m.* sandbox.

sant, *adj.* gentle.

Sanftmut, *s.f.* gentleness.

Sänger, *s.m.* minstrel, singer.

sank, *from* sinken, *v.* sink.

Sankt, *indeclin. adj.* Saint.

saß, *from* sitzen, *v.* sit.

Sattel, *s.m.* saddle.

sauer, *adj.* sour.

Schar, *s.f.* crowd.

schaben, *v.* scrape.

Schaden, *s.m.* harm.

schaden, *v.* do harm.

schadhaft, *adj.* faulty.

schaffen, *v.* create.

schallen, *v.* resound.

Schämen, *sch.* *v.* be ashamed of.

Schandfleck, *s.m.* disfigurement, disgrace.

scharf, *adj.* sharp.

Scharfrichter, *s.m.* executioner.

Schatz, *s.m.* sweetheart, treasure.

schaute an, *from* anschauen, *v.* look at.

Scheibe, *s.f.* pane.

scheit, *v.* part.

Schein, *s.m.* appearance.

scheinbar, *adv.* apparently.

scheinen, *v.* shine, appear, seem.

scheitern, *v.* wreck.

Schelm, *s.m.* rogue.

Schenke, *s.f.* inn.

schenken, *v.* give, present.

Scherbe, *s.f.* fragment.

Scherz, *s.m.* joke.

schem, *adj.* shy.

scheuen, *v.* shy, dread.

Schicht, *s.f.* layer.

schicken, *v.* send.

schief, *adj.* crooked.

schielen, *v.* squint.

Schiene, *s.f.* band.

schießen, *v.* shoot.

Schiff, *s.n.* ship.

schildern, *v.* describe, depict.

Schilf, *s.n.* reed.

Schimmel, *s.m.* white horse.

schirmen, *v.* protect.

schlafen, *v.* sleep.

Schläfer, *s.m.* sleeper.

schlagen, *v.* beat.

Schlagfertigkeit, *s.f.* readiness.

schlang, *from* schlingen, *v.* sling, throw.

Schlange, *s.f.* serpent.

schlau, *adj.* sly.

schlecht, *adj.* bad.

schleichen, *v.* slink, steal, walk stealthily.

schleppen, *v.* drag.

schlich, *from* schleichen.

schlicht, *adj.* simple.

schließen, *v.* lock.

Schließlich, *adv.* finally.

Schlinge, *s.f.* sling.

Schloß, *s.n.* castle, lock.

Schluck, *s.m.* mouthful.

schlucken, *v.* swallow.

schlug an, *from* anschlagen, *v.* estimate.

schlug nieder, *from* niederschlagen, *v.* cast down.

ſchlug vor, *from* vorſchlagen, *v.*
 propose.
 Schluß, *s.m.* conclusion, end.
 Schlüssel, *s.m.* key.
 ſchmählich, *adj.* disgraceful.
 ſchmecken, *v.* taste, enjoy.
 Schmeichelei, *s.f.* flattery.
 ſchmerzen, *v.* pain.
 ſchmiegen, *v.* cling.
 ſchmollen, *v.* sulk.
 Schmuck, *s.m.* ornament.
 ſchmunzeln, *v.* smirk.
 ſchnattern, *v.* cackle.
 ſchneiden, *v.* cut.
 Schneider, *s.m.* tailor.
 ſchnell, *adj.* quick.
 ſchnellen, *v.* blow the nose.
 ſchnitt, *s.m.* cut.
 ſchnitt, *from* ſchneiden, *v.* cut.
 ſchnitzeln, *v.* whittle.
 Schnupftaſch, *s.m.* snuff.
 Schnupftuch, *s.n.* handkerchief.
 Schnur, *s.f.* tape, cord.
 ſchnurren, *v.* purr, growl.
 ſchon, *adv.* already.
 ſchön, *adj.* beautiful.
 Schönheit, *s.f.* beauty.
 Schöpfung, *s.f.* creation.
 Schöpfungsgedaucht, *s.m.* creative
 breath.
 ſchrecklich, *adj.* terrible.
 Schreibbärmel, *s.m.* writing over-
 all.
 Schreiber, *s.m.* clerk.
 ſchreibgerecht, *adj.* ready for
 writing.
 Schreibtiſch, *s.m.* writing-table.
 ſchreien, *v.* scream.
 ſchrie, *from* ſchreien, *v.* scream.
 ſchrieb, *from* ſchreiben, *v.* write.
 Schrift, *s.f.* writing.
 Schriftſteller, *s.m.* author.
 ſchriftſtelleriſch, *adj.* literary.
 Schritt, *s.m.* step.
 ſchrittlings, *adv.* at a walking
 pace.
 Schublade, *s.f.* drawer.
 Schuh, *s.m.* shoe.

Schulbildung, *s.f.* scholarship,
 learning.
 Schuld, *s.f.* guilt, debt.
 ſchuldig, *adj.* guilty.
 Schule, *s.f.* school.
 ſchüren, *v.* stoke.
 Schüſſel, *s.f.* dish.
 Schuſter, *s.m.* cobbler.
 ſchütteln, *v.* shake.
 Schutz, *s.m.* protection, de-
 fence.
 ſchützen, *v.* protect.
 Schutzwehr, *s.f.* defence.
 ſchwach, *adj.* weak.
 Schwachheit, *s.f.* weakness.
 Schwager, *s.m.* brother-in-law.
 Schwamm, *s.m.* sponge.
 Schwan, *s.m.* swan.
 ſchwang, *from* ſchwingen, *v.* swing.
 Schwanke, *s.m.* joke.
 ſchwarz, *adj.* black.
 ſchwaſen, *v.* chatter.
 Schwäſer, *s.m.* chatterer.
 Schweif, *s.m.* tail.
 ſchweigen, *v.* be silent.
 Schwein, *s.n.* pig.
 Schweinemarkt, *s.m.* pig market.
 Schwelle, *s.f.* threshold.
 ſchwer, *adj.* heavy, difficult.
 ſchwermäßig, *adj.* melancholic.
 Schweſter, *s.f.* sister.
 ſchwimmen, *v.* swim.
 ſchwören, *v.* swear.
 Schwur, *s.m.* oath.
 Scribent, *s.m.* writer.
 ſechs, *num.* six.
 Sechſer, *s.m.* six pfennigs.
 See, *s.m.* lake, *s.f.* sea.
 Seele, *s.f.* soul.
 Segen, *s.m.* blessing.
 ſehen, *v.* to see.
 ſehnſüchtig, *adj.* longing.
 ſehr, *adv.* very.
 ſeiden, *adj.* silken.
 Seife, *s.f.* soap.
 ſein, *v. aux.* to be.
 ſeinige, *der, die, das, pron.* his, &c.
 Seite, *s.f.* page, side.

selber, *adj.* self.
 selbst, *pron. adv.* self: *adv.* even.
 selbstzufrieden, *adj.* self-satisfied.
 felig, *adj.* happy.
 Seligkeit, *s.f.* bliss.
 selten, *adj.* rare.
 senden, *v.* send.
 setzen, *v.* place.
 sitzen, *sich*, *v.* sit down.
 sette fest, *from* festsetzen, *v.* fix.
 sette hinzu, *from* hinzusetzen, *v.* add.
 seufzen, *v.* sigh.
 sicher, *adj.* safe.
 sicherlich, *adv.* surely.
 sichern, *v.* secure.
 sichtbar, *adj.* visible.
 sichtlich, *adj.* evident.
 sie, *pron.* she.
 sieben, *num.* seven.
 siebenzehn, *num.* seventeen.
 Sieg, *s.m.* victory.
 siegesgewiß, *adj.* victorious, triumphant.
 siehe! *interj.* behold!
 silbern, *adj.* silver.
 sinken, *v.* sink.
 sinnvoll, *adj.* thoughtful, sensible.
 Sitz, *s.m.* seat.
 sitzen, *v.* sit.
 so, *adv.* so, thus.
 sofort, *adv.* at once, immediately.
 sofortig, *adj.* immediate.
 sogleich, *adv.* directly, immediately.
 Sohle, *s.f.* sole.
 Sohn, *s.m.* son.
 suchen, *adv.* such.
 Sold, *s.m.* pay.
 Soldat, *s.m.* soldier.
 sollen, *v. aux.* shall, ought.
 somit, *conj.* consequently.
 sonderbar, *adj.* strange.
 Sonderling, *s.m.* eccentric man.
 sondern, *conj.* but.
 Sonne, *s.f.* sun.

Sonnenlicht, *s.n.* sunlight.
 Sonnenstäubchen, *s.n.* atom of dust.
 Sonnenstrahl, *s.m.* sunbeam.
 Sonntag, *s.m.* Sunday.
 sonst, *adv.* otherwise, at other times.
 Sorbett, *s.m.* sherbet.
 Sorge, *s.f.* care.
 sorgen, *v.* care, provide.
 sorgenfrei, *adj.* free from care.
 Sorgfalt, *s.f.* care.
 sorgfältig, *adj.* careful.
 sorglich, *adj.* anxious.
 sorglos, *adj.* careless.
 Spalte, *s.f.* split.
 spalten, *v.* split.
 sparen, *v.* save.
 spät, *adj.* late.
 spazieren, *v.* go for a walk.
 spielen, *v.* spit.
 Speise, *s.f.* food.
 speziell, *adj.* special.
 Spiegel, *s.m.* mirror.
 Spiel, *s.n.* game, play.
 spielen, *v.* play.
 Spielerei, *s.f.* trifling.
 Spielgefelle, *s.m.* companion.
 Speiß, *s.m.* lance.
 stecken, *v.* put upon a spit.
 spitzbübisch, *adj.* roguish.
 Spitze, *s.f.* point, top.
 spitzen, *v.* point.
 spitzig, *adj.* pointed.
 Sporen, *s.p.* spurs.
 spotten, *v.* mock.
 sprechen, *v.* speak.
 springen, *v.* spring.
 Spruch, *s.m.* sentence.
 Sprung, *s.m.* jump, leap.
 Spur, *s.f.* trace.
 spüren, *v.* feel.
 Stab, *s.m.* staff.
 Stäbchen, *s.n.* small stick.
 Stachel, *s.m.* sting, prick.
 stechen, *from* stechen, *v.* prick.
 stecken, *from* stecken, *v.* stick.
 Stadt, *s.f.* town.

Stahl, *s.m.* steel.
 Stall, *s.m.* stable.
 stammeln, *v.* stammer.
 stand, *from* stehen, *v.* stand.
 stand an, *from* aufstehen, *v.* suit.
 stark, *adj.* strong.
 starkpösig, *adj.* with a large quill.
 starr, *adj.* dumbfounded.
 statt, *prep.* instead of.
 Stäubchen, *s.n.* particle of dust.
 stecken, *v.* stick.
 stehen, *v.* stand.
 stehen bleiben, *v.* stop.
 steigen, *v.* mount, rise.
 steigend, *part.* increasing.
 Stein, *s.m.* stone.
 Stelle, *s.f.* place.
 stellen, *v.* stand.
 Steppe, *s.f.* steppe.
 sterben, *v.* die.
 stets, *adv.* always.
 still, *adj.* quiet.
 stillschweigen, *v.* be silent.
 Stimme, *s.f.* voice.
 Stirn, *s.f.* forehead.
 stirnrunzeln, *v.* frown.
 stöbern, *v.* search, look through.
 Stof, *s.m.* stick.
 stoßen, *v.* halt.
 Stofschnupfen, *s.m.* cold in the head.
 Stofwerk, *s.n.* story.
 Stoff, *s.m.* material.
 stoffreich, *adj.* substantial.
 stoisch, *adj.* stoical.
 Stolz, *s.m.* pride.
 stolzieren, *v.* strut.
 stören, *v.* disturb.
 stottern, *v.* stutter.
 Strand, *s.m.* beach.
 Straße, *s.f.* street.
 Sträuben, *s.n.* resistance.
 Strauß, *s.m.* bouquet.
 streben, *v.* strive.
 strebsam, *adj.* ambitious, striving.
 Strecke, *s.f.* stretch.
 strecken, *v.* stretch.

Streich, *s.m.* trick.
 streichen, *v.* graze, touch in passing.
 streicheln, *v.* stroke.
 Streit, *s.m.* dispute.
 Streitsucht, *s.f.* quarrelsome temper.
 streitsüchtig, *adj.* quarrelsome.
 streng, *adj.* severe.
 strengte an, *from* anstrengen, *sich*, *v.* endeavour.
 Strich, *s.m.* line.
 strich, *from* streichen.
 Strom, *s.m.* stream.
 Stübchen, *s.n.* stoop.
 Stube, *s.f.* room.
 Stück, *s.n.* piece.
 Studie, *s.f.* study.
 Stuhl, *s.m.* chair.
 stumm, *adj.* dumb.
 Stunde, *s.f.* hour.
 stünde, *from* stehen.
 sturmerprobt, *adj.* storm-tested, storm-tried.
 stürzen, *v.* fall, ruin.
 suchen, *v.* seek.
 Summe, *s.f.* sum.
 süß, *adj.* sweet.

T.

Tabak, *s.m.* tobacco.
 Tabakdose, *s.f.* snuffbox.
 tadellos, *adj.* blameless.
 tadeln, *v.* blame.
 Tafel, *s.f.* table.
 Tag, *s.m.* day.
 täglich, *adj.* daily.
 taftfest, *adj.* keeping time.
 Talg, *s.m.* tallow.
 Tanzbär, *s.m.* dancing bear.
 tanzen, *v.* dance.
 Tasche, *s.f.* pocket.
 Taschenspieler, *s.m.* juggler.
 Tasse, *s.f.* cup.
 Taze, *s.f.* paw.
 tauchen, *v.* plunge.
 taugen, *v.* be worth.

tauschen, *v.* exchange.
 Täuschung, *s.f.* deception.
 tausend, *num.* thousand.
 teilen, *v.* part, divide.
 Theilung, *s.f.* distribution.
 Teller, *s.m.* plate.
 Teppich, *s.m.* carpet.
 teuer, *adj.* dear.
 Thal, *s.n.* valley.
 Thaler, *s.m.* thaler, about three shillings.
 That, *s.f.* action.
 that, *from* thun.
 Thätigkeit, *s.f.* activity.
 theatralisch, *adj.* theatrical.
 Thee, *s.m.* tea.
 Theetopf, *s.m.* teapot.
 Thor, *s.n.* gate.
 Thräne, *s.f.* tear.
 Thron, *s.m.* throne.
 thun, *v.* to do.
 thun auf, *from* aufthun, *v.* open.
 Thüre, *s.f.* door.
 tief, *adj.* deep.
 Tiefe, *s.f.* depth.
 Tier, *s.n.* animal.
 Tiger, *s.m.* tiger.
 Tinte, *s.f.* ink.
 tintenbefleckt, *adj.* ink-stained.
 Tintenfaß, *s.n.* inkstand.
 Tintenflasche, *s.f.* ink bottle.
 Tisch, *s.m.* table.
 Tischgesellschaft, *s.f.* company at table.
 Tischplatte, *s.f.* table-top.
 Tod, *s.m.* death.
 todt, *adj.* dead.
 Tollwerden, *s.n.* going mad.
 Ton, *s.m.* sound, tune.
 tönen, *v.* sound.
 Tonkünstler, *s.m.* musician.
 Topf, *s.m.* pot.
 traf, *from* treffen, *v.* meet.
 tragen, *v.* carry.
 Tranchiermesser, *s.n.* carving knife.
 Trank, *s.m.* drink, draught.
 Tränkelein, *s.n.* potion, draught.

trat, *from* treten.
 trauen, *v.* trust.
 Trauer, *s.f.* mourning.
 traulich, *adj.* co-y.
 Traum, *s.m.* dream.
 traurig, *adj.* sad.
 trefflich, *adj.* excellent.
 treiben, *v.* to drive, urge, pursue.
 Treppe, *s.f.* stairs.
 treten, *v.* step.
 treu, *adj.* faithful.
 Treue, *s.f.* faith.
 trieb, *from* treiben.
 trinken, *v.* drink.
 Trinkstube, *s.f.* drinking-saloon.
 tritt, *from* treten.
 trocken, *adj.* dry.
 Trockenschicht, *s.f.* dry layer.
 trocken, *v.* dry.
 Trommel, *s.f.* drum.
 Tropfen, *s.m.* drop.
 trotz, *prep.* in spite of.
 trostig, *adj.* sulky.
 trug, *from* tragen.
 Trunk, *s.m.* drink.
 trunken, *adj.* intoxicated.
 Tuch, *s.n.* cloth.
 tüchtig, *adj.* competent, fit.
 Tugend, *s.f.* virtue.

II.

übel, *adj.* ill.
 über, *prep.* over.
 überdenken, *v.* think over.
 übergeben, *v.* to give up.
 übergehen, *v.* to overflow.
 übergießen, *v.* pour over.
 überhaupt, *adv.* on the whole.
 überlegen, *v.* reflect.
 übermalt, *part.* painted over.
 übernachten, *v.* spend the night.
 überrascht, *adj.* surprised.
 Überraschung, *s.f.* surprise.
 übertraf, *from* übertreffen, *v.* exceed.
 übermächtigen, *v.* overpower.
 überzeugen, *v.* convince.

Überzieher, *s.m.* overcoat.
 übrig, *adj.* left, remaining.
 übrigens, *adv.* moreover, besides.
 Ufer, *s.n.* shore.
 Uhr, *s.f.* watch.
 um, *prep.* about, round; *conj.* in order to.
 umgeben, *v.* surround.
 umgehen, *v.* go round, handle, avoid.
 umher, *adv.* around.
 umkehren, *v.* turn back.
 Umkreis, *s.m.* circuit, circulation.
 umschlagen, *v.* change.
 umsonst, *adv.* in vain.
 Umstand, *s.m.* circumstance.
 umständlich, *adj.* fussy, circumstantial.
 unangenehm, *adj.* disagreeable.
 unaussprechlich, *adj.* insufferable.
 unbekannt, *adj.* unknown.
 unbemerkt, *part. adj.* unobserved.
 unberitten, *part. adj.* unmounted, unmolested.
 unbeschädigt, *part. adj.* unharmed.
 unbeschrieben, *part. adj.* blank.
 unbefonnen, *adj.* heedless.
 unbeforgt, *adj.* careless.
 unbestochen, *adj.* not to be bribed.
 unbezwingbar, *adj.* irresistible.
 Unbilden, *s.p.* offences.
 und, *conj.* and.
 Undank, *s.m.* ingratitude.
 undankbar, *adj.* ungrateful.
 Uneinigkeit, *s.f.* disunion.
 unendlich, *adj.* infinite; *adv.* infinitely.
 unentbehrlich, *adj.* indispensable.
 unerfahren, *adj.* inexperienced.
 unfähig, *adj.* incapable.
 Ungebuld, *s.f.* impatience.
 ungehalten, *adj.* indignant.
 Ungeheuer, *s.n.* monster.
 ungern, *adv.* unwillingly.
 Ungeschicklichkeit, *s.f.* clumsiness.

ungeschoren, *adj.* unmolested.
 ungezwungen, *adj.* unaffected.
 unglaublich, *adj.* incredible.
 unglücklicherweise, *adv.* unfortunately.
 Ungnade, *s.f.* disfavour, displeasure.
 ungründlich, *adj.* superficial.
 unmenschlich, *adj.* inhuman.
 unmittelbar, *adj.* direct.
 unmöglich, *adj.* impossible.
 Unordnung, *s.f.* disorder.
 Unrecht, *s.n.* wrong.
 unschätzbar, *adj.* invaluable.
 Unschuld, *s.f.* innocence.
 unschuldig, *adj.* innocent.
 unser, *pron.* our.
 unserig, *pron. poss.* ours.
 unsterblich, *adj.* immortal.
 Unstern, *s.m.* ill-fate.
 untauglich, *adj.* unfit.
 unten, *adv.* below.
 unter, *prep.* under.
 untereinander, *adv.* among one another.
 Unterhaltung, *s.f.* conversation.
 Unterkleidungsstück, *s.n.* undergarment.
 Unternehmer, *s.m.* contractor.
 Unterredung, *s.f.* conversation.
 unterscheiden, *v.* distinguish.
 Unterstützung, *s.f.* support.
 untersuchen, *v.* examine.
 unterweisen, *v.* instruct.
 unterzeichnen, *v.* sign.
 Untier, *s.n.* monster.
 un verarbeitet, *adj.* unwrought, not made up.
 unvergeblich, *adj.* unpardonable.
 unverhohlen, *adj.* undisguised.
 unversehrt, *adj.* unharmed, unhurt.
 unverständlich, *adj.* unintelligible.
 unvollendet, *adj.* incomplete.
 unwillig, *adj.* unwilling.
 unwillkürlich, *adj.* involuntary.
 unzertrennt, *part. adj.* undivided.

unzufrieden, *adj.* discontented.
 Urältern, *s.p.* ancestors.
 Ursache, *s.f.* cause.
 Urteil, *s.n.* judgement.
 Urteilspruch, *s.m.* sentence.

B.

Bater, *s.m.* father.
 väterlich, *adj.* fatherly.
 Vaterstadt, *s.f.* native town.
 verabreden, *v.* arrange.
 verabreichen, *v.* give.
 verabschieden, *sich*, *v.* take leave.
 Veränderung, *s.f.* change.
 veranlassen, *v.* induce.
 verbinden, *v.* bind up, oblige.
 verbergen, *part. adj.* hidden.
 Verbrechen, *s.n.* crime.
 verbreiten, *v.* spread.
 verbunden, *part. adj.* obliged.
 verbündet, *part. adj.* allied.
 verderben, *v.* ruin.
 verdienen, *v.* deserve, earn.
 Verdienst, *s.n.* merit, *s.m.* gain.
 verdienst, *part. adj.* meritorious,
 deserved.
 verdrießen, *v.* to vex.
 verdrüsslich, *adj.* angry.
 verdroß, *from* verdrießen.
 Weidruß, *s.m.* vexation.
 verehren, *v.* honour.
 verehrt, *part. adj.* revered.
 verfolgen, *v.* pursue.
 verfügen, *v.* dispose.
 Verfügung, *s.f.* disposal, order.
 vergaß, *from* vergessen, *v.* forget.
 Vergebung, *s.f.* pardon.
 vergewissern, *sich*, *v.* ascertain.
 verglimmen, *v.* become extin-
 guished.
 Vergnügen, *s.n.* pleasure.
 vergnügt, *adj.* happy.
 Verhältnis, *s.n.* relation.
 verhandeln, *v.* treat, sell.
 verheissen, *v.* promise.
 verherrlichen, *v.* glorify.
 verkaufen, *v.* sell.
 beklagen, *v.* accuse.

verlangen, *v.* ask, claim.
 verlassen, *v.* leave.
 verlassen, *sich*, *v.* rely.
 Verlaufs, *s.m.* course.
 verlegen, *adj.* embarrassed.
 Verlegenheit, *s.f.* embarrass-
 ment.
 verleihen, *v.* endue, lend.
 Verlegung, *s.f.* hurt.
 verlosen, *v.* tempt.
 verloren, *part. adj.* lost.
 verloschen, *part.* extinguished.
 Verlust, *s.m.* loss.
 vermachen, *v.* leave.
 vermehren, *part. adj.* confounded.
 vermehren, *v.* increase.
 vermehren, *v.* announce.
 vermindern, *v.* decrease.
 Vermögen, *s.n.* property.
 vermögen, *v.* be able.
 vermunnt, *part. adj.* disguised.
 vermutlich, *adj.* probable.
 vernachlässigen, *v.* neglect.
 vernahm, *from* vernehmen, *v.* hear.
 vernunftlos, *adj.* unreasonable.
 verpflichten, *v.* pledge.
 verpflegen, *v.* nurse.
 verpflichten, *v.* oblige.
 Verrat, *s.m.* betrayal.
 verraten, *v.* betray.
 Verräter, *s.m.* betrayer.
 verrinnen, *v.* elapse.
 verrückt, *adj.* mad.
 verrufen, *adj.* ill-famed.
 versagt, *part.* denied.
 versammeln, *v.* collect.
 verschieden, *adj.* different.
 verschleubern, *v.* waste.
 verschmälern, *v.* diminish.
 verschwenden, *v.* waste.
 verschwenderisch, *adj.* wasteful.
 Verschwendung, *s.f.* waste.
 verschwiegen, *adj.* discreet.
 verschwinden, *v.* disappear.
 versehen, *v.* provide.
 versetzen, *v.* reply.
 versichern, *v.* assure.
 Versicherung, *s.f.* assurance.

verschlingen, *v.* consume.
 versprechen, *v.* promise.
 verspüren, *v.* feel.
 Verstand, *s.m.* intelligence.
 verstehen, *v.* understand.
 verstopfen, *v.* stop up.
 Verstoß, *s.m.* offence, mistake.
 verstreichen, *v.* pass, elapse.
 verstünde, *from* verstehen, *v.*
 understand.
 Versuch, *s.m.* attempt.
 versuchen, *v.* try.
 vertauschen, *v.* change.
 verteilen, *v.* divide.
 vertieft, *adj.* absorbed.
 Verträglichkeit, *s.f.* amity.
 vertrauen, *v.* trust.
 Vertrauensbruch, *s.m.* breach of
 confidence.
 verwahrt, *part. adj.* preserved.
 verwalteten, *v.* occupy, perform.
 verwandeln, *v.* change.
 Verwandte, *s.m.f.* relation.
 verweilen, *v.* linger.
 verwenden, *v.* employ.
 verwickeln, *v.* involve.
 verwirken, *v.* forfeit.
 verwirren, *v.* confuse.
 verwittwet, *part. adj.* widowed.
 verwunden, *v.* wound.
 Verwunderung, *s.f.* astonish-
 ment.
 verzehren, *v.* consume.
 verzeihen, *v.* pardon.
 Verzeihung, *s.f.* pardon.
 verzichten, *v.* renounce.
 verzögernd, *part.* lingering.
 Verzweiflung, *s.f.* despair.
 Vieh, *s.n.* beast, cattle.
 viel, *adv.* much.
 viele, *pron.* many.
 vielfach, *adv.* manifold.
 vielleicht, *adv.* perhaps.
 vier, *num.* four.
 Viertel, *s.n.* quarter.
 vierzehn, *num.* fourteen.
 vis-à-vis, *adv.* opposite.
 Vogel, *s.m.* bird.

Volkslied, *s.n.* popular song.
 voll, *adj.* full.
 Vollendung, *s.f.* completion.
 völlig, *adv.* fully.
 vollkommen, *adj.* perfect.
 vollschütten, *v.* fill.
 vollständig, *adj.* complete.
 vollstigen, *v.* to vault.
 von, *prep.* of, from.
 voran, *adv.* forward.
 vorbei, *adv.* past.
 vorbeiziehen, *v.* pass by.
 Vorhaben, *s.n.* intention.
 vorhaben, *v.* to intend.
 vorher, *adv.* before.
 vorkommen, *v.* occur.
 vorlegen, *v.* to place before.
 vorlesen, *v.* read aloud to.
 vormachen, *v.* display, show.
 vornehm, *adj.* distinguished.
 vornehmen, *sich*, *v.* propose, re-
 solve.
 vorrätig, *adj.* in store.
 Vorsatz, *s.m.* intention.
 vorschlagen, *v.* propose.
 vorsetzen, *v.* put before.
 Vorsicht, *s.f.* prudence.
 vorsichtig, *adj.* prudent.
 vortrefflich, *adj.* excellent.
 vorüber, *adv.* past.
 Vorurteil, *s.n.* prejudice.
 Vorwand, *s.m.* pretence.
 vorwurfsvoll, *adj.* reproachful.
 Vorzimmer, *s.n.* ante-room.
 vorzüglich, *adv.* pre-eminently.

W.

Waarenlager, *s.n.* warehouse.
 wachsen, *v.* grow.
 Wächter, *s.m.* watchman.
 wackeln, *v.* shake.
 wacker, *adj.* brave, worthy.
 Waffe, *s.f.* arm, weapon.
 waffenlos, *adj.* defenceless.
 Wagen, *s.m.* carriage.
 wagen, *v.* dare.

Wahl, *s.f.* choice.
 wählen, *v.* choose.
 wahr, *adj.* true.
 wahren, *rich.* v. beware.
 während, *pr.p.* during.
 Wahrheit, *s.f.* truth.
 wahrnehmen, *v.* perceive.
 wahrscheinlich, *adv.* probably.
 Waife, *s.m. and f.* orphan.
 Wald, *s.m.* wood.
 wann, *conj.* when.
 wandern, *v.* wander.
 wandte, *from* wenden, *v.* turn.
 Wange, *s.f.* cheek.
 warf, *from* werfen, *v.* throw.
 warm, *adj.* warm.
 Wärme, *s.f.* heat.
 warnen, *v.* warn.
 warten, *v.* wait.
 warum, *adv. and conj.* why.
 waschen, *v.* to wash.
 Wasfel, *s.n.* water.
 Wasserflasche, *s.f.* water-bottle.
 Wasserprobe, *s.f.* water-test.
 wechseln, *v.* change.
 wachen, *v.* wake.
 weder, *conj.* neither.
 Weg, *s.m.* way.
 weg, *adv.* away.
 wegen, *prep.* on account of.
 wegnehmen, *v.* to carry off, seize.
 wehren, *v.* defend.
 Weib, *s.n.* woman, wife.
 weich, *adj.* soft.
 weichen, *v.* yield.
 weil, *conj.* because.
 Wein, *s.m.* wine.
 weinen, *v.* weep, cry.
 Weinhändler, *s.m.* wine-mer-
 chant.
 Weise, *s.f.* manner.
 weise, *adj.* wise.
 weisen, *v.* show.
 weiß, *adj.* white.
 weiß, *from* wissen, *v.* know.
 weit, *adj.* far.
 weiter, *adv.* further on.
 welche, *pron.* which.

Welle, *s.f.* wave.
 Welt, *s.f.* world.
 wenden, *v.* turn.
 Wendung, *s.f.* turn.
 wenig, *adv.* little.
 wenigstens, *adv.* at least.
 wenn, *conj.* if.
 wer, *pron.* who.
 werden, *v.aux.* become.
 werfen, *v.* throw.
 Werk, *s.n.* work.
 Werkzeug, *s.n.* tool.
 Wert, *s.m.* value, worth.
 wert, *adj.* worth.
 Wesen, *s.n.* being.
 weshalb, *adv.* why, wherefore.
 Weste, *s.f.* waistcoat.
 wetten, *v.* bet.
 Wetter, *s.n.* weather.
 wegen, *v.* sharpen.
 Widerstand, *s.m.* resistance.
 widmen, *v.* dedicate.
 wie, *adv. and conj.* how.
 wieder, *adv.* again.
 wiederfinden, *v.* to recover.
 wiederholen, *v.* repeat.
 wiederkehren, *v.* to return, recur.
 wiedersehen, *v.* meet again.
 wiederum, *adv.* again.
 wiegen, *v.* rock.
 Wild, *s.n.* game.
 Wind, *s.m.* wind.
 Windrose, *s.f.* compass-dial.
 Wint, *s.m.* hint.
 winken, *v.* beckon.
 Winter, *s.m.* winter.
 wirken, *v.* effect.
 wirklich, *adv.* really.
 Wirt, *s.m.* host.
 Wirtschafft, *s.f.* hostelry.
 Wirtshaus, *s.n.* inn.
 wischen, *v.* wipe.
 Wischtruch, *s.n.* duster.
 Wissen, *s.n.* knowledge.
 wissen, *v.* to know.
 Wissenschaft, *s.f.* science, learn-
 ing.
 Witterung, *s.f.* weather.

wo, *adv.* where.
 Wochenmarkt, *s.m.* market.
 wodurch, *adv.* whereby.
 Woge, *s.f.* wave.
 wohl, *adv.* well.
 wohl! *exc.* well!
 Wohlthäter, *s.m.* benefactor.
 wohlthätig, *adj.* beneficent, advantageous.
 wohlthun, *v.* benefit.
 wohlwollend, *adj.* kind.
 wohnen, *v.* dwell.
 wollen, *v.* wish.
 Wollust, *s.f.* licentiousness.
 worauf, *adv.* whereupon.
 Wort, *s.n.* word.
 wovon, *adv.* wherefrom.
 wuchs, *from* wachsen, *v.* grow.
 wühlen, *v.* rummage.
 Wunder, *s.n.* wonder.
 Wunderkraft, *s.f.* miraculous power.
 wundern, *sich*, *v.* be astonished.
 wunderbar, *adj.* miraculous.
 wunderthätig, *adj.* wonder-working.
 Wunsch, *s.m.* wish.
 wünschen, *v.* wish.
 würdig, *adj.* worthy.
 Würfel, *s.m.* die.
 würfeln, *v.* throw dice.

3.

Zahl, *s.f.* number.
 zahlen, *v.* pay.
 Zahlung, *s.f.* payment.
 zahm, *adj.* tame.
 zanken, *v.* scold.
 Zänkerin, *s.f.* scold.
 zart, *adj.* delicate.
 zärtlich, *adj.* tender.
 Zauberberg, *s.m.* magic mountain.
 Zauberkreis, *s.m.* magic circle.
 Zaubertrank, *s.m.* magic draught.
 zehn, *num.* ten.

Zeichen, *s.n.* sign.
 zeichnen, *v.* draw, mark.
 Zeigefinger, *s.m.* second finger.
 zeigen, *v.* show.
 Zeile, *s.f.* line.
 Zeit, *s.f.* time.
 Zeitlang, *s.f.* period, certain time.
 zerbrechen, *v.* break.
 zerrissen, *part.* torn.
 zerstreut, *adj.* absent-minded, dispersed.
 Zettel, *s.m.* slip.
 Zeug, *s.n.* material, stuff.
 zeugen, *v.* testify.
 ziehen, *v.* draw.
 ziemen, *v.* become.
 ziemlich, *adv.* fairly.
 zierlich, *adj.* dainty.
 Zierlichkeit, *s.f.* daintiness.
 Zimmer, *s.n.* room.
 zimmern, *v.* build.
 Zipfel, *s.m.* corner.
 zittern, *v.* tremble.
 zog, *from* ziehen, *v.* pull.
 zögern, *v.* hesitate.
 Zoll, *s.m.* inch.
 Zopf, *s.m.* plait.
 zornig, *adj.* angry.
 zu, *prep.* to.
 zubringen, *v.* spend.
 zudenken, *v.* intend for.
 zuerst, *adv.* first.
 zufällig, *adv.* by chance.
 zufrieden, *adj.* content.
 Zufriedenheit, *s.f.* contentment.
 Zug, *s.m.* procession, train, feature, draught.
 zugehen, *v.* to happen, take place, go on.
 Zügel, *s.m.* rein.
 zugleich, *adv.* at the same time.
 zuherrschen, *v.* accost angrily.
 zuhören, *v.* listen.
 zuleimen, *v.* glue together.
 zum, *contr. of* zu dem, *to* the.
 zumachen, *v.* close.
 zunächst, *adv.* next, at first.

Zündmaschine, <i>s.f.</i> machine for lighting.	Zutrauen, <i>s.n.</i> confidence.
Zunge, <i>s.f.</i> tongue.	Zurück, <i>s.f.</i> confidence.
Zungenfrige, <i>s.f.</i> point of the tongue.	zurege bringen, <i>v.</i> bring about.
• zurechtrücken, <i>v.</i> adjust.	Zwang, <i>s.m.</i> force.
zürnen, <i>v.</i> be angry, speak angrily.	zwanzig, <i>num.</i> twenty.
• zurück, <i>adv.</i> back.	zwar, <i>adv.</i> it is true.
zurückkommen, <i>v.</i> return.	Zweck, <i>s.m.</i> purpose.
zusammen, <i>adv.</i> together.	zwei, <i>num.</i> two.
zusammenhalten, <i>v.</i> keep together, save.	Zweifel, <i>s.m.</i> doubt.
zuschauen, <i>v.</i> look on.	zweifeln, <i>v.</i> doubt.
Zuschnitt, <i>s.m.</i> cut of a dress, &c.).	zweiflingig, <i>adj.</i> two-bladed.
zuschob, <i>from</i> zuschieben, to put upon, shift, refer, attribute.	zweitälteste, <i>adj.</i> second eldest.
zutragen, <i>sich</i> , <i>v.</i> happen.	zweitens, <i>adv.</i> secondly.
zutrauen, <i>v.</i> trust.	zingen, <i>v.</i> force.
	Zwinger, <i>s.m.</i> dungeon.
	zinzeln, <i>v.</i> blink.
	zwischen, <i>prep.</i> between.
	zwinchern, <i>v.</i> twitter.
	zwölf, <i>num.</i> twelve.

BRIEF LIST OF EDUCATIONAL WORKS

PUBLISHED BY
BLACKIE & SON, LIMITED.

Classics.

CAESAR'S GALLIC WAR. BKS. I., II., V., and VI. Edited, with Introduction, Notes, Exercises, and Vocabulary, by John Brown, B.A. With coloured Map, Illustrations, and Plans of Battles. F'cap Svo, cloth, 1s. 6d. each.

CAESAR'S INVASIONS OF BRITAIN (Parts of Books IV. and V. of the Gallic War). Edited by John Brown, B.A. F'cap Svo, cloth, 1s. 6d.

STORIES FROM CICERO. Edited, with Introduction, Notes, Exercises, and Vocabulary, by A. C. Liddell, M.A. F'cap Svo, cloth, 1s. 6d.

HORACE'S HISTORICAL AND POLITICAL ODES. Edited, with Historical Introduction and Notes, by the Rev. A. J. Church, M.A. Crown Svo, cloth, 2s. 6d.

STORIES FROM OVID. Edited, with Introduction, Notes, and Vocabulary, by A. H. Allcroft, M.A., sometime Scholar of Christ Church, Oxford. F'cap Svo, cloth, 1s. 6d.

VIRGIL'S AENEID. BOOK I. Edited, with Introduction, Outline of Prosody, Notes, Exercises on the Hexameter, Vocabulary, &c., by Rev. A. J. Church, M.A. F'cap Svo, cloth, 1s.

THE STORY OF AENEAS: being Selections from the *Aeneid*, connected by a narrative in English. With Introduction, Notes, and Vocabulary, by A. H. Allcroft, M.A. With many illustrations. Part I. (Aeneid I.-VI.). F'cap Svo, cloth, 2s.

XENOPHON'S ANABASIS. BOOK I. Edited, with Introduction, Notes, an Appendix on Greek Constructions, and Vocabulary, by C. E. Brownrigg, M.A. With Map, Plans of Battles, &c. Cloth, 1s. 6d.

CORNELIUS NEPOS: Select Biographies. Edited, with Introduction, Notes, Exercises, and Vocabulary, by J. E. Melhuish, M.A., Assistant Master in St. Paul's School. F'cap Svo, cloth, 1s. 6d.

SELECTIONS FROM PHAEDRUS, BOOKS I. and II. Edited for Junior Forms, by S. E. Winbolt, B.A. F'cap Svo, cloth, 1s.

LATIN STORIES: Short Selections from the best prose authors. Edited, with Notes, English Exercises, Vocabulary, &c., by A. D. Godley, M.A. F'cap Svo, cloth, 1s.

LATIN UNSEENS: Graduated Specimens of Prose and Verse, mainly selected from Examination Papers. *Junior Section*, 3d.; *Senior Section*, 6d.

LATIN PROSE OF THE SILVER AGE: SELECTIONS. Edited by C. E. Brownrigg, M.A. With an Introduction by T. H. Warren, M.A., President of Magdalen College. Cloth, 4s. 6d.

A CLASSICAL COMPENDIUM: being a Handbook to Greek and Latin Constructions. By C. E. Brownrigg, M.A. Crown Svo, cloth, 2s. 6d.

HINTS AND HELPS IN CONTINUOUS LATIN PROSE. By W. C. Flammstead Walters, M.A. F'cap Svo, cloth, 2s.

PRAXIS PRIMARIA: Exercises in Latin Composition. By the Rev. Islay Burns, M.A., D.D. Seventh Edition. Crown Svo, cloth limp, 2s. KEY, 3s. 6d.

GREEK UNSEENS, in Prose and Verse. Junior Section. Selected by A. C. Liddell, M.A. Paper cover, 4d.

MYTHS AND LEGENDS OF GREECE AND ROME. By E. M. Berens. Illustrated. F'cap Svo, cloth, 2s. 6d.

English.

A SCHOOL HISTORY OF ENGLISH LITERATURE. By Elizabeth Lee. In four vols., f'cap 8vo, cloth, 1s. 6d. each.

Chancer to Marlowe. *Now Ready.*
[Others to follow.]

THE WARWICK LIBRARY. Comparative Manuals of English Literature. Crown 8vo, cloth, 3s. 6d. each. General Editor—Professor C. H. Herford, Litt. D.

English Pastorals. Edited by E. K. Chambers.

Literary Criticism. Edited by C. E. Vaughan, M.A., Professor of English Literature at University College, Cardiff.

English Essays. With an Introduction by J. H. Lobban, M.A., formerly Assistant Professor of English Literature in Aberdeen University.

[Others to follow.]

THE WARWICK SHAKESPEARE. The greater Plays, edited for students and senior candidates in the University Local Examinations. Each f'cap 8vo, cloth.

As You Like It. Edited by J. C. Smith, M.A. 1s. 6d.

Twelfth Night. Edited by A. D. Innes, M.A. 1s. 6d.

Hamlet. Edited by E. K. Chambers, B.A. 1s. 6d.

Macbeth. Edited by E. K. Chambers, B.A. 1s.

Richard II. Edited by C. H. Herford, Litt. D., Professor of English at University College, Aberystwyth. 1s. 6d.

Julius Cæsar. Edited by A. D. Innes, M.A. 1s.

Henry the Fifth. Edited by G. C. Moore Smith, M.A. 1s. 6d.

Richard III. Edited by George Macdonald, M.A. 1s. 6d.

A Midsummer Night's Dream. Edited by E. K. Chambers, B.A. 1s. 6d.

The Tempest. Edited by F. S. Boas, M.A., sometime exhibitioner of Balliol College, Oxford; Author of *Shakespeare and his Predecessors*. F'cap 8vo, cloth, 1s. 6d.

Cymbeline. Edited by A. J. Wyatt, M.A., sometime Scholar of Christ's College, Cambridge. F'cap 8vo, cloth, 1s. 6d.

Introduction to Shakespeare. By Professor Dowden. Illustrated. Crown 8vo, cloth, 2s. 6d.

BLACKIE'S JUNIOR SCHOOL SHAKESPEARE. For young students and for junior candidates in the University Local Examinations, &c. Each f'cap 8vo, cloth.

Twelfth Night. Edited by Elizabeth Lee. 8d.

Hamlet. Edited by L. W. Lyde, M.A. 10d.

Macbeth. Edited by H. C. Nottcutt, B.A. 8d.

King John. Edited by F. E. Webb, B.A. 8d.

The Tempest. Edited by Elizabeth Lee. 8d.

The Merchant of Venice. Edited by George H. Ely, B.A. 8d.

Henry the Eighth. Edited by the same. 8d.

Henry the Fifth. Edited by W. Barry, B.A. 8d.

Richard the Second. Edited by the same. 8d.

Coriolanus. Edited by Walter Dent. 10d.

Julius Cæsar. Edited by the same. 8d.

As You Like It. Edited by Lionel W. Lyde, M.A. 8d.

A Midsummer Night's Dream. Edited by W. F. Baugust, B.A. 8d.

Cymbeline. Edited by the same. 10d.

BLACKIE'S ENGLISH CLASSICS. Containing representative extracts from standard English authors, annotated for school use. Each f'cap 8vo.

ADDISON.—Sir Roger de Coverley Edited by Frances E. Wilcroft. F'cap 8vo, cloth, 1s.

BACON.—Selected Essays. Edited by the Rev. Henry Evans, D.D. 1s.

GOLDSMITH.—The Stoops to Conquer and The Good-natured Man. Edited by Harold Littledale, M.A. 1s.

MILTON.—Paradise Lost. Edited by F. Gorse, M.A. Books I., II., and III. each 1s.

POPE.—Essay on Criticism. Edited by the Rev. Henry Evans, D.D. 1s.

SCOTT.—The Lay of the Last Minstrel. Complete, 1s.; Cantos I.-III. cloth, 8d.; Cantos IV.-VI., 9d.

SCOTT.—The Lady of the Lake. Edited by W. Keith Leask, M.A. 1s.

Readings from Carlyle. Edited by W. Keith Leask, M.A. Crown 8vo, cloth, 2s. 6d.

The Citizen of the World. Selected Letters. Edited by W. A. Brockington, M.A. Crown 8vo, cloth, 2s.

Essay on Addison. Edited by C. Sheldon, D.Litt. Crown 8vo, cloth, 2s.

JUNIOR SCHOOL CLASSICS. Each with a few exceptions, 32 pages, with Biographical Sketch, Introductions, and Notes at end; paper, 2d; cloth, 3d.

AYTOUN.—The Burial-March of Lundee.

BROWNING.—The Pied Piper of Hamelin. Edited by S. E. Winbolt, B.A.

BYRON.—The Prisoner of Chillon.

CAMPBELL.—Songs and Ballads. Edited by W. Dent.

OLD BALLAD.—Chevy Chase. Edited by S. E. Winbolt, B.A.

COLERIDGE.—The Rime of the Ancient Mariner. Edited by W. Dent.

COWPER.—John Gilpin, and other Poems. Edited by W. Dent.

GOLDSMITH.—The Deserted Village. Edited by Elizabeth Lee.

GOLDSMITH.—The Traveller. Edited by S. E. Winbolt, B.A.

GRAY.—The Elegy, Eton College Ode, and The Bard. Edited by Elizabeth Lee.

MACAULAY.—Armada, Ivry, Battle of Naseby; Battle of Lake Regillus; Horatius

MACAULAY.—Horatius and Battle of Lake Regillus. In one volume. Cloth, 6d.

MILTON.—L'Allegro and Il Penseroso. Edited by C. E. Brownrigg, M.A.

SCOTT.—Marmion. Canto I, with Illustrated Notes, paper, 2d; cloth, 4d. Canto II., paper, 2d; cloth, 3d. Canto VI., 36 pp., paper, 3d; cloth, 4d.

SCOTT.—The Lay of the Last Minstrel. Cantos I., II., III., IV., V., VI., each separately.

SCOTT.—The Lady of the Lake. Cantos I., II., III., IV., V., VI., each separately.

SHAKESPEARE.—Selections from As You Like It. Selections from Julius Cæsar. Selections from the Merchant of Venice.

WORDSWORTH.—Selections from the Shorter Poems. Edited by W. Dent.

BURNS.—The Cotters Saturday Night, &c. With a Glossary.

LONGFELLOW.—Evangeline. Aids colour text. Paper, 3d; cloth, 4d.

English Grammar, &c.

THE PUPIL'S ENGLISH GRAMMAR: an Introduction to the study of English Grammar, based upon the Analysis of Sentences. Fcap 8vo, cloth, 1s. 6d.

HIGHER ENGLISH: a Course of English Study for Middle and Upper Forms. By David Campbell. Fcap 8vo, cloth, 1s. 6d.

LOWER ENGLISH: a Course of English Study for Lower Forms. By David Campbell. Fcap 8vo, cloth, 1s.

LESSONS ON ENGLISH FOR BEGINNERS. By David Campbell. Cloth boards, 1s.; limp cloth, 10d.

HANDBOOK OF ENGLISH COMPOSITION EXERCISES. Short Stories, Subjects, and Hints for Essays, Rules and Models for Letters, &c. Fcap 8vo, cloth, 1s.

STORIES AND ESSAYS. Carefully arranged and graduated Stories for Exercises, with classified Examples for Essays. Fcap 8vo, cloth, 1s.

SELECTIONS FOR PARAPHRASING. Selected by W. Munson, M.A. Cloth, 1s.

BAYNHAM'S ELOCUTION: Selections from leading Authors and Dramatists. By Geo. W. Baynham. Crown 8vo, cloth, 2s. 6d.

THE PRACTICAL ELOCUTIONIST. By John Forsyth. Crown 8vo, cloth, 2s. 6d.

Modern Languages.

MODERN FRENCH TEXTS. Edited by Francis Storr, B.A., Chief Master of the Modern Side, Merchant Taylors School. Each fcap 8vo, cloth, 1s.

Lettres de Paul-Louis Courier. Edited by J. G. Anderson, B.A. Lond., prizeman in French.

The Court of Spain under Charles II., and other Historical Essays by Paul de Saint-Victor. Edited by Francis Storr.

Voyages en Zigzag. By Rodolphe Tofler. Edited by Ascott R. Hope.

The Siege of Paris. By Françoise Sureau. Edited by F. B. Kirkman, B.A.

Aimard's Les Trappeurs de l'Arkansas. Edited by Marguerite Ninet.

A FIRST FRENCH COURSE. By J. J. Benzemaker, B.A. Crown 8vo, cloth, 1s. 6d.

FLEUR DE MER. By Pierre Macé. Edited by J. Boilelle, B.E.S.-L. Fcap 8vo, cloth, 1s.

FRENCH STORIES: a Reading-book for Junior and Middle Forms. With Notes, English Exercises, and Vocabulary, by Marguerite Ninet. Fcap 8vo, cloth, 1s.

READINGS IN FRENCH. By Marguerite Ninet. Fcap 8vo, cloth, 1s. 6d.

FRENCH TALES FOR BEGINNERS. With complete vocabularies. By Marguerite Ninet. Illustrated. Fcap 8vo, cloth, 1s.

A MODERN FRENCH READER: Interesting extracts from contemporary French. With Notes and Vocabulary by J. J. Benzemaker, B.A. Fcap 8vo, cloth, 1s.

FRENCH UNSEENS FOR JUNIOR FORMS. Passages in Prose and Verse. Selected by D. S. Rennard, B.A. Paper, 3d.

FRENCH UNSEENS FOR MIDDLE FORMS. Selected by E. Pellissier, M.A. Fcap 8vo, cloth, 1s.

FRENCH UNSEENS FOR UPPER FORMS. Selected by E. Pellissier, M.A. Fcap 8vo, cloth, 1s. 6d.

FRENCH IRREGULAR VERBS, fully conjugated, with Notes and Appendices. By Marcel Rosey. Paper, 6d.

HISTORICAL SKETCH OF FRENCH LITERATURE. By Marcel Rosey. Fcap 8vo, cloth, 1s.

A FIRST GERMAN COURSE. By A. R. Lechner. Crown 8vo, cloth, 1s. 6d.

GERMAN UNSEENS. Junior Section. Selected by D. S. Rennard, B.A. Paper, 4d.

SCHILLER'S SONG OF THE BELL, and other Poems. Edited by George Macdonald, M.A. Crown 8vo, cloth, 8d.

History.

THE OXFORD MANUALS OF ENGLISH HISTORY. Edited by C. W. C. Oman, M.A. In f'cap 8vo volumes, with maps, &c.; cloth, 1s.

I. **The Making of the English Nation**, B.C. 55—A.D. 1135. By C. G. Robertson, B.A.

II. **King and Baronage**, A.D. 1135—1328. By W. H. Hutton, B.D.

V. **King and Parliament**, A.D. 1603—1714. By G. H. Wakeling, M.A.

VI. **The Making of the British Empire**, A.D. 1714—1832. By Arthur Hassall, M.A., Student and Tutor of Christ Church.

A SUMMARY OF BRITISH HISTORY. With Appendices. By the Rev. Edgar Sanderson, M.A. Cloth, 1s.

A HISTORY OF THE BRITISH EMPIRE. By the Rev. Edgar Sanderson, M.A. 476 pp., cloth, 2s. 6d.

THE WARWICK ENGLISH HISTORY. A Sketch of the Development of England and the Empire. From B.C. 55 to the present time. Cloth, 3s. 6d.

THE WARWICK HISTORY READERS: Illustrated Reading Books in English History. Crown 8vo, cloth.

No. I. **Simple Stories from English History**. 8d.

No. II. **Simple Stories from English History**. 10d.

No. III. **Stories from English History**, B.C. 55—A.D. 1485. 1s.

No. IV. **Stories from English History**, 1485—1688. 1s. 4d.

No. V. **Stories from English History, 1688 to Present Time**. By J. H. Rose, M.A. 1s. 6d.

No. VI. **History of England to 1603**. By the Rev. Edgar Sanderson, M.A. 1s. 6d.

No. VII. **History of England from 1603 to Present Time**. By G. H. Ely, B.A. 1s. 9d.

OUTLINES OF THE WORLD'S HISTORY, Ancient, Mediæval, and Modern. By Edgar Sanderson, M.A. Cloth, 6s. 6d.

Also:—Part I., ANCIENT ORIENTAL MONARCHIES, 1s.; Part II., GREECE AND ROME, 2s.; Part III., MEDIÆVAL HISTORY, 1s.; Part IV., MODERN HISTORY, 2s. 6d.

AN EPITOME OF HISTORY, Ancient, Mediæval, and Modern. By Carl Ploetz. Translated by W. H. Tillinghast. Crown 8vo, cloth, 7s. 6d.

A SYNOPSIS OF ENGLISH HISTORY. By Herbert Wills. Crown 8vo, cloth, 2s.

A SYNOPSIS OF SCOTTISH HISTORY. By Herbert Wills. Crown 8vo, cloth, 2s.

OUR COUNTRY: a History for Lower Forms. By the Rev. Edgar Sanderson, M.A. Illustrated. Cloth, 1s. 4d.

THE STORY OF ENGLAND: a History for Lower Forms. By the Rev. Edgar Sanderson, M.A. Illustrated. Crown 8vo, cloth, 1s. 6d.

The two volumes "Our Country" and "The Story of England" are complementary of each other. Each traverses the field of English History, but the first deals at greater length with the early history, and touches more fully upon the romantic episodes than the other.

THE SCOTS READER: a History of Scotland for Junior Pupils. By David Campbell. F'cap 8vo, cloth, 1s.

Geography.

MAN ON THE EARTH: a Course in Geography. By Lionel W. Lyde, M.A. Fully illustrated. Crown 8vo, cloth, 2s.

BLACKIE'S DESCRIPTIVE GEOGRAPHICAL MANUALS. By W. G. Baker, M.A.

No. 1. **Realistic Elementary Geography** Taught by Picture and Plan. 1s. 6d.

No. 2. **The British Isles**. 2s.

No. 3. **The British Colonies and India**. 2s.

No. 4. **Europe** (except the British Isles). Crown 8vo, cloth, 2s.

No. 5. **The World** (except the British Possessions). Crown 8vo, cloth, 2s.

The Geography of the British Empire. Complete. The above Nos. 2 and 3 in one volume. Crown 8vo, cloth, 3s. 6d.

ZEHDEN'S COMMERCIAL GEOGRAPHY OF THE WORLD. Translated from the German of Professor Zehden, Handelsakademie, Leipzig. *Second Edition*, corrected to date, 592 pages, crown 8vo, cloth, 5s.

AUSTRALASIA: a Descriptive Account of the Australian and New Zealand Colonies. By W. Wilkins. Illustrated. Crown 8vo, cloth, 2s. 6d.

A PRONOUNCING VOCABULARY OF MODERN GEOGRAPHICAL NAMES. By George G. Chisholm, M.A., B.Sc. F'cap 8vo, cloth, 1s. 6d.

A SYNOPTICAL GEOGRAPHY OF THE WORLD: a Concise Handbook for Examinations and for general reference. With a complete series of Maps. Crown 8vo, cloth, 1s.

THE GEOGRAPHY OF NORTH AMERICA: a Synopsis with Sketch Maps. Cloth, 6d.

THE GEOGRAPHY OF ASIA: a Synopsis with Sketch Maps. Cloth, 6d.

THE CENTURY GEOGRAPHICAL HANDBOOKS: with Maps.

No. III. England. 16 pp., 2d.

No. IV. British Isles. 32 pp., 2d.

No. IV. a-b. Scotland, Ireland, Canada, United States, &c. 6d.

No. IV. c. Europe, British North America, Australasia. 48 pp., 3d.

No. V. Europe. 18 pp., 3d.

No. VI. British Colonies and Dependencies. 3d.

Climate: Influence of Productions. 3d.

No. VII. United States. Ocean Currents. 3d.

No. VII. a. The World, with exception of Europe. 4d.

Arithmetic.

LAYNG'S ARITHMETIC. By A. E. Layng, M.A. Part I. To Decimals and the Unitary Method. Crown 8vo, cloth, 2s. 6d., with or without Answers.

LAYNG'S ARITHMETICAL EXERCISES, for Junior and Middle Forms (5000 Exercises). Crown 8vo, 1s; with Answers, 1s. 6d. Answers alone, 6d.

PICKERING'S MERCANTILE ARITHMETIC, for Commercial Classes. By E. T. Pickering. Cloth, 1s. 6d.

A COMPLETE ARITHMETIC. Cloth. With Answers, 1s. 6d. Exercises only, 102 pages, 1s. Answers alone, 6d.

EXAMINATION ARITHMETIC. Problems and Exercises (with Answers) from University Local Exam. Papers. By T. S. Harvey. Cloth, 2s. KEY, 4s. 6d.

Mathematics.

EUCLID'S ELEMENTS OF GEOMETRY. With Notes, Examples, and Exercises. Arranged by A. E. Layng, M.A. Books I. to VI., with XI. and Appendix. Crown 8vo, 3s. 6d.

BOOKS I. to IV. in one vol., 2s. 6d. Book I., 1s.; II., 6d.; III., 1s.; IV., 6d.; I. and II., 1s. 3d.; I., II., and III., 2s.; V. and VI. together, 1s.; XI., 1s. 6d.

KEY to BOOK I., 2s. 6d.; to Complete Euclid, 5s.

PRELIMINARY ALGEBRA. By R. Wyke Bayliss, B.A. 1s.

ALGEBRA. To Progressions and Scales of Notation. By J. G. Kerr, M.A. With Answers, fcap 8vo, cloth, 2s. 6d.; without Answers, 2s.

ALGEBRAIC FACTORS. By Dr. W. T. Knight. Fcap 8vo, cloth, 2s. KEY, 3s. 6d.

ELEMENTARY TEXT-BOOK OF TRIGONOMETRY. By R. M. Pinkerton, B.A. Fcap 8vo, cloth, 2s.

MATHEMATICAL WRINKLES for Matriculation and other Exams. By Dr. W. T. Knight. Fcap 8vo, cloth, 2s. 6d.

AN INTRODUCTION TO THE DIFFERENTIAL AND INTEGRAL CALCULUS. With examples of applications to Mechanical Problems. By W. J. Millar, C.E. Fcap 8vo, cloth, 1s. 6d.

Science.

DESCHANEL'S NATURAL PHILOSOPHY. An Elementary Treatise. By Professor A. Privat Deschanel, of Paris. Translated and edited by Professor J. D. Everett, D.C.L., F.R.S. Medium 8vo, cloth, 18s.; also in Parts, limp cloth, 4s. 6d. each.

Part I.—Mechanics, Hydrostatics, &c.

Part II.—Heat.

Part III.—Electricity and Magnetism.

Part IV.—Sound and Light.

A TEXT-BOOK OF ORGANIC CHEMISTRY. By A. Bernthsen, Ph.D., formerly Professor of Chemistry in the University of Heidelberg. Translated by George McGowan, Ph.D. Crown 8vo, cloth, 7s. 6d.

FUEL AND REFRACTORY MATERIALS. By A. Humboldt Sexton, F.I.C., F.C.S., Professor of Metallurgy in the Glasgow and West of Scotland Technical College. Crown 8vo, cloth, 5s.

A TEXT-BOOK OF SOLID OR DESCRIPTIVE GEOMETRY. By Alex. B. Dobbie, B.Sc. Crown 8vo, cloth, 2s.

HEAT AND THE PRINCIPLES OF THERMODYNAMICS. By C. H. Draper, D.Sc., B.A. Cloth, 4s. 6d.

HYDROSTATICS AND PNEUMATICS. By R. H. Pinkerton, B.A. Cloth, 4s. 6d.

AN ELEMENTARY TEXT-BOOK OF ANATOMY. By Henry Edward Clark, M.B.C.M., Professor of Surgery in St Mungo's College, Glasgow, &c., &c. Crown 8vo, cloth, 5s.

ELEMENTARY PHYSIOLOGY. By Professor J. E. Ainsworth Davis, B.A. Professor of Biology in University College, Aberystwyth. Fcap 8vo, 2s.

THE STUDENT'S INTRODUCTORY HANDBOOK OF SYSTEMATIC BOTANY. By Joseph W. Oliver. Illustrated. Cloth, 4s. 6d.

ELEMENTARY TEXT-BOOK OF PHYSICS. By Professor Everett. F'cap 8vo, cloth, 3s. 6d.

OUTLINES OF NATURAL PHILOSOPHY. By Professor J. D. Everett. F'cap 8vo, cloth, 4s.

THEORETICAL MECHANICS. By R. H. Pinkerton, B.A. F'cap 8vo, cloth, 2s.

ELEMENTARY TEXT-BOOK OF DYNAMICS AND HYDROSTATICS. By R. H. Pinkerton, B.A. F'cap 8vo, cloth, 3s. 6d.

THE ARITHMETIC OF MAGNETISM AND ELECTRICITY. By Robert Gunn. F'cap 8vo, cloth, 2s. 6d.

MAGNETISM AND ELECTRICITY. By W. Jerome Harrison and Charles A. White. F'cap 8vo, cloth, 2s.

LIGHT, HEAT, AND SOUND. By Charles H. Draper, D.Sc. (Lond.). F'cap 8vo, cloth, 2s.

ELEMENTARY INORGANIC CHEMISTRY: Theoretical and Practical. By Professor A. Humboldt Sexton. F'cap 8vo, cloth, 2s. 6d.

CHEMISTRY FOR ALL, or Elementary Alternative Chemistry in accordance with the Science and Art Syllabus. By W. Jerome Harrison, F.G.S., and R. J. Bailey. F'cap 8vo, 1s. 6d.

QUALITATIVE CHEMICAL ANALYSIS, Inorganic and Organic. By Edgar E. Horwill, F.C.S. F'cap 8vo, cloth, 2s.

AN ELEMENTARY TEXT-BOOK OF PHYSIOLOGY. By J. McGregor-Robertson, M.A., M.B. F'cap 8vo, cloth, 4s.

ELEMENTARY PHYSIOLOGY. By Vincent T. Murché. F'cap 8vo, cloth, 2s.

ELEMENTARY BOTANY. By Joseph W. Oliver. F'cap 8vo, cloth, 2s.

AN ELEMENTARY TEXT-BOOK OF GEOLOGY. By W. Jerome Harrison, F.G.S. F'cap 8vo, cloth, 2s.

AN ELEMENTARY TEXT-BOOK OF APPLIED MECHANICS. By David Allan Low. F'cap 8vo, cloth, 2s.

EARTH-KNOWLEDGE. PART I. A Text-book of Elementary Physiography. By W. Jerome Harrison, and H. Rowland Wakefield. F'cap 8vo, 2s.

ELEMENTARY AGRICULTURE Edited by Professor R. P. Wright. F'cap 8vo, 1s. 6d.

ELEMENTARY HYGIENE. By H. Rowland Wakefield. F'cap 8vo, 2s.

FOOD AND ITS FUNCTIONS. A Text-Book for Students of Cookery. By James Knight, M.A., B.Sc. Crown 8vo, cloth, 2s. 6d.

Science for Beginners.

CHEMISTRY FOR BEGINNERS. By W. Jerome Harrison. Cloth, 1s.

AGRICULTURE FOR BEGINNERS. Edited by Professor R. P. Wright. Cl., 1s.

BOTANY FOR BEGINNERS. By Vincent T. Murché. Cloth, 1s.

MAGNETISM AND ELECTRICITY FOR BEGINNERS. By W. G. Baker, M.A. Cloth, 1s.

MECHANICS FOR BEGINNERS. By David Clark. Cloth, 1s. 6d.

ANIMAL PHYSIOLOGY FOR BEGINNERS. With Coloured Illustrations. By Vincent T. Murché. Cloth, 1s. 6d.

SCIENCE READERS. Fully illustrated.

Natural History Course.

Country Stories: Infant Reader. 6d.

Book I.—Tales and Talks on Common Things. Part I. 8d.

Book II.—Tales and Talks on Common Things. Part II. 10d.

Book III.—Seaside and Wayside; or, The Young Scientists. 1s.

Book IV.—Our Friends of the Farm. By the Rev. Theodore Wood. 1s. 4d.

Book V.—Animal and Plant Life. Part I. By the Rev. Theodore Wood. 1s. 6d.

Book VI.—Animal and Plant Life. Part II. By the Rev. Theodore Wood. 1s. 6d.

General Course.

No. IV. The Young Mechanics. 1s. 4d.

No. V. The Young Chemists. By W. Furneaux. Cloth, 1s. 6d.

No. VI.—VII. Lessons on Living. By H. Rowland Wakefield. Cloth, 1s. 6d.

Reading Books.

READINGS FROM STANDARD AUTHORS, &c. Each foolscap 8vo, strongly bound in cloth.

The Spectator Reader: Selections from Addison's Spectator. 1s. 6d.

Readings from Sir Walter Scott. 1s. 3d.
Mary Queen of Scots: Being Readings from The Abbot. 1s. 3d.

Tales from Henry: Being Selections from the historical and other Romances of G. A. Henry. Illustrated. 1s. 6d.

The Charles Dickens Reader. 1s. 4d.

The Sovereign Reader, fully illustrated, forming a bright historical record of the events of Queen Victoria's Reign. By G. A. Henry. New Edition, brought up to date. 1s. 6d.

The Citizen: His Rights and Responsibilities. By Oscar Browning, M.A. 1s. 6d.

The Newspaper Reader: Selections from the Journal of the Nineteenth Century. 1s. 6d.

The British Biographical Reader. 1s. 6d.
 Readings from Robinson Crusoe. Illustrated by Gordon Browne. 1s. 6d.

Blackie's Shakespeare Reader. 1s.

STORIES FOR THE SCHOOLROOM. Edited by J. H. Vossell. Selections from the works of favourite modern authors, illustrated by leading artists. Five books, prices 2d. to 1s. 6d. Primers, 3d. to 6d.

THE CENTURY READERS. Six books, prices 2d. to 1s. 6d. Primers, 2d. to 6d.

Drawing, Painting, Writing, &c.

VERE FOSTER'S DRAWING COPY-BOOKS. 72 Numbers at 2d. *Complete Edition*, in Eighteen Parts at 9d. (Each part complete in itself.)

VERE FOSTER'S MODEL DRAWING. Cloth, 1s. 6d.

VERE FOSTER'S RUDIMENTARY PERSPECTIVE. Cloth, 1s. 6d.

VERE FOSTER'S WATER-COLOUR DRAWING-BOOKS. With coloured facsimiles of original water-colour drawings, and hints and directions. *Complete List on application.*

POYNTER'S SOUTH KENSINGTON DRAWING-BOOKS. Issued under the direct superintendence of E. J. Poynter, R.A. *Complete List on application.*

A SELECTION FROM THE LIVER STUDIORUM OF J. M. W. TURNER, R.A. In Four Parts, square 16mo, 12s. 6d. each; or complete in Portfolio. 22, 12s. 6d.

VERE FOSTER'S WRITING COPY-BOOKS.

Original Series, in Twenty-two Numbers, price 2d. each.

Palmerston Series, in Eleven Numbers, on fine paper ruled in blue and red, 3d. each.

Bold Writing, or Civil Service Series, in Two Numbers, price 2d. each.

Upright Series, in Twelve Numbers, 2d. each.

Dictionaries, &c.

THE STUDENT'S ENGLISH DICTIONARY. By John Ogilvie, LL.D. *New Edition*, revised and enlarged by Charles Annandale, M.A., LL.D. Illustrated by 800 Engravings. Large fcap 4to, cloth, 7s. 6d.; half-persian, 10s. 6d.; half-morocco, flexible, 12s. 6d.

ANNANDALE'S CONCISE ENGLISH DICTIONARY. By Charles Annandale, M.A., LL.D. *New Edition, revised and extended;* 864 pp., fcap 4to, cloth, 5s.; Roxburgh, 6s. 6d.; half-morocco, 9s.

A SMALLER ENGLISH DICTIONARY. Etymological, Pronouncing, and Explanatory. For the use of Schools. By John Ogilvie, LL.D. Cloth, 2s. 6d.; Roxburgh, 3s. 6d.

COMMON WORDS COMMONLY MISPRONOUNCED. With Hints on Correct Articulation. By W. Ramsay-Crawford. Cloth, 2s.

A PRONOUNCING VOCABULARY OF MODERN GEOGRAPHICAL NAMES, nearly ten thousand in number. By George G. Chisholm, M.A., B.Sc. Fcap 8vo, cloth, 1s. 6d.

New Series of Books for School Libraries and Prizes.

BLACKIE'S SCHOOL AND HOME LIBRARY.

Carefully edited—clearly printed—strongly bound.

Under the above title the publishers have arranged to issue, for School Libraries and the Home Circle, a selection of the best and most interesting books in the English language.

In making a choice from the vast treasure-house of English literature the aim has been to select books that will appeal to young minds; books that are good as literature, stimulating, varied and attractive in subject-matter, and of perennial interest; books, indeed, which every boy and girl ought to know and which, if once read, are sure to be read again and again.

The Library includes lives of heroes ancient and modern, records of travel and adventure by sea and land, fiction of the highest class, historical romance, books of natural history, and tales of domestic life.

NOW READY:

In crown 8vo volumes. Strongly bound in cloth. Price 1s. 4d. each.

The Rifle Rangers. By Captain Mayne Reid.
The Downfall of Napoleon. By Sir Walter Scott.
Essays on English History. By Lord Macaulay.
What Katy Did at School.
The Log-Book of a Midshipman.
Autobiographies of Boyhood.
Holiday House. By Catherine Sinclair.
Wreck of the "Wager" and Subsequent Adventures of her Crew.
What Katy Did. By Miss Coolidge.
Miss Austen's Northanger Abbey.
Miss Edgeworth's The Good Governess
Martineau's Feats on the Fiord.
Marryat's Poor Jack.
Passages in the Life of a Galley-Slave.
The Snowstorm. By Mrs. Gore.
Life of Dampier.
The Cruise of the Midge. M. Scott.
Lives and Voyages of Drake and Cavendish.
Edgeworth's Moral Tales.

Irving's Conquest of Granada. 2 vols.
Marryat's The Settlers in Canada.
Scott's Ivanhoe. 2 vols.
Michael Scott's Tom Cringle's Log
Goldsmith's Vicar of Wakefield.
White's Natural History of Selborne.
Cooper's The Pathfinder.
The Lamplighter. By Miss Cummin
Old Curiosity Shop. 2 vols.
Plutarch's Lives of Greek Heroes.
Parry's Third Voyage.
Cooper's Deerslayer.
Miss Alcott's Little Women.
Marryat's Masterman Ready.
Scott's The Talisman.
The Basket of Flowers.
Miss Mitford's Our Village.
Marryat's Children of the New Forest
Autobiography of Benjamin Franklin
Lamb's Tales from Shakspeare.
Dana's Two Years Before the Mast.
Southey's Life of Nelson.
Waterton's Wanderings.
Anson's Voyage Round the World.

"The Library is one of the most intelligent enterprises in connection with juvenile literature of recent years. . . . A glance at the

list proves that the editing is in the hands of some one who understands the likings of healthy boys and girls."—Bookman.

Detailed Prospectus and Press Opinions will be sent post free on Application.

LONDON: BLACKIE & SON, LIMITED; GLASGOW AND DUBLIN.